

**was wir lieben  
24—25**

**bamberger  
symphoniker**

**Wir kennen es alle –  
wenn sich etwas  
goldrichtig anfühlt,  
wunderbar anzu-  
sehen ist und alle  
unsere Sinne auf sich  
zieht. Ein Bild, eine  
Berührung, ein Duft,  
ein Klang. Es gibt  
so vieles, was wir  
lieben – die Musik,  
bestimmte Werke und  
die ganz besondere  
Stimmung im Konzert,  
wenn wir die Ver-  
bindung zu unserem  
Publikum spüren.**

**Unser Jahresmotto  
»Was wir lieben«  
wollen wir mit Ihnen  
teilen.**

**was wir lieben**  
**24–25**



# resonating worldwide

Wir sind die Bamberger Symphoniker. Ein Orchester mit einer Heimatstadt wie keine andere: UNESCO Weltkulturerbe mit tausend Jahren Geschichte. Die Ruhe und Schönheit Bambergs inspiriert uns zu unserem einzigartigen, charakteristisch dunklen und warmen Klang. Mit diesem Bamberger Klang begeistern wir unser Publikum mit Freude, Leidenschaft und Überzeugung, wenn wir ihn in die Welt tragen.

Resonating worldwide ist für uns nicht nur ein Claim.

Die »Magnetwirkung« unseres Klangkörpers geht nach außen: Als Reiseorchester tragen wir den Rhythmus und das musikalische Echo unserer Heimatstadt in die ganze Welt hinaus. Wir wollen mit unserem Spiel für Resonanz sorgen. Künstlerisch wie menschlich, als Orchester wie als Leuchtturm der Kulturgesellschaft. Bei alledem steht Nachhaltigkeit für uns doppelt im Fokus. Denn die Spuren, die wir als Orchester hinterlassen, sollen musikalisch wie ökologisch einen Unterschied machen und dazu beitragen, die Zukunft aktiv mitzugestalten.

We are the Bamberg Symphony. An orchestra with a home town like no other: An UNESCO World Heritage Site with a thousand years of history. Bamberg's serenity and beauty inspire our unique, characteristically somber and warm sound. With this Bamberg sound, we captivate our audiences with joy, passion and dedication as we bring it to the world.

Resonating worldwide is not just a claim for us. The "magnetic effect" of our orchestra goes outward: as travelling orchestra we bring our hometown's rhythm and musical echo into the whole world. With our playing, we strive to create resonance. Artistically and as people, as an orchestra and as a beacon of the cultural society. Sustainability is a double focus for us in all of this. Because the traces we leave behind as an orchestra should make a difference, both musically and ecologically, and contribute to the active shaping of the future.



Marcus Rudolf Axt

Intendant der Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie

Über 20 Nationalitäten, Musikerinnen und Musiker von Anfang 20 bis Mitte 60, die gemeinsam auf einer Bühne an dem arbeiten, was sie schon in ihrer Kindheit als lebenslange Leidenschaft entdeckt haben: Musik machen – für Sie, geschätztes Publikum.

Was wir lieben: Genau das bringen wir jeden Konzertabend in die Herzen des Publikums.

Was Sie lieben: Musik von Bach und Mozart bis Mahler und Strawinski, das haben Sie uns verraten, gelegentlich auch mal ganz neue Musik, wenn sie mit Liebe gespielt wird.

Was wir lieben: nicht nur unser Publikum, sondern auch die Menschen, die unser Orchester inspirieren, fordern und begeistern. Den Chefdirigenten Jakub Hruša, unsere drei Ehrendirigenten, die unser Orchester seit Jahrzehnten lieben und schätzen, und viele Gäste aus der ganzen Welt, Dirigentinnen und Dirigenten. Was sie lieben, das haben wir diese Saison gefragt und sie gebeten, uns ihr Lieblingswerk mitzubringen oder ein besonderes Programmkonzept, das kluge Verbindungen zieht zwischen den einzelnen Symphonien, Instrumentalkonzerten, Ouvertüren und Suiten.

Was wir lieben: Jede Woche mit neuem Blick altbekannte Werke zu entdecken, oder Neues kennenzulernen, das manchmal auch in fast 80 Jahren Orchesterleben und rund 7500 Konzerten noch nie in Bamberg erklingen ist.

Was wir lieben: Das ist das Motto der neuen Saison. Es soll auch Sie anregen, Ihren Gedanken freien Lauf zu lassen. So wie die Unendlichkeit des Sternenhimmels, die weiche Taktilität eines Moosbodens im Wald oder die sensorische Gefühlsexplosion beim Schmecken eines frisch gebackenen Sauerteigbrottes gibt es auch in der Musik viele Momente, in denen ein Glücksempfinden direkt ins Gefühlszentrum vordringt und die rationale Wahrnehmung der Umgebung in den Hintergrund rücken lässt. Für diese Momente, Gefühle und Sinneseindrücke arbeiten, leben und lieben wir: die Musik, unser Publikum, unsere Mitmenschen, unseren Beruf.

Lassen Sie sich inspirieren und genießen Sie die Konzerte in Bamberg und der Welt. Mit Ihrem Lieblingsorchester, den Bamberger Symphonikern.

Herzlich willkommen!





Markus Blume

Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

und Vorsitzender des Stiftungsrates der Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie

Musikalischer Global Player mit strahlendem Klang, fränkischer Note und allgegenwärtiger Herzlichkeit – dafür steht unser Spitzenorchester an der Regnitz. Mit über 100 Konzerten pro Jahr, zahlreichen Aufnahmen und weltweiten Konzertreisen gehören die Bamberger Symphoniker zu den lebendigsten, aktivsten und ideenreichsten Klangkörpern Deutschlands. Sie spielen in der ersten Liga der großen symphonischen Orchester und machen Bamberg zur zauberhaften Musikmetropole von Weltrang. Wenn die Bamberger Symphoniker mit ihrer spürbaren Liebe zur Musik die großen Werke der Orchesterliteratur erklingen lassen, schlagen die Herzen des regionalen wie internationalen Publikums in einem begeisterten Allegro. Kein Wunder, dass dieses Orchester zur internationalen Musikmarke und zum einzigartigen Kultur- und Musikbotschafter Bayerns gereift ist: Ihren unverwechselbar warmen, runden Klang haben die Musikerinnen und Musiker mittlerweile in 64 Länder und über 530 Städte getragen.

Die Saison 2024/2025 steht unter dem inspirierenden Motto »Was wir lieben«. Sie ist eine Hommage an die Beziehungen, die uns prägen und stärken – sei es die Musik als verbindendes Element, die enge Beziehung der Bamberger Symphoniker zu ihrem treuen Publikum oder die tiefe Verbundenheit der Musizierenden mit ihren Gast- und Ehrendirigenten wie mit den Solisten, die immer wieder gerne nach Bamberg kommen. Ein besonderes Anliegen der Bamberger Symphoniker ist es, die flammende Begeisterung für die Musik auch bei anderen zu entzünden: Mit vielfältigen Projekten – auch speziell für Kinder und Jugendliche – leisten sie wertvolle Arbeit für die Musikvermittlung. Beeindruckende musikalische Begegnungen mit der professionellen Klassikwelt, die weit über den normalen Konzertbesuch hinausgehen, verschafft das Orchester aber auch dem erwachsenen Publikum, etwa mit der BR-Kooperation »Chorwürmer«. Eine besondere Zugabe aus dem vergangenen Jahr ist die nunmehr bis 2029 verlängerte Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem überaus geschätzten und vielfach ausgezeichneten Chefdirigenten Jakub Hrůša, etwa mit dem Kulturpreis Bayern 2023 und dem OPUS Klassik 2023 als »Dirigent des Jahres«. Seine Leidenschaft, sein Engagement und sein unermüdlicher Einsatz für die Musik inspirieren und tragen maßgeblich zur künstlerischen Exzellenz der Bamberger Symphoniker bei.

Der Freistaat Bayern schätzt die musikalische Klasse und die Liebe zu musikalischer Perfektion der Bamberger Symphoniker sehr und ist stolzer und verlässlicher Partner dieses besonderen Orchesters: Völlig zurecht tragen »die Bamberger« den Beinamen Bayerische Staatsphilharmonie. Ich wünsche allen Orchestermittgliedern eine harmonische und kraftvolle Konzertsaison sowie dem Publikum viele unvergessliche musikalische Momente: Genießen Sie das, was uns alle verbindet – die Liebe zur Musik.

Markus Blume

**Chefdirigent**

Jakub Hruška

**Ehrendirigenten**

Herbert Blomstedt

Christoph Eschenbach

Manfred Honeck

**1. Violine**

Bart Vandenbogaerde,

1. Konzertmeister

Ilian Garnetz,

1. Konzertmeister

Aki Sunahara,

2. Konzertmeisterin

Serge Zimmermann,

2. Konzertmeister

Minkyung Sul,

2. Konzertmeisterin

Birgit Hablitzel

Sabine Lier

Thomas Jahnel

Michael Hamann

Dagmar Puttkammer

Berthold Opower

May-Britt Trunk

Angela Stangorra

Manon Stassen

Benjamin Gatuzz

Julia Hoover

Annika Fuchs-Rath

DongChan Shin

Ryo Shimakata

N.N.

**2. Violine**

Raúl Teo Arias,

Stimmführer

Melina Kim-Guez,

Stimmführerin

Geworg Budagjan,

stv. Stimmführer

Miloš Petrović, Vorspieler

Dorothee Klatt

Barbara Wittenberg

Hansjörg Krämer

Mayra Budagjan

Quinten de Roos

Michaela Reichel Silva

Vladislav Popyalkovsky

Julia Fortuna

Boris-Alexander Jusa

Nina Junke

Gabriele Campagna

Magdalena Kraus

Julia Bubenzer

N.N.

**Viola**

Lois Landsverk, Solo

Wen Xiao Zheng, Solo

Branko Kabadaić, stv. Solo

Martin Timphus

Mechthild Schlaud

Zazie Lewandowski

Christof Kuen

Wolfgang Rings

Christine Jahnel

Yumi Nishimura

Katharina Cürliis

Wolfram Hauser

Paulina Riquelme Díaz

Wakana Ono

N.N.

**Violoncello**

Marius Urba, Solo

N.N., Solo

Indrek Leivategija, stv. Solo  
Nikola Jovanović, Vorspieler  
Achim Melzer  
Markus Mayers  
Eduard Resatsch  
Katja Kuen  
Verena Obermayer  
Lucie de Roos  
Tobias Tauber  
Guilherme Nardelli Monegatto

### **Kontrabass**

Stefan Adelman, Solo  
N.N., Solo  
Orçun Mumcuoglu,  
stv. Solo  
Christian Hellwich,  
Vorspieler  
Luuk Godwaldt  
Mátyás Németh  
Tim Wunram  
Jakub Fortuna  
Jan Rosenkranz

### **Flöte**

Ulrich Biersack, Solo  
Daniela Koch, Solo  
Timea Acsai  
N.N.

### **Oboe**

Barbara Bode, Solo  
N.N., Solo  
Yumi Kurihara  
Zsófia Magyar

### **Klarinette**

Günther Forstmaier, Solo  
Christoph Müller, Solo  
Christian Linz  
Lina Neuloh

### **Fagott**

Alexei Tkachuk, Solo  
Rie Koyama, Solo  
Hana Hasegawa  
Ulrich Kircheis

### **Horn**

Christoph Eß, Solo  
Andreas Kreuzhuber, Solo  
Peter Müseler  
Swantje Vesper  
William Tuttle  
Hasko Kröger  
Tristan Seyb

### **Trompete**

Markus Mester, Solo  
N.N., Solo  
Thomas Forstner  
Till Fabian Weser  
Johannes Trunk

### **Posaune**

Angelos Kritikos, Solo  
N.N., Solo  
Stefan Lügghausen  
Christoph Weber  
Volker Hensiek

### **Tuba**

Heiko Triebener

### **Pauken**

Robert Cürlis, Solo  
Holger Brust, Solo

### **Schlagzeug**

Jens Herz, 1. Schlagzeuger  
Gregor Moser, 1.  
Schlagzeuger

Stand: März 2024

# was wir lieben

die Bamberg-Silhouette  
bei Nacht

den Böhmischen Klang

der Blick vom Rosengarten  
über die Dächer der Altstadt

der erste Anblick der Altenburg  
beim Heimkommen

unsere Orchesterwarte

ein gutes Buch

der Duft von Regen an  
einem heißen Sommertag

Mozart und Haydn

die zweiten Geigen

Rennrad fahren

der erste Aperol  
Spritz des Jahres

paradoxe Philosophie

die knisternde Stille  
vor dem Schlussapplaus

ein Gedicht  
zum Einschlafen

Nachsicht mit Weitblick

am Marktstand von  
Publikum auf Konzerte  
angesprochen werden

Kaffee im Bett

unser Bamberger  
Publikum

Gespräche mit Freunden

die gespannte Stille  
vor dem ersten Ton

Standing Ovation und  
stürmender Applaus

Hustenfremde Pausen  
zwischen den Sätzen

strahlende Kinderaugen  
nach dem Schulkonzert

Schnee

das Lächeln der  
Musiker im Konzert

meine fünf Kinder

Pferde

ein zartes, zerbrechliches,  
seelenvolles Pianissimo

● Dirigenten mit Phantasie

● Spechttrommeln im Frühlingswald

● einen guten Bratschenwitz

● Glückstränen

● ausschlafen

● Sonnenstrahlen auf der Haut fühlen

● lautes Singen im Auto

● Krabbenbrötchen mit Pils

● Bruckner in Prag

● der Blick aus dem Foyer auf 1000 Jahre Stadtgeschichte

● Mahler in Mailand

● Ein kühles Pils nach dem Konzert

● Escherndorfer Lump Spätlese

● Schwimmen in der Regnitz

● Gänsehaut-Momente

● geschmorte Rinderbäckchen

● ein klarer, kalter Wintertag

● Schnitzel mit Kartoffelsalat

● das erste Vogelgezwitscher nach einem langen, dunklen Winter

● Sonnenuntergang am Meer

● Pistazieneis

● barfuß am Meer stehen

● einen klaren Bergsee

● der Klang der Kontrabässe

● im Sommer auf dem Motorroller sitzend den warmen Fahrtwind ums Gesicht wehen lassen

● Gute Pausengespräche

● La Réunion und Mauritius

● Jakub Hrůšas  
● Verbeugung nach dem Konzert

● Stille

● Strauss in Straßburg

● Vogelgezwitscher am Morgen

● Brahms

**Orchestervorstand**

Mayra Budagjan  
Nina Junke  
Rie Koyama  
Zsófia Magyar  
Markus Mayers

**Orchesterrat**

Barbara Bode  
Holger Brust  
Melina Kim-Guez  
Angelos Kritikos  
Verena Obermayer  
sowie die Mitglieder des  
Orchestervorstandes

**Kammermusikvorstand**

Rie Koyama  
Christof Kuen  
Barbara Wittenberg

**Education-Team**

Nina Junke  
Magdalena Kraus  
Martin Timphus  
Heiko Triebener  
Swantje Vesper

**Personalrat**

Lucie de Roos  
Jens Herz (Vorsitzender)  
Stefan Lüghausen  
Johannes Trunk

**Intendanz**

**Intendant und  
Stiftungsvorstand**  
Marcus Rudolf Axt

**Persönliche Referentin des  
Intendanten / Referentin für  
Education**

Sabrina Henz  
Katalin Müller

**Künstlerische Planung**

**Orchesterdirektor  
und Stellvertreter des  
Intendanten**

Markus Karl Stratmann

**Künstlerisches  
Betriebsbüro /  
Orchesterakademie**

Norina Bitta

**Orchesterdisponent**

Wolfgang Liehr

**Sachbearbeitung Tourneen  
und Reisen**

Uschi Weiß

**Notenbibliothek**

Almuth Nürnberger  
Martin Wohlgetan

**Orchesterlogistik**

Thomas Albrecht  
Steven Lüß  
Jörg Müller

**Kommunikation**

**Leitung Kommunikation**

Ulrike Kahl

**Assistenz Kommunikation  
und Social Media**

Mona Wölfel

**Bamberger Symphoniker Shop  
Ticketing und Abonnements**

Sabrina Sehrbrock (Leitung)  
Karin Hofmann  
Nicole Hüls Witt

**Finanzen, Verwaltung &  
Personal**

**Leitung Finanzen,  
Verwaltung und Personal**

Rosemarie Bachsteffel

**Sachbearbeitung  
Buchhaltung**

Stefanie Luchs  
Karin Wiltschke

**Stabstelle Recht & Vergabe**

Anja Sutschet

Stand: März 2024

Die Stiftung Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie wird finanziert durch Zuwendungen des Freistaats Bayern, der Stadt Bamberg, des Bezirks Oberfranken und des Landkreises Bamberg. Das ermöglicht uns eine kontinuierliche künstlerische Arbeit.

Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst



Neben unseren Zuschussgebern, die die Existenz unseres Orchesters garantieren und damit eine kontinuierliche künstlerische Arbeit ermöglichen, danken wir unseren Förderern und Mäzenen, mit deren großzügiger Unterstützung wir besondere Projekte realisieren können.

### **Mäzene der Förderstiftung**

Michael Stoschek

Gerlind und Dr. Ernst Denert

Karl-Heinz und Elisabeth Lottes

PWP Witzeck-Paulsen Stiftung

Werner und Brigitte Rupp

Hanno D. Wentzler und Susanne Wentzler-Christ

### **Fördermitglieder der**

#### **»Freunde der Bamberger Symphoniker«**

Elfriede Bär – Hans-Peter Beck

Dr. Klaus Bergmann – Brigitte Betz

Hans Ulrich Debus – Dr. Florian Dietz

Prof. Dr. Jürgen von der Emde

Dr. Marianne von der Emde – Dr. Almut Einert

Karl-Heinrich Ertl – Dr. Jens Eue

Hartmut Festerling – Detlef und Gabriele Frank

Dr. Hartwig Frinke – Dr. Reinhard Geck

Ralf Gladis – Seggelke Klarinetten GmbH & Co.KG – Hermann Josef Gruber

Dr. Susanne Hohmuth – Dr. Max Iann

Heide Ibach – Pfarrer Frank Kargus

Optik Kastner – Peter Klappan

Johannes Klehr – Alexander und Reiner König

Rüdiger Krec – Annegret Kühne

Irmgard Brigitte Lemmerhirt

Angelika und Josef Meier – Heino Michaelis

Dr. Ernst-Dieter Nolte

Dr. Johann Michael Pfeiffer – Dr. Henner Puppel

Hans Reuther – Dr. Rolf und Suse-Doris Rießner

Frank Röser – Herbert Schanz

Erika Schielke – Günter Schulz-Hess

Johannes Schulz-Hess – Steffen M. Simon

Klaus Stegmann – Heinrich Stenzel

Ursula Steyer-Heidenreich – Michael Stoschek

Prof. Dr. Wolf Strecker – Beate Türk

Dr. Christian Urbanke – Hendrik Veenstra

Frits Zeeuw

sowie 3 ungenannte Fördermitglieder

Unser Dank gilt auch den Sponsoren, die sich – Global Players wie wir – unserer Region verpflichtet fühlen und zahlreiche Sonderprojekte des Orchesters unterstützen.

Schließlich danken wir unseren Medienpartnern, die durch eine zum Teil jahrzehntelange Partnerschaft das Wirken der Bamberger Symphoniker einem breiten, internationalen Medienpublikum zugänglich machen.



## MEDIENPARTNER





### **Stiftungsvorstand**

Marcus Rudolf Axt,  
Intendant

### **Stiftungsrat**

Markus Blume,  
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft  
und Kunst, MdL – Vorsitzender

Dr. Tobias Haumer,  
Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium  
der Finanzen und für Heimat

Andreas Starke,  
Oberbürgermeister der Stadt Bamberg

Henry Schramm,  
Bezirkstagspräsident des Bezirks Oberfranken

Florian Luderschmid,  
Regierungspräsident von Oberfranken

Johann Kalb,  
Landrat des Landkreises Bamberg



### **Stiftungsvorstand**

Peter Gartiser – Vorsitzender  
Dr. Max Medrich

### **Stiftungsrat**

Marcus Rudolf Axt

### **Kuratorium**

Dr. Ernst Denert  
Hartmut Paulsen  
Michael Stoschek  
Angela Gräfin von Wallwitz  
Hanno D. Wentzler



### **Vereinsvorstand**

Heinrich Kemmer – Vorsitzender  
Stephan Kirchner  
Dr. Jens Eue



»Tatsächlich  
... Liebe«

**Da ist es ja wieder!  
Dieses sanft überwältigende  
Gefühl tief im Inneren des  
Gemüts. Die üble, wunderbare  
Mischung aus Nachbohren-  
wollen und Abwartenmüssen,  
wenn dieses Gefühl auf sich  
warten lässt. Dieser kleine,  
bergriesige schöne Schmerz  
der Wiederbegegnung. Ein  
Schmerz, den man erst voll  
und ganz genießt, nachdem er  
sich ins Ebennochdagewesene  
verflüchtigt hat. Nur die  
Liebe und ihr Vetter, die Seh-  
sucht, können das schaffen.  
Danach ist nämlich alles  
so was von gut, alles ist warm.  
Alles ist wahr und licht,  
alles ist nur Jetzt und Hier.  
Ein großes Hach.**



**Alles ist wahr  
und licht,  
alles ist nur  
Jetzt und Hier.**

Viel braucht es nicht für das Erinnern an und das Wieder-Fühlen von Liebe. Der einen genügt dafür das gepflegte Sinnieren über das Aroma eines speziellen Teegebäcks und dazu der Anblick von Prousts Roman-Epos, das sie so oft endlich, wirklich, ganz bestimmt fertiglesen wollte. Dem anderen kommt es so vor, dass er erst glücklich ist, sobald er Schumanns »Träumerei« hört. Und wenn es zum x-ten Mal ist, egal, wer es spielt; mitten im überfüllten Pendler-Zug zur ungeliebten Arbeit, egal; über leicht undichte Kopfhörer, die das Röcheln des dösenden Sitznachbarn durchlassen. Egal. Einige dieser Noten nur und er ist weg. Hin und gleichzeitig auch weg, ganz weit weg. Schumanns Stückchen in Endlosschleife bis zur Ziel-Haltestelle? Gar kein Problem. Und jemand anderes hat schon nach den ersten Takten der »Star Wars«-Filmmusik Puls bis zum Hals, lange vor dem ersten gezückten Laserschwert.

»Ich begann als Kind mit dem Komponieren, um meine eigene Welt zu erschaffen«, erinnerte sich der Dirigent und Komponist Esa-Pekka Salonen, als wir über seine Jugend in Finnland sprachen. »Manchmal war das eine Zuflucht dorthin, wo nur ich die Regeln aufstellte. Mein Land war diese Musik, die ich schrieb. Das war der Ort, wo ich keine Kompromisse machen oder mich anpassen musste... Das war allein meine Welt.« Also: auch das Liebe, pur.

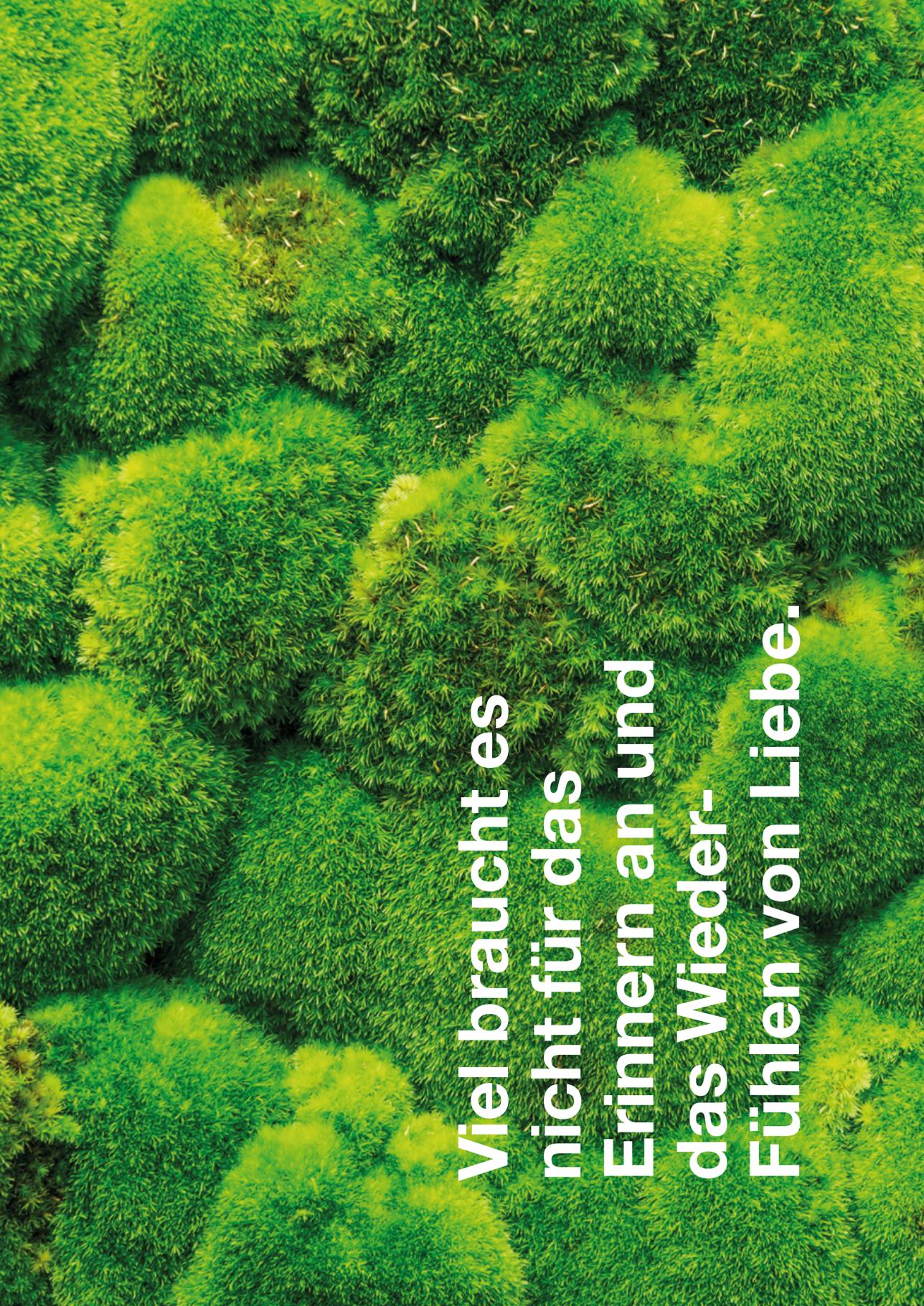
Fragen wir uns doch mal sehr markuslanzig: Was macht solche Liebe eigentlich mit uns? Diese sonderbare Liebe zu der Idee, dass Töne nach bestimmten Vorschriften sortiert werden, dass sie auf Notenlinien festgeklemmt und später zu Klängen aufgetaut werden können, um danach wieder ins Vor-

ratslager der Gefühle zu kommen. Von dort kommt sie zu uns zurück und schlägt in uns ein. Macht sie uns damit zu besseren oder wenigstens ansatzweise schöneren, vielleicht sogar zu liebenswerteren Menschen? Eher nicht. Ist nicht ihr Job. Wir werden aber zu Menschen, die Musik verändert hat. Musik ist niemals ÜBER etwas, sie IST ganz einfach, das wusste schon Leonard Bernstein, der über Musik alles wusste und es erklären konnte. Das ganz große Glück, das wir in und mit der Musik suchen und hin und wieder finden, wird erst wahr und real, wenn wir damit nicht mehr allein sind. Also: Rein mit uns ins nächste Konzert, wie praktisch. Und wie großartig muss es erst sein, diese Spielart der Liebe nicht mit Worten ausdrücken zu müssen, sondern sie spielen zu können? Anderen vor-spielen zu können. Nicht bloß unfallfrei die jeweiligen Noten in der richtigen Reihenfolge beim Publikum abzuliefern, sondern: MUSIK! Im Stück! Die »Kurzschrift des Gefühls« (Leo Tolstoi), »In jeder Aufführung muss das Werk neu geboren werden« (Gustav Mahler) – sorry, aber kleiner haben wir es bei diesem Leitmotiv nicht. Unmittelbar entstehend also, mit dem eigenen Instrument, der eigenen Stimme oder einem riesigen Orchester, das einem das Herz im Finale einer Mahler-Symphonie aus dem Leib rausbläst, wenn man sich nicht vorsieht. Wie hat der so früh ertaubte Beethoven es bloß aushalten können, seine eigene Musik nicht mehr mit den eigenen Ohren hören, sie nur noch ahnen zu können? Er hat sie anders gefühlt. In den Gesichtern seines Publikums gelesen und gespürt. Und deswegen sein nächstes Stück geschrieben. Und danach das nächste. Weil er es konnte. Weil er nicht anders konnte, weil diese Liebe immer wieder raus musste, um zu ihm zurückzukommen.

# Das war allein meine Welt. Also: auch das Liebe, pur.

There it is again! This gentle, overwhelming feeling deep inside you. The awkward, wonderful blend of always wanting to dig deeper and then being forced to sit back and wait for that feeling to come. That little, mountainous, sweet pain of a reencounter. A pain that one only completely savours after it evaporated into “what was just there”. Only love and its cousin, desire, can do that. After that, things are incredibly good, and everything is warm. Everything is true and light, everything is just here and now. One great delight.

Let's ask ourselves: what does such love actually do for us? This strange love for the concept that tones should be organised according to certain rules, that they should be stuck on staves and can later be unfrozen into sounds so that they can then be released back into the reservoir of feelings. From there it returns to us and has a deep impact on us. Will this make us better or at least more beautiful, perhaps even more likable people? Probably not. It's not what it does. But we become people who have been changed by music.



**Viel braucht es  
nicht für das  
Erinnern an und  
das Wieder-  
Fühlen von Liebe.**

Some pieces come early to you and stay for a while, because there is enough for a flirtation, but not for a lifelong relationship. Others are coy and demand to be conquered. Some will throw themselves at you and then vanish without a trace. But every now and then you hopefully meet music pieces that stay for good.

Zeit für einen kleinen Selbstversuch: Sagen Sie der nächsten unbekanntesten Person, die in einem Konzert des Orchesters Ihres Vertrauens neben Ihnen sitzt: »Ach übrigens, ich will nicht groß stören ... Das kommt jetzt etwas überraschend. Wir kennen uns auch noch gar nicht. Aber, und vielleicht klingt das jetzt anders, als es gemeint ist ... Ich liebe Sie. Wirklich. Weil Sie genau hier und genau jetzt ebenfalls da sind, hier neben mir, bevor gleich die Musik beginnt. Weil gleich die Musik beginnt. Ist doch gleich viel angenehmer so. Da müssen, ach nein: Da können wir jetzt gemeinsam durch. Oh, geht los ... Schönen Abend noch!« Viel Vergnügen bei diesem Sozial-Experiment. Sie würden sich wundern, garantiert.

Inzwischen lässt sich für eine Handvoll Kleingeld monatlich alles, was man je hören mögen könnte, über das immer griffbereite Smartphone abrufen. Ein paar Such-Parameter nur oder alles Mögliche rauf auf die Playlists des eigenen Lebens, fertig. Klick und hach. Praktisch, eigentlich; trügerisch andererseits, womöglich. Denn das Vorspiel zu Wagners »Parsifal« ist erst dann

ganz und gar DAS VORSPIEL AUS WAGNERS »PARSIFAL«, wenn man es im Bayreuther Festspielhaus erlebt, für das es geschrieben wurde. Andernorts ist es immer noch wahnsinnig toll und visionär und Wagner, aber: dennoch nicht der ganz wahre Richard. Musik live und in Farbe, zum Greifen nah, dort, wo sie zuhause ist, ist eine legale Droge, von der man nur sehr, sehr schwer die Finger lassen kann, hat man einmal seine Geschmacksrichtung gefunden. Rein mit uns ins nächste Konzert also, wie eben gesagt. Nicht ohne Grund hat die deutsche Sprache für den Konzert-Ende-Idealzustand das Wörtchen »beseelt« zu bieten. Vorher war in unserem Inneren ein Hohlraum, nach der Erfahrung von Musik, die wir lieben, ist er randvoll mit Unfassbarem.

Manche Stücke kommen früh zu einem und bleiben eine Weile, weil es zwar für einen längeren Flirt reicht, aber nicht für eine Lebensgemeinschaft. Andere zieren sich und wollen erobert werden. Einige werfen sich einem an den Hals und verschwinden danach sofort rückstandsfrei. Aber hin und wieder begegnet man hoffentlich Werken, die dauerhaft bleiben. Dann wird es Liebe und man kann sogar miteinander alt werden. Der Dirigent Andris Nelsons fand diese Worte dafür: »Ich liebe es, wie Brahms zu uns sagt: Es ist schon ok, dass das Leben manchmal schwierig ist; es so zu akzeptieren und damit zufrieden zu sein. Seine Musik sagt: Ist schon ok, mach dir keine Sorgen, hab' keine Angst vor dem Tod. Diese Musik umarmt einen.« Viel mehr darf man von dieser Kunst nicht verlangen.

Sarah-Maria Deckert  
im Gespräch mit  
Jakub Hrůša über das,  
was wir lieben



# Es muss mehr durch das Herz gehen als durch den Kopf



Ob man Mozart wirklich  
nicht zerstören kann  
und was Sushi mit  
Stabilität zu tun hat





Herr Hrůša, die neue Saison ist mit einem wunderbar offenen »Was wir lieben« überschrieben. Können Sie sich an Ihre erste musikalische Liebe erinnern?

Nicht direkt. Als Kind spielte ich zuerst Blockflöte, damals habe ich viel Barockmusik gehört, vor allem Telemann und Vivaldi. Als ich dann zu dirigieren anfang, entdeckte ich den Bolero von Ravel. Wenn ich diese Schallplatte auflegte, war ganz wichtig, die Lautstärke langsam zu steigern, also sehr leise anzufangen und ein großes Crescendo aufzubauen. Es musste richtig vibrieren! Und meine Eltern durften auf keinen Fall am Knopf drehen! Ich mochte außerdem Luciano Pavarotti sehr gerne. Für mich war niemand besser als er, auch nicht Domingo oder Carreras. Bis heute reagiere ich fast körperlich auf seine Stimme. Da gibt es einen direkten Weg zu meinem Herz. Prägend war für mich später auf jeden Fall Mahlers Dritte. Als ich dieses Stück zum ersten Mal hörte, wusste ich, dass ich Musik jeden Tag in meinem Leben haben will. Ähnlich war es mit »Le sacre du printemps« von Strawinski – eine aufwirbelnde Erfahrung. Und natürlich die »Asrael«-Symphonie von Josef Suk: sehr dicht, schwer, kompliziert und emotional.

Das sind viele Lieben.

Ja. Ich glaube, was ich damals vor allem interessant fand an klassischer Musik, war die Verbindung von einer komplizierten Struktur, die mich geistig fordert, und tiefer Emotion, die mich berührt. Da fehlt einem nichts.

Gibt es neue Entdeckungen, in die Sie sich erst jüngst verliebt haben?

Wenn eine Aufführung mehr durch das Herz als durch den Kopf geht, ergreift mich das. Manchmal sogar bis mir die Tränen kommen. Interessanterweise berühren mich mit dem Alter einfachere Stücke, die eine gewisse Schlichtheit oder Wahrheit haben, wie Volksmusik. Wenn das authentisch gespielt wird, ergreift mich das mittlerweile fast mehr als eine total komplizierte zeitgenössische Komposition. Außerdem: Ballett. Das habe ich so stark erlebt, dass ich das Gefühl fast nicht mochte. Früher war das überhaupt nicht so. Aber heute: die kraftvolle Musik und die Bewegung der menschlichen Körper – da bin ich gleich wieder den Tränen nahe.

Vielleicht, weil einen die Bewegung unmittelbarer trifft als eine komplizierte Arie?

Ja, da haben Sie völlig Recht! Das Unmittelbare kommt daher, dass man nicht durch Worte blockiert ist. Es geht nicht darum, etwas logisch zu verstehen. In der Oper ist der Inhalt sehr stilisiert. Natürlich kann das ähnlich unmittelbar funktionieren, wenn es toll gemacht ist. Aber die Worte sind eben nicht das Wichtigste, sondern mit welcher Emotion sie gefärbt werden. Manchmal berühren mich deshalb intime Kammerkonzerte auch mehr als eine Brahms-Symphonie.

Wenn Sie sagen, dass Sie körperlich auf Musik reagieren, besteht dann die Gefahr, dass Sie die eigenen Emotionen im Konzert überwältigen?

Das passiert regelmäßig, Gott sei Dank! Weil ich dann merke, dass ich lebendig bin. Wenn ein Musiker oder eine Solistin etwas so Schönes produziert, das in den Proben davor noch nie so geklungen hat. Wenn es unerwartet kommt. Und wenn ich sehe, dass jemand dabei auch noch alles gibt, sich körperlich völlig verausgibt, dann sage ich im Stillen zu mir: Leute, das ist unglaublich! Und wenn ich im Publikum Zuschauer sehe, die berührt sind, spürt man das. Die Atmosphäre im Saal ist dann anders, sehr besonders. In solchen Momenten bin ich dankbar, dass ich da bin, wo ich bin. Nicht nur, weil ich dabei sein kann, sondern weil ich es auch mit verursache. (lacht)





Gibt es Musik, die Sie nicht lieben?  
Oder bei der sich Ihr Ohr nicht wohl  
fühlt?

(Überlegt lange) Das ist eine interessante Frage. Wenn ich ehrlich bin, habe ich eine ambivalente Beziehung zur älteren Musik, zur vokalen Polyphonie von Palestrina oder di Lasso. Ich verstehe zwar rein rational ihren Geist und wie genial sie ist, aber ich finde nur schwer einen Zugang dazu. Für mich ist insgesamt der Kanon wichtig, der große Bogen. Mich interessiert, was zeitlos funktioniert. Und wenn es eine Art Mode gibt, etwas, das gerade alle fasziniert – übrigens auch bei Büchern oder Filmen – brauche ich erst eine gewisse Distanz. Ich muss mir das dann nochmal mit Abstand ansehen. Mozart zum Beispiel. Das ist eine so transparente, fast schon heilige Musik, ein Juwel – und das irritiert mich! Ich zögere manchmal, diese Musik zu dirigieren, weil sie so zerbrechlich ist. Es gibt Leute, die sagen, Mozart könne man nicht zerstören. Aber da bin ich mir nicht so sicher.

Dieser Theorie folgend blicken wir  
jetzt mal auf Ihr Eröffnungsprogramm:  
Smetana, Dvořák, Beethoven. Ist  
diese Musik robuster?

Nach Beethoven wurde alles einfacher, weil er dem Zeitgeist entsprach. Diese Musik repräsentiert das Individuum, im Gegensatz zur älteren Musik, bei der die Komponisten in den Hintergrund getreten sind und sich in den Dienst der Musik gestellt haben. Beethoven war ein echter Revolutionär, bei ihm geht es um mich und meine Emotion. Das wollte er in die Welt schreien. Man kann den Menschen spüren. Hoffentlich bleibt das noch ein bisschen so, bevor wir alle von der künstlichen Intelligenz verschlungen werden ... Und Smetana, dessen 200. Geburtstag wir dieses Jahr feiern, bedeutet dasselbe für die tschechische Musik.

Wenn wir kulinarisch denken: Welche  
Zutat braucht so ein Programm denn,  
damit das Publikum nicht nur Appetit  
bekommt, sondern auch dieses  
gewisse Etwas schmeckt?

Jedes Programm sollte mindestens eine Entdeckung versprechen, da gehe ich von mir selbst als Zuhörer aus. Das kann etwas sein, das man noch nie gehört hat, ein zeitgenössisches Stück, ein selten gespieltes Werk oder auch eine ungewöhnliche Kombination von Stücken. Das macht es frisch. Ich mag auch konventionelle Programme – dann müssen sie aber ungewöhnlich toll gespielt werden! Manchmal bin ich traurig darüber, dass das Repertoire so limitiert ist, weil der Reichtum der Musik so groß ist. Aber gleichzeitig denke ich: Ist es wirklich schlimm, einmal im Jahr Beethovens Neunte zu hören? Und plötzlich bin ich auf der Seite des Publikums, das einfach regelmäßig die Stücke hören möchte, die es liebt.



Mit Josef Suks symphonischem Poem »Lebensreifen« präsentieren Sie so eine Entdeckung. Ein Stück, das ganz in Ihrem Sinne von tiefen, existenziellen Gefühlen erzählt. Außerhalb der tschechischen Heimat ist es nur selten zu hören. Was genau hören wir darin?

»Lebensreifen« hat im tschechischen Kanon fast schon kultische Qualität. Dass ein so wichtiges und gefeiertes Werk im Ausland so unbekannt ist, provoziert mich fast ein bisschen. Und da sind wir dann auch wieder bei unserem Thema »Was wir lieben«: Ich glaube, wenn wir etwas lieben, wenn wir von etwas wirklich überzeugt sind – und das trifft nicht nur auf Musik zu! – ist unser natürlicher Impuls, es mit anderen Menschen zu teilen. Live und zusammen. Oft gelingt es dann auch, sie zu begeistern. Wenn das Publikum etwas noch nicht so gut kennt, muss es einfach mit doppelter Überzeugung gespielt werden. Diese Verantwortung haben wir als Künstler.

Sie müssen ja nicht nur das Publikum überzeugen, auch das Orchester muss Ihnen folgen. Wie gelingt das?

Das stimmt, zuerst muss man das Orchester gewinnen, besonders wenn es schwere Stücke sind und die Musiker viel üben müssen. Wenn ich dann aber in der Vorbereitung sehe, wie sie mehr und mehr kapieren, wie toll die Musik ist, beruhigt mich das. Das ist dann wie ein Garant dafür, dass es auch dem Publikum gefallen wird. Dazu muss man aber sagen, dass es in Bamberg ein großes Vertrauen gibt. So ungefähr wie: Wenn der Chef der Bamberger uns etwas zeigt, das wir nicht kennen, dann wird das schon einen Grund haben.

Wie geht Ihnen das an anderen Orten? Prag ist ja sozusagen Ihr verlängertes Wohnzimmer, auf ähnlicher Vertrauensbasis. Was ist mit London?

Am Royal Opera House habe ich das tatsächlich noch vor mir. Das ist meine neue Mission. Das Haus und das Publikum kennen mich zwar bereits durch sehr populäre Aufführungen wie »Carmen« oder »Lohengrin«, auch durch Glyndebourne. Aber als neuer Musikdirektor möchte ich das Repertoire jetzt auch nach meinen Vorstellungen gestalten. Nicht radikal umgestalten, aber eben eigene Akzente setzen. Es wird vielleicht noch ein bisschen dauern, bis die Leute sagen: Ok, der weiß, was er macht. Und auch hier spüre ich eine besonders große Verantwortung, es nicht zu übertreiben mit Entdeckungen, die den Leuten zu fremd sein könnten. Andererseits mag man auch nicht immer dasselbe hören; die Menschen wollen neue Impulse.

Sie sind nun seit 2016 Chefdirigent in Bamberg. Haben Sie einen Lieblingsort in der Stadt?

Ich lebe hier wie ein Mönch: Ich stehe früh auf und arbeite wie ein Workaholic. So gesehen bin ich sehr langweilig. (lacht) Mein Lieblingsort ist mein Büro, in dem ich in den späten Stunden des Tages, wenn die Proben vorbei sind und mich niemand mehr stört, Klavier spielen, Musik studieren und Texte lesen kann. In London arbeite ich dagegen fast nie an der Partitur, das mache ich alles hier in Bamberg. Dort entdecken wir eher als Familie die Stadt und besuchen, was wir noch nicht gesehen haben, wie neulich den Hampton Court, wo Henry VIII gelebt hat. Am liebsten bin ich in London aber in unserer fantastischen Pizzeria

Napoletana um die Ecke. Mehr brauche ich nicht. Da verstehe ich Leute wie Brahms, der täglich in derselben Kneipe saß. Oder Janáček, der jeden Tag dasselbe Gericht gegessen hat.

**Wissen Sie, was?**

Ich glaube, gekochtes Rindfleisch mit Kartoffeln.

**Was essen Sie denn, wenn Sie einen langen Tag hatten?**

Sushi – das tut meinem Körper gut. Ich koche wirklich überhaupt nicht. Ab und zu kocht ja jeder irgendwas. Aber ich habe das im meinem Leben vielleicht zwei Mal gemacht. In Bamberg gibt es einen Japaner in meiner Straße. Wenn ich hungrig bin, bekomme ich dort Essen und fühle mich gut danach. Das ist für mich ein Ort der Stabilität. Ich würde aber gerne noch einmal aufs Textlesen zurückkommen.

**Nur zu. Auf was denn genau, Herr Hrůša?**

Ich liebe die Kodifizierung des menschlichen Denkens in musikalischen, poetischen und literarischen Texten. Es beruhigt mich, wenn ich mich mit Texten beschäftigen kann. Ich bin ein typischer Rundfunkmensch: Text und Musik im Radio, laut gesagt, laut gestaltet, laut ins Leben geschickt. Audiobücher mag ich besonders gerne, außer der Schauspieler ist schlecht. Dann muss man sofort aufhören, bevor er es zerstört. Und ich liebe es, laut zu lesen. Ich lese ständig meiner Familie und meinen Kindern vor. Besonders Lyrik muss man laut lesen, damit sie lebt.



**Wie bei einer Partitur.**

Exakt. Man muss jede Note laut erleben, sonst ist sie nicht echt.

**Haben Sie denn einen Lieblingsschriftsteller?**

Es gibt einen, zu dem ich – ohne, dass ich es rational erklären könnte – immer wieder zurückkomme: Dostojewski. Ansonsten bleibt es sehr eklektisch, je nachdem wo ich mich gerade befinde im Leben. Wie bei der Musik.

**Apropos Schriftsteller: Wir feiern 2024 Kafka-Jahr, ein Prager Bruder im Geiste sozusagen. Er träumte sich von seinem Schreibtisch aus allerdings immer weg aus der Stadt, beispielsweise nach Amerika. Haben Sie so einen entlegenen Sehnsuchtsort?**

Hm. Also, wenn ich ein Sabbatical machen würde, dann würde ich ein Jahr nur reisen. Überall hin. Eigentlich egal wohin. Ich möchte alles sehen. Besonders einen Ort: Ich habe einen engen Bezug zu Griechenland, was wieder mit meinem Respekt für den Kanon zu tun hat. Dort ist unsere westliche Kultur entstanden. Und da war ich noch nie. Ich war noch nie in Athen. Das muss sich ändern.



Apropos »Was wir lieben«:  
Haben Sie zum Schluss  
noch Lust auf eine intuitive  
Schnellfragerunde?  
Unbedingt!

Lieber Dur oder Moll?  
Moll.  
Piano oder Forte?  
Forte.  
Allegro oder Andante?  
Allegro.  
Smetana oder Dvořák?  
Smetana.  
Mit Taktstock oder ohne?  
Ohne.  
Frack oder Jeans?  
Frack.  
Bier oder Wein?  
Bier.  
Früh oder spät?  
Früh.  
Ein tschechisches  
Lieblingswort?  
Láska – Liebe.  
Ein deutsches?  
(Lacht laut) STRUKTUR!  
Und noch ein englisches!  
Fun.

Mr Hruška, can you remember  
your first musical love?

Not directly. I first played the  
recorder as a child and lis-  
tened to a lot of baroque mu-  
sic. When I started conduc-  
ting, I discovered Bolero by  
Ravel. When I put this record  
on, it was very important to  
increase the volume slowly.  
It had to vibrate a lot! I was  
also very fond of Luciano  
Pavarotti. To this day, I have  
an almost physical reaction  
to his voice. Mahler's Third  
was definitely formative for  
me later. When I heard this  
piece for the first time,  
I knew that I wanted to have  
music in my life every day. It  
was similar with Stravinsky's  
"Le sacre du printemps" –  
an eye-opening experience.  
And of course the "Asrael"  
Symphony by Josef Suk:  
very dense, heavy, complica-  
ted. And emotional.

Are there any new discover-  
ies you've recently fallen in  
love with?

When a performance moves  
my heart more than my head,  
it touches me. It sometimes  
even brings tears to my eyes.  
Interestingly, as I get older, I  
am moved by simpler pieces  
that have a certain simpli-  
city or truth, like folk music.  
When it's played authentical-  
ly, it now moves me almost  
more than a totally complica-  
ted contemporary piece.

Would you like to finish with  
an intuitive round of quick  
questions?  
Absolutely!

Major or minor?

Minor.

Allegro or Andante?

Allegro.

Smetana or Dvořák?

Smetana.

With baton or without?

Without.

Tailcoat or jeans?

Tailcoat.

Beer or wine?

Beer.

A favourite Czech word?

Láska - love.

A favourite German word?

(Laughs out loud)

STRUCTURE!

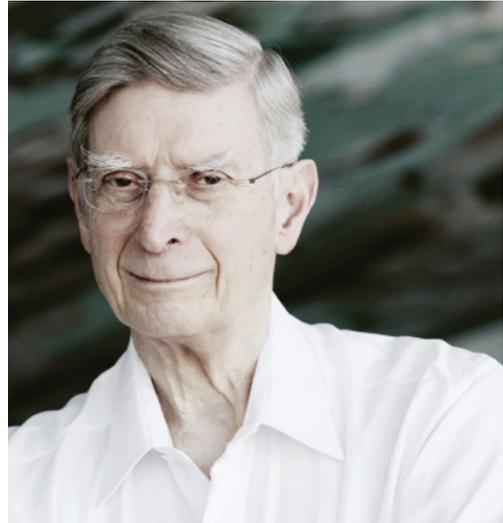
# Drei Fragen – drei mal drei Antworten

Wir haben unseren drei Ehrendirigenten Herbert Blomstedt, Christoph Eschenbach und Manfred Honeck drei Fragen über die Bamberger Symphoniker und ihren Beruf gestellt.

**1 — Wenn Sie Ihrem besten Freund den Klang der Bamberger Symphoniker beschreiben, was sagen Sie ihm?**

**2 — Sie sind in Bamberg und haben zwischen den Proben etwas Freizeit – was machen Sie am liebsten?**

**3 — Was ist das größte Missverständnis über den Dirigentenberuf, das unbedingt aufgeklärt werden muss?**



**Herbert  
Blomstedt**

**1 —** Der Klang ist bemerkenswert weich, geschmeidig und warm.

**2 —** Dann gehe ich gern zum nächsten Antiquariat. Dort sind gute Gedanken zu finden.

**3 —** Das Dirigieren beinhaltet fast nur Unerklärliches, aber das Wichtigste ist eine intensive Kommunikation zwischen Dirigent und Musiker:innen – in beiden Richtungen. Das größte Missverständnis wäre, dass der Dirigent ein faszinierender Alleinherrscher mit großen Bewegungen sein muss, um die schlafenden Musiker zu beleben.

## Manfred Honeck



## Christoph Eschenbach



**1** — Ich empfinde den Klang der Bamberger als sehr warm und zutiefst menschlich.

**2** — Da gehe ich doch gerne in der schönen Altstadt spazieren. Allerdings – wenn es regnet, bleibe ich im Hotel und studiere meine Partituren. Es gibt immer etwas Neues zu entdecken!

**3** — Es ist ein großes Missverständnis, dass der Dirigent ein Machtmensch ist. Das stimmt überhaupt nicht. Er ist allenfalls »Primus inter pares«.

**1** — Der Klang der Bamberger Symphoniker ist durchsichtig, elegant und warm, und zeichnet sich durch eine besondere Tiefe aus. Der Klang ist aber auch flexibel und klingt bei Bach ganz anders als bei Bruckner. Die Musiker:innen haben ein großartiges Gefühl für die Aussage des jeweiligen Werks. Dieser transparente Klang vermittelt oft etwas, was über das hinausgeht, was in den Noten steht. Das empfinde ich als sehr aufregend.

**2** — Als reisender Dirigent hat man nicht so viel Freizeit und beschäftigt sich auch zwischen den Proben meistens mit den Partituren. Ich gehe aber täglich in den herrlichen Dom, der für mich ein wirklich außerordentlicher spiritueller Ort ist.

**3** — Mir kommt zweierlei in den Sinn: Wenn da vorne einer steht, der den Takt schlägt, das kann ja nicht so schwierig sein. Oder: Der Dirigent, der Maestro, ist quasi ein Alleinherrscher, dem sich das Orchester unterzuordnen hat. Man vergisst dabei, dass der Dirigent auch Teil der Interpretation ist, jemand, der auch Raum geben muss für Spontaneität und annehmen kann, was ihm das Orchester anbietet. In erster Linie geht es aber darum, die musikalische Vision des Komponisten zu erkennen und zu vermitteln. Es tut einem Maestro ganz gut, sich in Demut zu üben.

# Bamberger Debütant:innen

von Manuel Brug

»Avec Plaisir« – »Mit Freude«, so hätte die kommende Spielzeit der Bamberger Symphoniker natürlich auch heißen können. Wir spielen, was uns gefällt. Die gleiche Philosophie steht aber hinter dem vielleicht sogar noch emphatischeren Motto »Was wir lieben«. Denn natürlich ist jede Orchestersaison ein Puzzle aus Pflichten, Wünschen und Zufällen. Sehr viele Bestrebungen, Absichten und auch Zwänge müssen sich zu einem möglichst harmonischen, originellen, erzieherischen wie unterhaltsamen Ganzen fügen.

»Was wir lieben« bietet aber auf jeden Fall die Möglichkeit eines bunten, trotzdem wohl komponierten, leckeren Tuttifrutti-Menüs, zu dem jeder seine Präferenzen beisteuern darf. Die Abwechslung, das Eigene soll im Mittelpunkt stehen. Die Überraschung und die Unterschiedlichkeit ist das Programm. Wir konzentrieren uns auf das Spezielle der einzelnen Musikerpersönlichkeiten – das gilt ebenfalls für die Dirigentinnen und Dirigenten, die in der Saison 2024/2025 in den Abonnementkonzerten debütieren. Es ist ein ausgewogenes Quartett zweier Frauen wie Männer.

We focus on the individual qualities of the musicians – this also applies to the conductors making their debut in the 2024/2025 season. It is a balanced quartet of two women and two men.

Den Anfang macht im Dezember die in Saarbrücken geborene Ruth Reinhardt. Die mag besonders stark rhythmisch geprägte Werke, zeigt darin klaren Puls und präzise Einsätze. Somit passen sowohl das virtuos-eklektizistische Cellokonzert von Friedrich Gulda (mit Marius Urba als Solisten) wie die beiden, ihr sehr lieben Hindemith-Stücke: Ragtime sowie die getragen-visionäre »Mathis der Mahler«-Symphonie. Reinhardt selbst ist musiktheateraffin: Schon mit 17 Jahren komponierte sie eine Kinderoper nach Otfried Preußlers Kinderklassiker »Das kleine Gespenst«. Eine ganz andere Art von graziös feinsinnigem Taktgefühl ist für Haydns Symphonie Nr. 84 von Nöten. Doch auch das besitzt Ruth Reinhardt, die in Zürich, Leipzig und New York bei Alan Gilbert studierte, sich in den USA erste Chefinnen-Lorbeeren in Seattle, Dallas und Los Angeles erarbeitete. Längst ist sie auch in Europa etabliert, gerne liegen auf ihrem Pult Werke der slawischen oder ungarischen Musik, der Spätklassik, Frühromantik sowie Musik des 20. Jahrhunderts.

Ruth  
Reinhardt



Bernard  
Labadie



Roderick  
Cox



Joana  
Mallwitz

The highly demanded Joana Mallwitz will conduct the Bamberg Symphony for the first time. The captivating Hildesheim native first made a name for herself as an opera conductor. Since her Salzburg Festival debut with Mozart's "Così fan tutte" (2020), she has been one of the most sought-after women on the podium worldwide. However, symphonic experience was now important to her. From 2024, she will be the first woman to lead the Konzerthausorchester Berlin.

Schon kurz nach Ruth Reinhardt ist am Pult der Bamberger erstmals die vielgefragte Joana Mallwitz zu erleben. Die mitreißende wie eloquente Hildesheimerin machte sich zunächst als Operndirigentin in Heidelberg, Erfurt und Nürnberg einen Namen. Spätestens seit ihrem Salzburger Festspieldebüt mit Mozarts »Così fan tutte« im Pandemiesommer 2020 ist sie eine der gefragtesten Frauen am Pult weltweit. Für sie war aber jetzt symphonische Erfahrung wichtig. Seit Herbst 2024 steht sie als erste Frau in der Hauptstadt dem Konzerthausorchester Berlin vor. Einen Vertrag bei der Deutschen Grammophon hat sie zudem. Joana Mallwitz lässt sich nicht wirklich auf einen Repertoireschwerpunkt festlegen. Aber neben dem souveränen Solisten Pablo Ferrandez im Dvořák-Cellokonzert stellt sie sich in Bamberg ebenfalls als vitale, auch weich schwingende Rhythmikerin vor – sowohl mit den minimalistischen »The Chairman Dances« von John Adams' wie den spätromantisch glutvollen Symphonischen Tänzen Sergei Rachmaninows.

Amerikanisches hat auch der nächste Debütant im Gepäck: Der aus Georgia stammende Roderick Cox offeriert für das Silvesterkonzert unterhaltende Werke, die sehr gut zu seinem fluid-flotten Dirigierstil passen. Nach Ouvertüre zu »The School for Scandal« von Samuel Barber gibt es von Gershwin die »Rhapsody in blue« (Klaviersolist: Benjamin Grosvenor) sowie die Fantasie vom »Amerikaner in Paris«. Und die Symphonic dances aus Bernsteins »West Side Story« sollen als beschwingter Jahreswechsel auch nicht fehlen. Freilich hat Cox als Dirigent noch mehr zu bieten. Er war Musikchef beim Alabama Symphony Youth Orchestra und Assistentdirigent beim Minnesota Orchestra. 2018 zog er nach Berlin, wo er die Roderick Cox Music Initiative (RCMI) in Leben rief, die sich mit Stipendien um junge Musiker aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen kümmert.

Nach dreimal jungem Dirigierblut im Dezember 2024 kommt mit dem Kanadier Bernard Labadie ein etwas gesetzteres Talent auf Tournee in Würzburg, Fürth und Bayreuth zu Debütantenehren – und das in gleich zwei Programmen. Als Gründer der renommierten Ensembles Les Violons du Roy und La Chapelle de Québec ist klar, wem seine Vorlieben gehören: dem barocken wie klassischen Repertoire. Seit September 2018 leitet er zudem das Orchestra of St. Luke's der Carnegie Hall. Sein Spezialwissen wird bei allen bedeutenden Orchestern geschätzt. Die Bamberger führt Bernard Labadie deshalb folgerichtig in Musik von Mozart, Beethoven und Antonio Rosetti.

# Verweile doch

Jakub Hrůša und  
die Bamberger auf CD

von Holger Noltze



Vom Cover der CD der Bamberger Symphoniker mit der ersten und einzigen Symphonie von Hans Rott lächelt Jakub Hrůša freundlich verschmitzt, als wollte er uns, die mit den Namen Mahler und Bruckner schon etwas, mit »Rott« aber womöglich nichts anfangen können, herausfordern: Was sagt ihr dazu. – Was sagen wir dazu?

Spätestens nachdem die Platte den International Classical Music Award und einen Opus Klassik gewonnen hat: Auszeichnung für eine symphonisch beseelte, wunderbar plastische Aufnahme, aber auch für die Überzeugungstat, den immer noch zu unbekanntem Rott auf eine Bühne neben Mahler und Bruckner zu stellen, wird man der nachhaltigen Begeisterung des ja auch als Mahlerdirigent exzellierenden Hrůša gern folgen. Sie steckt an, und tat das schon bei der Live-Vorstellung der Rott-Symphonie zuhause im Keilberth-Saal und anderswo.

Nach dem begeisternden Bamberger Rott-Abend saß eine kleine Runde bei dunklem Bier beieinander und diskutierte die in Bezug auf Rott und Mahler nicht unheiklen Prioritätsfragen. Tatsächlich hatten Gustav Mahler und Hans Rott seit Mitte der 1870er-Jahre ja die gleiche Luft des Wiener Konservatoriums geatmet. Ob man von einer Freundschaft sprechen kann, ist ungewiss. Doch die Nähe beider Komponisten erschloss sich noch dem oberflächlichen Hörer, als Rotts einzige Symphonie, mehr als hundert Jahre nach ihrer Entstehung, zur Uraufführung kam. Mit Erstaunen musste man zur Kenntnis nehmen, wie jene »gleiche Luft« bei Mahler und Rott auch einen unverkennbar ähnlichen »Ton« hervorbrachte. Zufällige Ähnlichkeit ist wohl auszuschließen, nicht aber die zumindest für gläubige Mahlerianer peinliche Frage der Priorität. Denn Rotts symphonischer Großbau entstand 1882 bis 1884, Mahlers Skizzen zur »Titan«-Symphonie datieren 1885. Das Schöne an Hrůšas Rott-Begeisterung (nachzulesen als persönliche Note, die Geschichte einer Entdeckung, im CD-Booklet der Deutschen Grammophon) ist, dass sie den Blick von solchen notorischen Provenienz-

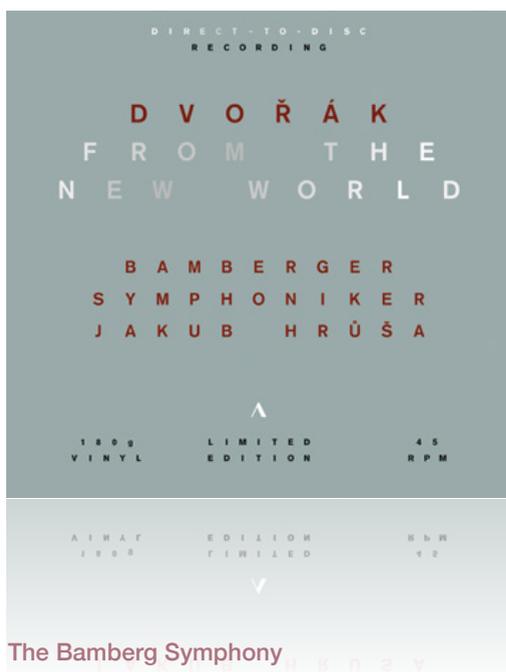


fragen der historischen Musikwissenschaft elegant auf die Musik und ihren Eigenwert zurücklenkt. Zu entdecken war (und dank der Aufnahme: ist) ein bemerkenswerter Türöffner zur neuen Symphonie. Danach klingt auch Mahlers Genie nur noch größer. So wie wir, dank Hrušas nachdrücklicher CD-Gegenüberstellung der Symphonien von Brahms und Dvořák, beide besser hören (bei Tudor). Was wann und in welcher Programm-Nachbarschaft aufgenommen wird, ist immer ein Statement, und die Aufnahmepolitik der Glücks-Konstellation Hruša–Bamberg ist dafür ein beredtes Zeugnis. Martinů selten zu hörende Sinfonia Concertante im Dialog mit Bartóks Violin-Rhapsodien und Strawinskis Violinkonzert, und Frank-Peter Zimmermann schenkt diesen Musiken aus einem zerissenen Jahrhundert nicht nur seine geigerische Präzision, sondern auch eine schon unerhörte Wärme. Nach der Aufnahme der zwei Violinkonzerte von Martinů mit »FPZ« erreichte die CD (bei BIS) gleich noch einmal Referenzstatus.

Die Begegnung von Wagners »Tristan«-Musik mit Gustav Mahlers »Totenfeier« aus der zweiten Symphonie und Strauss' »Tod und Verklärung« unter der Titel-Klammer »Liebestod« ließ auch Mahlers oft verkitschtes Adagietto aus der Fünften neu und dringlich klingen. Auf Bruckners neunte Symphonie auf dem gleichen Label (Accentus, im April) darf man gespannt sein.

Wie auch auf ein anderes Folgeprojekt: Mit Dvořáks »Aus der Neuen Welt« setzen die Bamberger ihr ziemlich einzigartiges (und ziemlich riskantes) Direct-to-Disc-Engagement fort. 2019 hatte es mit »Má vlast« angefangen. Die Bamberger hatten Smetanas großen Zyklus zuhause und zuletzt bei den Londoner Proms mit sensationellem Erfolg leuchten lassen. Nach ungewöhnlich langem Reifungsprozess nahmen sie es, wieder daheim im Keilberth-Saal, noch einmal auf; satzweise, mit nur vier Mikrofonen, ohne jegliche Korrektur, direkt in Lackfolie geschnitten, als Master für eine hochwertige Vinyl-Pressung. Ein Traum von Unmittelbarkeit





The Bamberg Symphony Orchestra is one of the world's best concert orchestras and, with its history and (Bohemian) background, it has travelled the world. From the very beginning, it was all about an expanded scope of music-making with excellence. This includes the productive collaboration with the Bavarian Radio, but also the orchestra's rich discography. The more recent recordings with Jakub Hrůša have opened a new chapter. In terms of sound and programme, but also in terms of an ideal fusion of scrupulous meticulousness and freedom. Let's call it a thirst for discovery. In this regard, these records are so much more than just "canned goods".

für Audio-Puristen. Die limitierte Auflage war sofort vergriffen, inzwischen wird die Bamberger Direct-to-Disc-Rarität zu Mondpreisen gehandelt. Wer sich für Dvořáks Neunte interessiert, möge schnell und beherzt zugreifen.

Die Bamberger sind eines der weltbesten Konzertsorchester, und sie sind mit ihrer Geschichte und ihren (böhmischen) Vorgeschichten weltweit unterwegs. Von Anfang an ging es um einen erweiterten Radius exzellenten Musikmachens. Dazu gehört die produktive Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk, aber auch die reiche Diskografie des Orchesters. Die jüngeren Aufnahmen mit Jakub Hrůša haben da nochmal ein neues Kapitel aufgeschlagen. Klanglich, programmatisch, aber auch in Bezug auf eine ideale Verbindung von skrupulöser Detailarbeit und Freiheit. Nennen wir es Entdeckungslust. Insofern sind diese Platten viel mehr als bloß »Konserven«. Sie wecken den Wunsch nach Dauer des Moments und stillen ihn zugleich, jenes »Verweile doch«, das alle bloß technische Reproduzierbarkeit transzendiert.



ESSAY

von Eva Gesine Baur

# Magie der Melancholie





Es passierte auf einem Empfang, sie war bereits achtzig, dass ein Besucher Queen Elizabeth ansprach. »Sie sehen Queen Elizabeth erstaunlich ähnlich«. »Das« sagte die Queen, »beruhigt mich.« Authentisch zu sein ist mühsam geworden. Dennoch gilt das Authentische nach wie vor als Gütesiegel und Verkaufsargument. Das hat Gründe, es sind gute Gründe dabei, obwohl es ursprünglich keineswegs erstrebenswert war, ein authentisches zu sein: das Wort bezeichnete im Griechischen den Mörder, ob er sich selbst oder Verwandte umbrachte; erst später bezeichnete man mit authentisches einfach eine Person, die eine Tat vollbringt, und schließlich das Getane, Äußerungen oder Schriftstücke vor allem. Für uns ist authentisch heute gleichbedeutend mit glaubwürdig, nicht austauschbar und unverfälscht. Genau danach sehen wir uns in der Langeweile einer globalisierten Welt, in der es überall alles zu geben scheint, wo man kein originelles Mitbringsel mehr findet und in der vor allem dank moderner Technologien der Fälschbarkeit keine Grenzen gesetzt sind.

Austauschbare Konzertprogramme gibt es im Übermaß und dahinter stehen die austauschbaren Aussagen der Dirigenten und Dirigentinnen, die garantiert nirgendwo anecken, wie bei jedem Hollywoodfilm wurden Ecken und Kanten abgeschliffen. Jakub Hruška sagt wenig in Interviews und zu seinen Konzertprogrammen am liebsten gar nichts. Was er sagt, hört sich provozierend einfach an. Die harmonische Verbindung von Herz und Hirn sei ihm immer schon besonders wichtig gewesen. Perfektion sei für ihn ein unerreichbares Ziel und dass es unerreichbar ist, findet er gut.



Much has been written about the Bamberg Symphony's roots in Bohemia, about the "Bohemian" nature of its sound; much has been speculated about the fact that Hruša himself is Czech, born in Brno and trained in Prague. Also because the orchestra wanted to work with him and only him from the very first meeting. Hruša says: "We didn't have to find each other."

Wer wissen möchte, wie diese harmonische Verbindung von Hirn und Herz funktioniert und klingt, erfährt das nicht aus Interviews mit dem Chefdirigenten, vielmehr im Konzertsaal. Über die Wurzeln der Bamberger Symphoniker im Tschechischen ist viel geschrieben worden, über das Böhmisches des Klangs; über die Tatsache, dass Hrůša selbst Tscheche ist, geboren im mährischen Brünn, ausgebildet im böhmischen Prag, ist viel spekuliert worden. Auch, weil das Orchester bereits nach der ersten Begegnung mit ihm und nur mit ihm zusammenarbeiten wollte. Hrůša sagt dazu nur: »Wir mussten uns nicht finden.« So unangestrengt wie dieser Satz ist sein Programm: Smetana, Dvořák, Suk, Janáček, Mahler. Wenn einem auffällt, dass es sich dabei um Komponisten handelt, die aus Böhmen oder Mähren stammen, ist ihm das recht, lieber ist es ihm, wenn die Zuhörer einfach hörend erleben: Da stimmt etwas. Genau das ergibt eine Stimmung, die unnachahmlich ist in ihrer Mischung. Nur woraus setzt sie sich zusammen? Und was hat Beethovens Vierte in diesem Umkreis zu suchen?

Jakub Hrůša says little in interviews and prefers to say nothing at all about his concert programmes. What he does say sounds provocatively simple. The harmonious combination of heart and mind has always been particularly important to him. Perfection is an unattainable goal for him and that it's unattainable is something he likes.



1806 hielt sich Beethoven besonders ausgiebig in Böhmen auf, in den böhmischen Bädern, in Prag und Umgebung, und, eingeladen von seinem Gönner Carl Fürst von Lichnowsky auf dessen Schloss Grätz im heutigen Hradec nad Moravicí, im Osten Tschechiens. Beethoven, heißt es, habe man kaum wiedererkannt: heiter, lebensfroh, witzig. In diesem Jahr 1806 sah es ganz danach aus, als könnte Beethoven ans Ziel seiner Liebessehnsucht gelangen. Josephine Gräfin Deym von Stritzetz, geborene Brunswick, in die sich Beethoven beim ersten Anblick 1799 verliebt hatte, war 1804, mit 25 Jahren, Witwe geworden. Der Mann, der sich in sie ebenfalls 1799 beim ersten Anblick verliebt hatte, aber einen Grafentitel, Geld und damit bessere Chancen hatte, war mit Anfang fünfzig gestorben. Die junge Witwe war verfügbar und bereit, ließ man ihre halsstarrige Sippe außer Acht, die Josephine lieber standesgemäß unglücklich sehen wollte, als unstandesgemäß glücklich mit einem bürgerlichen Tonsetzer. Diese vierte Symphonie beginnt melancholisch, Beethoven galt sich selbst und seinen Vertrauten immer als Melancholiker, jedoch ist melancholisch

nicht mit depressiv zu verwechseln, die Melancholie lähmt nicht; es ist eine verdunkelte, keine schwarze Stimmung. Schon den Finalsatz seines B-Dur-Streichquartetts hatte Beethoven sechs Jahre vorher »La Malinconia«, die Melancholie überschrieben, eine Empfindung, die so wenig in die geordnete Welt der Hierarchien passt wie Beethoven als Mensch. Der erste Satz der 4. Symphonie beginnt im Schatten, er tastet sich vor, hält seufzend inne, dann plötzlich löst sich die Starre, die Musik gerät in Schwung, »schnell und lebendig«, verlangt Beethoven vom Orchester bei diesem zweiten Satz. Auch der dritte, ein Furiant, ein böhmischer Tanz, schmeckt sinnlich und hat dennoch eine bittere Note. Das macht ihn menschlich, das zu Süße, das Perfekte, Makellose ist menschenfern wie ewiges Weihnachtsfeiern im Himmel. Die Melancholie ist ein Zustand, der sich wie der sinnliche selbst genießen kann, aber nicht erklären. Erholsam inmitten erklärungsbedürftiger Kunst, die ohne Beipackzettel Ausstellungsbesucher ratlos lässt. Das Selbstverständliche war und ist es, was Dvořáks Musik in Amerika zum Sensationserfolg werden ließ, die Selbstverständlichkeit, mit der sie, mit der er selbst auftrat, ohne zu fragen: Passt das hierher? Passe ich als böhmischer Metzgersohn mit knödelkochender Großfamilie in die Carnegie Hall? Passt es zusammen, wenn ich Klänge, Rhythmen, Melodien der ursprünglichen amerikanischen Musik mit denen meiner böhmischen Heimat verbinde? Smetana war der Sohn eines Bierbrauers, Mahler der eines Gastwirts und Weinbrenners, Suk und Janáček waren Dorfschullehrerkinder. Keiner von ihnen fragte sich, wie viel er seiner Heimat verdankte, den Melodien, Rhythmen, Tänzen, Blaskapellen dort. Bewundert wurden sie alle für die Fülle



# »no comment«

und Frische ihres Ideenreichtums. Bei Smetana und Dvořák, auch bei Janáček, sogar bei Mahlers Erster wurde die Eingängigkeit der Musik dann gerne als musikantisch bezeichnet, ein Lob mit dem Geruch des Laienhaften. Es sagte aber auch etwas Richtiges; diese Art, Musik aus dem Leben heraus zu entwickeln, nicht aus der Theorie, kam bei den Menschen an, weil sie das Menschliche vermittelte mit einer spürbaren Freude am Musizieren, am spontanen Auftritt, ganz frei von Kalkül. Selbstdefinitionen sind heute der zentrale Inhalt vieler Talkrunden. Ich bin ja, ich habe ja, ich war ja immer schon ... Das Selbstverständliche hat es nicht nötig, Ansprüche einzuklagen oder sein Anrecht auf Anerkennung zu verkünden. Es bringt Möglichkeiten und Ziele auf Deckung und entdeckt dabei das richtige Maß für sich, das Angemessene. So, scheint es, funktioniert es mit den Programmen von Hruša und den Bambergern. Melancholie und Sinnlichkeit, darüber wird nicht diskutiert, das wird gelebt und gespielt. Wie bei Dvořák.

Dvořák fühlte sich in New York nicht wohl, nach zwei Tagen Zugfahrt landete er im Sommer 1893 samt Familie in Iowa, einem Kaff namens Spillville, benannt nach einem Herrn Spielmann aus dem Habsburger Reich. Dort wohnte er in einem Haus, das wie ein Provinzbahnhof aussah, in dem es ein lausiges Klavier gab und keinen Luxusflügel wie in dem teuren New Yorker Quartier, aber rundum Menschen, die Böhmisches redeten und Knödel kochten.

Brahms wurde ein Leben lang trotz aller Erfolge von Skrupeln gepeinigt, er verglich sich und seine Werke ständig. Dvořák, Smetana, Janáček, Mahler, sie verglichen sich und ihre Werke nicht. So wenig wie die Queen sich verglich. Oder Hruša und die Bamberger sich vergleichen. »No comment« hieß das bei der Queen.



## »Principal Organist« Christian Schmitt

Unser »Principal Organist« Christian Schmitt zählt seit Langem zu den weltweit gefragtesten Künstlern seiner Zunft. Regelmäßig tritt er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt wie der Berliner Philharmonie, der Suntory Hall, dem Wiener Musikverein, dem Gewandhaus Leipzig oder der Maison Symphonique Montréal auf. Dabei arbeitet er mit Dirigenten und Solisten wie Sir Simon Rattle, Philippe Herreweghe, Jakub Hrůša, Marek Janowski, Cornelius Meister, Manfred Honeck, Thomas Hampson und Michael Volle zusammen.

Höhepunkte der letzten Zeit waren sein Debüt in der Walt Disney Concert Hall, Aufführungen mit der Staatskapelle Berlin, und die japanische Erstaufführung von Toshio Hosokawas »Umarmung – Licht und Schatten« mit dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. 2021 übernahm Christian Schmitt zudem die Professur für künstlerisches Orgelspiel an der Codarts University in Rotterdam und weihte als »Artist in Focus« des Tonhalle Orchesters Zürich unter der Leitung von Paavo Järvi die neue Orgel ein. 2023 feierte er sein Debüt in der Carnegie Hall New York unter Dennis Russell Davies. 2024 folgte die erste Zusammenarbeit mit dem Philadelphia Orchestra, der Nationalphilharmonie Warschau und eine Wiedereinladung in die Walt Disney Concert Hall Los Angeles.

Bereits seit 2014 kuratiert Christian Schmitt unsere Orgelreihe und holt dafür immer wieder die Größen seines Fachs und vielversprechende Jung-Organist:innen nach Bamberg. In seiner 11. Spielzeit wird unser Principal Organist erstmals mit der Tschechischen Philharmonie unter unserem Chefdirigenten Jakub Hrůša zusammen auftreten und bei den BBC Proms in London debütieren. In Bamberg wird er u. a. die berühmte »Orgelsymphonie« von Camille Saint-Saëns unter der Leitung unseres Ehrendirigenten Christoph Eschenbach spielen. Die Orgelreihe der Saison 2024/2025 eröffnet mit einem Konzert, bei dem sich zwei junge Preisträger (Aurel Dawidiuk und Aleksanteri Wallius) dem Publikum vorstellen; mit Aurel Dawidiuk musiziert unser Konzertmeister Ilijan Garnetz. Im Dezember 2024 begrüßen wir Tomaž Sevšek aus Slowenien, der mit einem Streichensembel aus unseren Orchesterreihen ein Programm aufführt, das besonders schön auf Weihnachten zugeschnitten ist. Im Januar 2025 freuen wir uns auf Nathan Laube aus den USA, einen der weltweit führenden Konzertorganisten. Und zum Abschluss setzt sich Christian Schmitt in Bamberg wieder selbst an unsere viermanualige Orgel von Georg Jann; mit zwei Solist:innen aus unserem Orchester kommen Werke von u. a. Franz Liszt, Paul Hindemith, Johann Sebastian Bach und César Franck zur Aufführung.



**UNSER EDUCATION-PROGRAMM:**

**KLASSISCHES  
FÜR  
JUNGE MUSIK-  
FREUND:INNEN**

Wie ist das, wenn man an einer Cellosaite zupft? Oder in die Tuba bläst? Die Neugier ist oft groß, wenn Kinder zum ersten Mal ins Konzert kommen und aufgeregt auf den Sesseln hin- und her rutschen. Hier kommt das Education-Angebot der Bamberger Symphoniker gerade recht: Seit bald 20 Jahren bieten wir maßgeschneiderte Konzertformate und Workshops für Schulen, Kindergärten und weitere Bildungseinrichtungen an – denn die jungen Musikfreund:innen von heute sind

**AB 3 JAHREN**

**Ruby Rot** 9.–10.12.2024 (S. 81)  
und 24. und 25.3.2025 (S. 106)



unser Publikum von morgen! Mit Hilfe unseres Teams aus fünf Orchestermitgliedern erarbeiten wir für jede neue Saison die passenden Angebote. Zuerst wirbeln die Ideen durch die Luft, dann entstehen die Konzepte und am Ende liegen unsere Angebote vor. Dann führen wir unsere Besucher:innen mal durch die Konzerthalle und schauen hinter die Kulissen, oder wir besuchen Kindergärten und Schulen mit unseren Instrumenten. Und natürlich spielen wir auch spannende Konzerte, in denen wir die Begegnung mit der Musik spielend leicht machen.

In der Konzertsaison 2024/2025 begrüßen wir in Bamberg den bekannten Moderator Juri Tetzlaff, der uns schon bei vielen Education-Projekten unterstützt hat. Er meint: »Die Bamberger Symphoniker gehören zu den besten Orchestern Deutschlands und ich genieße es immer wieder, mit diesen leidenschaftlichen Musikern auf der Bühne zu stehen. Mittlerweile haben wir schon ganz unterschiedliche Programme zusammen realisiert. Klassiker wie »Die Moldau«, »Der Nussknacker« und »Schwanensee«. Aber auch Auftragskompositionen wie »Die Bamberger Symphoniker gehen zum Konzert« und »Das kleine Ich-Bin-Ich«. Ich liebe es, spannende Geschichten zu erzählen, die Herz und

**AB 5 JAHREN**

**Musik – Die ultimative Sprache der Gefühle**  
16.–19.10.2024 (S. 66)

**Peer Gynt** 13.–14.11.2024 (S. 71)

**Nikolauskonzert** 8.12.2024 (S. 79)

**Faschingskonzerte** 2.3.2025 (S. 99)

**»Malte fegt durch!«** 10.–11.4.2025 (S. 110)



### Das Education-Team

**Nina Junke** Violine  
**Magdalena Kraus** Violine  
**Martin Timphus** Viola  
**Heiko Triebener** Tuba  
**Svantje Vesper** Horn

Ohren öffnen. Mit Hinweisen und Hintergründen versuche ich meine Freude an der Musik mit anderen zu teilen. Es gibt für mich keine schönere Aufgabe, als junge Menschen für Musik zu begeistern, ihre Phantasie anzuregen und sie mit auf die Reise in eine Welt zu nehmen, die viele junge Ohren gar nicht mehr kennen. Besonders Spaß macht es mir, wenn ich meine Konzertprogramme selber schreiben kann. Dann brüte ich zuhause über meinen Texten und kann auf der Bühne überprüfen, wie sie wirken. Ich bin sehr dankbar, dass ich eine Arbeit machen darf, die mich und das Publikum begeistert und erfüllt. Ich freue mich schon sehr auf meine nächsten Konzerte im wunderschönen Saal in Bamberg.«

Im Verlauf der Saison 2024/2025 dürfen wir bekannte Gesichter, die man oft aus dem Fernsehen und Social Media kennt, bei unseren Education Konzerten begrüßen. Im Oktober freuen wir uns auf Schul- und Familienkonzerte mit Tobias Krell, auch bekannt als

### FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

Kammerkonzert »Cantabile«

6.10.2024 (S. 62)

»Checker Tobi«. Die Musikvermittlerin Karin Meissl wird im Dezember unser beliebtes Nikolaus-Konzert moderieren und durch unser Faschingskonzert führt Juri Tetzlaff in gewohnt unterhaltsamer Weise. Im April 2025 gibt es dann noch einmal ein weiteres Highlight mit Malte Arkona, der Schulklassen und Familien sein Programm »Malte fegt durch! Schumann frisch erwischt« präsentieren wird. Und für die Allerjüngsten ist natürlich auch etwas dabei: Im Dezember und März laden wir ein zu unseren Sitzkissenkonzerten und

### AB 12 JAHREN

Slam Symphony 14.11.2024 (S. 71)

Club Symphony 30.4.2025 (S. 112)

Video Games in Concert 25.6.2025 (S. 117)

### Öffentlich moderierte Proben

9.10.2024 und 3.2.2025 (S. 64 und S. 94)

einem spannenden Abenteuer mit Ruby Rot! Für die jungen Erwachsenen halten wir in der neuen Saison 2024/2025 ebenfalls einige besondere Highlights bereit: Im November starten wir wieder mit der sprachgewandten Slam Symphony. Im April feiern wir den Frühling mit der Club Symphony und im Juni kommen mit »Video Games in Concert« auch die Zocker auf ihre Kosten.

## EIN BLICK IN UNSERE TALENTSCHMIEDE

Als Bayerische Staatsphilharmonie genießen die Bamberger Symphoniker die besondere Zuwendung verschiedener Unterstützer, ohne deren Engagement die Arbeit des Orchesters nicht möglich wäre. Der Freistaat Bayern, die Stadt Bamberg, der Bezirk Oberfranken und der Landkreis Bamberg fördern das Orchester als künstlerischen Botschafter des Landes und tragen so zur Sicherung des laufenden Orchesterbetriebs bei. Darüber hinausgehende Aufwendungen wie Tourneen oder Sonderausgaben für umfangreiche Projekte werden durch das unentbehrliche Engagement privater Mäzeninnen und Mäzene getragen.

### DIE FÖRDERSTIFTUNG

Ein besonderer Zirkel einflussreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der deutschen Wirtschaft hat sich dem Engagement für die Bayerische Staatsphilharmonie verschrieben. Ihre Verbindung zum Orchester ist immer eine persönliche – ob Bamberg als Geburts- oder Heimatstadt dabei eine Rolle spielt, ob es die musikalische Passion für das Wirken des Orchesters ist oder aber die Identifikation mit dem Klangkörper als Kulturgesandter in der Welt. Die Förderstiftung ermöglicht eine Vielzahl von Aktivitäten. Neben den Auslandstourneen liegt ihr besonderer Schwerpunkt auf der Joseph-Keilberth-Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker.

### DIE JOSEPH-KEILBERTH- ORCHESTERAKADEMIE

Dieser »Klang-Inkubator« des Orchesters leistet als Talentschmiede und »Bühnenlabor«, als hochkreative Inspirationsplattform und Erkundungsterrain für die Entdeckung von Orchesternachwuchs eine unverzichtbare Aufgabe, um die Exzellenz des Orchesters zu sichern und die eigene Klangtradition durch seine Akademistinnen und Akademisten auf den Bühnen der Welt hören zu lassen.



## Die Mitglieder der Orchesterakademie

**Nanami Moussault** Geige  
**Moeka Ueno** Geige  
**Elisabeth Kuen** Geige  
**Justus Schümmer** Viola  
**Richard Verna** Violoncello  
**Tzu-Hsuan Yang** Kontrabass  
**Jonathan Weimer** Klarinette  
**Kazuki Nagata** Fagott  
**Leonard Koßmann** Schlagwerk



Die Orchesterakademie möchte ihren Nachwuchs mit höchstem Anspruch auf einen Karriereweg bei international renommierten Spitzenorchestern vorbereiten. Sie bietet dafür den Lehr- und Nährboden, um die speziellen Anforderungen des Orchesterspiels kennenzulernen und an der eigenen musikalischen Exzellenz zu feilen. Neben der möglichst perfekten Beherrschung des eigenen Instruments werden Disziplin, Zusammenspiel, mentale und physische Agilität und die Fähigkeit einer gleichermaßen präzisen wie schnellen Reaktionsfähigkeit geschult. Alles Schlüsselkompetenzen, die das gemeinsame Musizieren vor einem verwöhnten Publikum verlangt. Konzertprojekte mit bedeutenden Solisten und Dirigentinnen, Rundfunk- und CD-Produktionen, zuweilen selbst eine Orchestertournee gehören zum »Studium orchestrale« der maximal zweijährigen Akademiezeit in Bamberg. Einen besonderen Höhepunkt stellt das gemeinsame Kammerkonzert dar, bei dem die Stipendiatinnen und Stipendiaten eigene Programme mit Orches-

termitgliedern entwickeln. Das diesjährige Konzert findet am 10. November 2024 statt und widmet sich einer spannenden Fragestellung, die es musikalisch aufzunehmen gilt und die sich wie ein roter Faden durch das kammermusikalische Programm zieht.

Mehr als 50 Stipendiatinnen und Stipendiaten gehören mittlerweile zum Alumni-Kreis der Geförderten, ihre Stationen nach der Orchesterakademie lesen sich eindrucksvoll. Die Engagements reichen von der Staatskapelle Berlin über das NDR Elbphilharmonie Orchester oder das Orquestra Simfònica del Gran Teatre del Liceu (Barcelona) bis zum Orchestre de Paris. Eine besondere Freude ist es für die Akademie natürlich, wenn Absolvent:innen zu festen Mitgliedern der Bamberger Symphoniker werden – wie in einigen Fällen bereits geschehen.

Die Joseph-Keilberth-Orchesterakademie wird durch die generöse Förderung von Herrn Michael Stoschek ermöglicht.

Patenschaften werden von Herrn Hartmut Paulsen und Frau Gabriele Witzeck-Paulsen, Herrn Werner und Frau Brigitte Rupp, Herrn Hanno D. Wentzler und Frau Susanne Wentzler-Christ sowie von den Freunden der Bamberger Symphoniker, dem 1.200 Mitglieder fassenden Freundeskreis des Klangkörpers, übernommen. Die Gerlind und Ernst Denert-Stiftung ist Förderin der Joseph-Keilberth-Orchesterakademie. Allen Personen und Institutionen, die durch ihre besondere persönliche Widmung die Arbeit der Orchesterakademie ermöglichen, gilt ein ausgesprochen herzlicher Dank.

#### TEILHABE DURCH ENGAGEMENT

Die Mäzeninnen und Mäzene der Förderstiftung wie auch die Freunde der Bamberger Symphoniker haben aktiv Teil am musikalischen Leben ihres Orchesters – ob durch ihr generelles Engagement oder in Form einer individuellen Patenschaft für den musikalischen Nachwuchs. Die persönliche Verbundenheit zu seinen Förderern und Freunden hat für das Orchester einen besonderen Stellenwert und es hält diese Verbindung durch exklusive Tickets außerhalb der Abonnements, Konzertbegleitreisen bei seinen Tourneen oder die Teilnahme an einzelnen Generalproben.

»Auf dem Weg zu einem professionellen Orchestermusiker bietet die Akademie der Bamberger Symphoniker ein perfekt durchdachtes Konzept. Hinzu kommt, dass man Mitglied eines Orchesters mit internationalem Rang ist. Eine künstlerische Betreuung, sowohl im Orchester, als auch für das solistische Weiterkommen auf dem Instrument und dem Lernen zwischenmenschlichen Umgangs und Verhaltensweisen mit Kollegen, welche in diesem Beruf von immenser Bedeutung sind, gehören selbstverständlich dazu. Für mich ist die Joseph-Keilberth-Akademie eine unvergleichliche Bereicherung und eine Zeit voll unvergesslicher, magischer Momente.«

Richard Verna,  
Akademist Violoncello



# **konzerte 24 – 25**

## **Konzerteinführungen in Bamberg**

Vor den Abonnementkonzerten bieten wir eine 20-minütige Einführung im Joseph-Keilberth-Saal an. Beginn ist eine Stunde vor dem Konzert.

# August

## 06 – 09

### **Edinburgh, Usher Hall**

DI, 06. AUG, 19.30 UHR

**Jakub Hrůša** Dirigent

**Catriona Morison** Mezzosopran

#### **Anton Bruckner**

Symphonisches Präludium

#### **Gustav Mahler**

Lieder eines fahrenden Gesellen

#### **Hans Rott**

Symphonie E-Dur

### **Edinburgh, Usher Hall**

MI, 07. AUG, 14.00 UHR

BEYOND THE SCORE

Dvořák's "New World" Symphony

**Jakub Hrůša** Dirigent

**Isabelle Faust** Violine

**Sol Gabetta** Violoncello

MI, 07. AUG, 19.30 UHR

#### **Johannes Brahms**

Doppelkonzert für Violine und Violoncello

a-Moll op. 102

#### **Antonín Dvořák**

Symphonie Nr. 9 e-Moll op. 95

»Aus der Neuen Welt«

### **Edinburgh, Usher Hall**

FR, 09. AUG, 20.00 UHR

**Jakub Hrůša** Dirigent

**Kateřina Kněžíková** Sopran

**Adam Plachetka** Bariton

**Edinburgh Festival Chorus**

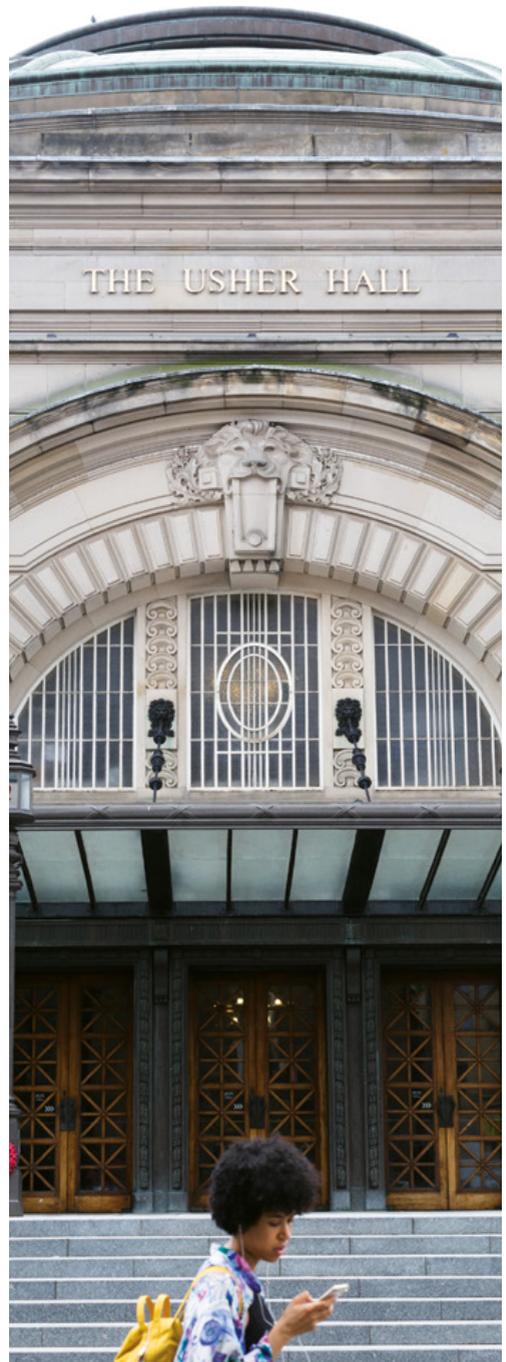
#### **Antonín Dvořák**

Te Deum

#### **Josef Suk**

Symphonie c-Moll op. 27 »Asrael«

Sommer, Sonne, Festivals – wir lieben diese pulsierende Zeit und die magischen Momente der Verbundenheit, bei denen die Herzen im Takt der Musik schlagen. Unsere erste Reise in der neuen Saison führt uns in die Hochburg des Dudelsackes: In der schottischen Hauptstadt ist im August jede Menge los, Edinburgh mit seinen verwinkelten Gassen platzt fast aus allen Nähten, denn quasi an jeder Ecke findet Kultur statt. Mittendrin für die Klassik-Fans: Das renommierte Edinburgh International Festival, welches 1947 gegründet wurde – und bei dem wir in diesem Jahr eine kleine Residenz haben. Das aktuelle Motto lautet dort »Rituals That Unite Us«, dreht sich also um Rituale, welche die Menschen einander wieder näherbringen sollen – was hervorragend zu unserer Liebes-Thematik passt. Wir gastieren in Edinburgh mit einem Wunschprogramm: Als musikalische Visitenkarten bringen wir aus Bamberg unsere Lieblingsstücke mit. Dazu gehört unser umjubelter Fokus auf die erste Symphonie von Hans Rott – und die damit verknüpfte und sehr spannende Dreiecksgeschichte zwischen diesem jung verstorbenen Künstler und den beiden Meistern Bruckner und Mahler. Die enge Freundschaft zwischen Brahms und Dvořák haben wir in letzter Zeit auch intensiv ausgelotet – und spielen zwei bedeutende Werke dieser genialen Tonschöpfer. Zum monumentalen Abschluss gibt es in unserem letzten Konzert in Edinburgh mit-samt dem dortigen Festival Chorus noch eine größere Portion tschechischer Musik – mit er-greifenden Kompositionen von Dvořák und sei-nem Schwiegersohn Josef Suk.





# September

## 06 – 11

### **Prag, Rudolfinum**

FR, 06. SEP, 20.00 UHR

### **Prag, Rudolfinum**

MO, 09. SEP, 20.00 UHR

### **Prag, Messegelände, Holešovice**

MI, 11. SEP, 20.15 UHR

### **Open Air**

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Julian Steckel**

Violoncello

Auf in die »Goldene Stadt«! Wir freuen uns, dass wir regelmäßig mit unserem Chefdirigenten in das von ihm geliebte Prag reisen – wo er studiert hat und seine Karriere als international gefragter Dirigent begann. In diesem Jahr sind wir für eine Residenz beim bedeutenden Dvořák-Festival zu Gast – denn das Publikum liebt die fesselnden Interpretationen von Jakub Hrůša. Bereits das Eröffnungskonzert enthält gleich zwei seiner Herzenswerke: Dvořáks sehnsüchtiges Cellokonzert, über das dieser sagte: »Denken Sie sich einen Jungen, der verliebt ist – das ist der Inhalt.« Seine populäre Symphonie »Aus der Neuen Welt« ist auch hochemotional und wurde als »Ausdruck seiner Liebe zur Heimat in der Ferne« bezeichnet. Beim zweiten Abend gratulieren wir Smetana zum 200. Geburtstag: Die drei Stücke »Richard III.«, »Wallensteins Lager« und »Hakon Jarl« erzählen von Liebe, Heldentum und Leid.

### **Antonín Dvořák**

Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104

Symphonie Nr. 9 e-Moll op. 95

»Aus der Neuen Welt«

### **Bedřich Smetana**

»Richard III.« Symphonische Dichtung op. 11

»Wallensteins Lager«

Symphonische Dichtung op. 14

»Hakon Jarl« Symphonische Dichtung op. 16

### **Ludwig van Beethoven**

Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67

### **Gustav Mahler**

Symphonie Nr. 7

Wir kombinieren sie mit einem Meilenstein von Beethoven, der häufig in der Moldaunmetropole zu Gast war – und hier sogar jene Frau traf, die er in dem bis heute Rätsel aufgebenden Brief die »Unsterbliche Geliebte« nannte. Seine »Schicksalssymphonie« besticht durch ihre grandiosen Verwandlungen der vier berühmten Noten bis zum strahlenden Finale. Zum Abschluss unseres Aufenthaltes geht es um Mahler, der auch böhmische Wurzeln hatte und dessen siebte Symphonie eng mit unserer Orchestergeschichte verbunden ist. Wir präsentieren sie an einer ganz besonderen Stelle und in inniger Freundschaft mit unseren Prager Musikerkollegen: Am Ort der Uraufführung 1908 – und wie damals, als unser Vorgängerorchester des deutschen Opernhauses die Tschechische Philharmonie für dieses Mammutwerk »aufstockte«, spielen wir nun wieder gemeinsam Pult an Pult.



# September

## 21 – 22

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 21. SEP, 20.00 UHR

SAISONERÖFFNUNG

ABONNEMENT A

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

### **Bonn, Beethovenhalle**

SO, 22. SEP, 19.30 UHR

### **Bedřich Smetana**

»Wallensteins Lager«

Symphonische Dichtung op. 14

### **Antonín Dvořák**

Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 53

### **Ludwig van Beethoven**

Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Isabelle Faust**

Violine

»Das muss Liebe sein!« Dieser Satz fiel bei der freudigen Bekanntmachung, dass die Reise mit Jakub Hrůša noch mehrere wundervolle Jahre weitergehen wird. Und er bringt es auf den Punkt, denn unser Chefdirigent ist absolut glücklich mit seinem »herzlichen und harmonischen Zuhause«: Er liebt die Stadt Bamberg, die freundschaftliche Stimmung im Orchester sowie im ganzen Team hinter den Kulissen, den grandiosen Saal und das begeisterte Publikum – welches die Liebe so sehr erwidert, dass die Konzerte mit ihm seit Jahren ständig ausverkauft sind. Und da das Schicksal es ja seit 2016 derart gut mit dieser innigen Beziehung meint, hat Jakub Hrůša auf das Programm unserer Saison-eröffnung passenderweise die Symphonie von Beethoven gesetzt, die mit ihren weltberühmten Tönen um das viel beschworene Fatum kreist – und von der es früh hieß, sie sei ein »lebendiges Bild hoher Leidenschaft«. Dieser symphonische

Gassenhauer wird mit Herzensangelegenheiten unseres Chefdirigenten kombiniert: Mit Schöpfungen aus seiner und unserer böhmischen Heimat, die er uns auf unserem gemeinsamen Weg regelmäßig näherbringt. Und dabei dringen wir immer weiter zu eher unbekanntem Repertoire vor. Dvořáks Violinkonzert etwa ist nicht sehr oft zu hören, obwohl es den großen romantischen Konzerten seiner Kollegen qualitativ in nichts nachsteht: Es ist »originell, kantilenenreich und für gute Geiger« gedacht – darunter Isabelle Faust, deren Wunsch es war, bei uns einmal den Solopart zu übernehmen. Davor gilt es aber zunächst, dem diesjährigen Jubilar Smetana zu gratulieren: Mit seiner faszinierenden Tondichtung »Wallensteins Lager«, die für Jakub Hrůša ein »phantastischer Opener« für Konzerte ist – weshalb das Stück natürlich auch hervorragend als Einstieg in die neue Saison unter dem Motto »Was wir lieben« passt.

# September

## 27 – 29

### **Bamberg, Konzerthalle**

FR, 27. SEP, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 28. SEP, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

### **Frankfurt, Alte Oper**

SO, 29. SEP, 19.00 UHR

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Hilary Hahn**

Violine

### **Sol Gabetta**

Violoncello

### **Johannes Brahms**

Doppelkonzert für Violine und Violoncello

a-Moll op. 102

### **Bohuslav Martinů**

Symphonie Nr. 3 H. 299

### **Antonín Dvořák**

Scherzo capriccioso op. 66

»Wenn Musik die Nahrung der Liebe ist, spielt weiter!« Das forderte schon William Shakespeare – und in diesem Sinne hat Jakub Hrůša als unser musikalischer Küchenchef erneut gehaltvolle Kost für unser Publikum zusammengestellt, die unverwechselbar seine persönliche Signatur trägt. Und es geht gleich los mit einer Delikatesse: Mit dem 1887 entstandenen Konzert von Brahms, das deutlich mehr ist als eine kleine Appetitanregung – und zudem einer Aussage von Adelbert von Chamisso folgt, in der es heißt: »Liebe ist kein Solo. Liebe ist ein Duett.« Für die beiden Star-Solistinnen Hilary Hahn und Sol Gabetta war es ein Herzenswunsch, dieses Doppelkonzert einmal gemeinsam zu spielen – und sie werden sicher ordentlich ihre künstlerischen Gewürze dazugeben, um nach dem Wunsch des Komponisten zu einer »achtsaitigen Riesengeige« zu verschmelzen. Auf der musikalischen Speisekarte stehen außerdem

Werke von zwei weiteren Lieblingskomponisten unseres Chefdirigenten: In Martinůs dritter Symphonie, die er 1944 im amerikanischen Exil schrieb, finden sich Anklänge an die Volksmusik seiner tschechischen Heimat, aber auch die gekonnte Verarbeitung des damaligen Zeitgeistes – und vor allen Dingen das Schwelgen in großen Gefühlen. Nach dieser mächtigen Symphonie servieren wir noch Dvořáks »Scherzo capriccioso«, denn Jakub Hrůša liebt es, die Konventionen eines traditionellen Konzertablaufes immer wieder zu sprengen. Der Name klingt bereits wie ein launisch zusammengewürfeltes Essen und dieses einfallsreiche, aufwendig instrumentierte und kunstvoll durchgestaltete Scherzo aus dem Jahr 1883 ist gar nicht so klein, aber trotzdem ein zauberhaftes Betthupferl: Es ist eines jener vielen mitreißenden Werke aus der Feder von Dvořák, denen es gelingt, im Sturmschritt die Herzen der Menschen zu erobern.

# Oktober

## 05

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 05. OKT, **19.00 UHR**

ABONNEMENT A

Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO) zu Gast im Abonnement

### **Manuel de Falla**

»El sombrero de tres picos« | »Der Dreispitz«

### **Igor Strawinski**

Ebony Concerto für Klarinette und  
Jazz-Ensemble

### **Oswaldo Golijov**

»Nazareno« (2000/2009)

### **Leonard Bernstein**

Prelude, Fugue and Riffs

»Als Künstler können wir unsere Liebe mit der Musik zeigen.« Diese Worte stammen von Sir Simon Rattle – und unser Publikum darf sich freuen, denn die Kooperation der bayerischen Spitzenorchester wird fortgesetzt. Am Pult des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks steht in unserem Konzertsaal dieses Mal der neue Chefdirigent, dessen persönlicher Stil sich durch Charisma und absolute Menschlichkeit auszeichnet – und der eine harmonische Beziehung zwischen Dirigent und Orchester mit einer gut laufenden Ehe vergleicht. Mit unseren Münchner Kollegen war es jedenfalls Liebe auf den ersten Blick. In diesem Konzert des bayerischen Ensembles wird dem Bamberger Publikum ein Wunschprogramm von Sir Simon Rattle aufgetischt. Es weist seine typische Handschrift auf, da es ein breites Spektrum mitsamt selten zu hörendem Repertoire enthält. Für die vielfältigen Kompositionen nimmt der

### **Symphonieorchester des**

### **Bayerischen Rundfunks**

### **Sir Simon Rattle**

Dirigent

### **Rinat Shaham**

Mezzosopran

### **Christopher Corbett**

Klarinette

### **Katia und Marielle Labèque**

Klavier

### **Raphaël Séguinier und Gonzalo Grau**

Schlagzeug

### **Stephan Schilling**

Klarinette

sympathische Pultstar auch gleich mehrere Künstlerfreunde als Solisten mit auf das Podium – darunter das berühmte Klavierduo Katia und Marielle Labèque. Es erwartet uns ein spannungsgeladener Abend mit magischen Stücken, die die Ohren verzaubern und die Herzen berühren: Die Liste umfasst eine unwiderstehliche Auswahl an temperamentvollen Werken aus der Feder von Manuel de Falla, Igor Strawinsky, Oswaldo Golijov und Leonard Bernstein. Und eins ist bei diesem kontrastreichen Programm aus Klassik, Jazz, Tango und weiteren Klängen aus anderen Gefilden klar: Wie wertvoll die verbindende Kraft der Musik für das Leben ist – ganz im Sinne von Sir Simon Rattle, der auf die Frage, was er den Zuhörern als Dirigent geben will, die Antwort gab: »Dass Musik uns zeigt, was es heißt, Mensch zu sein. Dass wir nicht allein sind, dass jemand genauso fühlt.«

# Oktober

06

## **Bamberg, Konzerthalle, Hegelsaal**

SO, 06. OKT, 11.00 UHR

SONDER-KAMMERKONZERT

Dauer: ca. 60 min ohne Pause.

Mit Musik von Johann Strauss (Sohn), Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, den Comedian Harmonists und Liedern zum Mitsingen

### **Timea Acsai**

Flöte

### **Christoph Müller**

Klarinette

### **Swantje Vesper**

Horn

### **Gabriele Campagna**

Violine

### **Magdalena Kraus**

Violine

### **Martin Timphus**

Viola und Moderation

### **Tobias Tauber**

Violoncello

### **Mátyás Németh**

Kontrabass

### **Beate Roux**

Klavier

## **»CANTABILE«**

**Leichte Klassik für alle Menschen  
mit Behinderung oder Beeinträchtigung**

Ein bunter Strauß aus Musikstücken, die einfach Spaß machen, bekannte Melodien und ein paar Volkslieder zum Mitsingen: Das ist die Mischung für dieses Sonder-Kammerkonzert »Cantabile«. In enger Zusammenarbeit mit der Alzheimer Stiftung Bamberg e.V. wurden das Programm und die Konzeption des Konzerts speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenzerkrankungen zugeschnitten. Das Konzert ist aber für alle Menschen geöffnet, denen der Besuch eines regulären Konzerts aufgrund einer Behinderung oder Beeinträchtigung nicht möglich ist. Sie und ihre Begleitpersonen begrüßen wir im Hegelsaal der Konzerthalle Bamberg zu einem abwechslungsreichen musikalischen Vormittag, moderiert von Martin Timphus, Bratscher und Mitglied des EducationTeams der Bamberger Symphoniker.



# Oktober

## 06 – 07

### **Bayreuth, Markgräfliches Opernhaus**

SO, 06. OKT, 18.00 UHR

### **Bamberg, Konzerthalle**

MO, 07. OKT, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Ivo Kahánek**

Klavier

### **Bedřich Smetana**

Ouvertüre zu »Die zwei Witwen«

### **Antonín Dvořák**

Konzert für Klavier und Orchester g-Moll op. 33

### **Ludwig van Beethoven**

Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60

»Ich liebe tschechische Musik, und was ich liebe, möchte ich mit anderen Menschen kreativ teilen.« Das sagte Jakub Hrůša einmal in einem Interview, und dieses Programm ist erneut ein wunderbares Beispiel dafür. Der Hörgenuss wird auch noch durch einen Künstler aus seiner Heimat ergänzt: Ivo Kahánek ist der Solist im viel zu selten gespielten Klavierkonzert von Dvořák – jenem Komponisten, der unserem Chefdirigenten stets am Herzen liegt, was er so ausdrückte: »Diese Musik ist für mich sozusagen Muttermilch.« Das symphonisch angelegte und mit Folklore gespickte Klavierkonzert aus dem Jahr 1876 lebt davon, dass sich Pianist und Orchester auf faszinierende und geschmeidige Art und Weise die thematischen Bälle hin- und herwerfen. Davor gibt es zur Einstimmung ein ebenso liebenswertes Stück und damit sogar ein Doppeljubiläum: Smetana wurde 1824 in Tschechien geboren

und die Uraufführung seiner komischen Oper »Die zwei Witwen« fand 1874 in Prag unter seiner Leitung statt – ein Werk, das irgendwo in Böhmen auf einem adligen Landgut angesiedelt ist und mit einer prickelnden Ouvertüre aufwartet. Zum Abschluss tauchen wir in die Welt von Beethoven ein, dessen Kompositionen (nicht nur) für Jakub Hrůša zum Kernrepertoire gehören. Seine vierte Symphonie von 1806 bezeichnete Schumann als »griechisch schlanke Maid zwischen zwei Nordlandriesen«, da sie zwischen der kühnen »Eroica« und der triumphalen Fünften entstand. Sie ist ein freundliches Werk mit zauberhaften Melodien, denn Beethoven war damals unsterblich in eine junge Adelige verliebt – weshalb ein Zeitgenosse meinte: »Beim Schreiben dieser Symphonie muss sein Herz vor Glück fast zersprungen sein.«

# Oktober

## 09 – 13

### **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 9. OKT, 19.00 UHR  
ÖFFENTLICHE MODERIERTE PROBE  
(EUR 10,- / 5,- ermäßigt)

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 12. OKT, 18.00 UHR  
ABONNEMENT B

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 13. OKT, 17.00 UHR  
ABONNEMENT E

### **Jakub Hrůša**

Dirigent  
**Behzod Abduraimov**  
Klavier

### **Josef Suk**

»Zráni« | »Lebensreifen«  
Symphonische Dichtung op. 34

### **Sergei Rachmaninow**

Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43

### **Leoš Janáček**

»Taras Bulba« Rhapsodie für Orchester

Wunderbare spätromantische Klanggemälde – darunter Werke von Josef Suk und Leoš Janáček, die zu den Lieblingskomponisten von Jakub Hrůša zählen. Es ist für ihn daher regelmäßig eine Herzensangelegenheit, dem Publikum die außerhalb Tschechiens noch recht unbekannt Stücke aus der Feder dieser faszinierenden Tonschöpfer näherzubringen. Wie gut das funktioniert, hat bereits die ergreifende »Asrael«-Symphonie bewiesen – und Josef Suk ist in diesem Jahr anlässlich seines 150. Geburtstages zudem ein Jubilar, den es mit einer beeindruckenden musikalischen Autobiographie zu feiern gilt: Auf dem Programm steht seine 1917 vollendete Tondichtung »Zráni« – die sich um die menschliche Reife dreht und die Liebe zum zentralen Streben der Existenz erhebt. Schon der Dirigent der Uraufführung war absolut begeistert, denn er soll die Partitur vor dem Konzertpublikum geküsst und in Bezug zu

Smetanas berühmten Zyklus ausgerufen haben: »Ein zweites Vaterland!« Fast zeitgleich entstand das grandiose Werk von Janáček – die Vertonung einer Geschichte rund um einen Kosaken, die in eine herrliche Apotheose gipfelt. Jakub Hrůša ist dieser Komposition regelrecht verfallen, wie er in einem Interview erklärte: »»Taras Bulba« steht im Zentrum meines musikalischen Lebens. Ich habe es mir nicht ausgesucht, es ist einfach so passiert. Es war das erste Werk und ich bin nach wie vor darin verliebt.« Emotional zu den beiden böhmischen Stücken passend erklingt außerdem die fulminante »Paganini-Rhapsodie« von Rachmaninow aus dem Jahr 1934 – welcher in seiner typisch poetischen Bildersprache einmal auf die Frage »Was ist Musik?« die Antwort gab: »Das, was von Herz zu Herz geht, die Liebe.«

# Oktober

## 16

### **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 16. OKT, 20.00 UHR

KAMMERKONZERT

### **Maurice Ravel**

Streichquartett in F Dur op. 35

### **Franz Schubert**

Oktett für Klarinette, Horn, Fagott und  
Streicher D 803

**Benjamin Gatuzz** Violine

**Magdalena Kraus** Violine

**Wolfram Hauser** Viola

**Lucie de Roos** Violoncello

**Luuk Godwaldt** Kontrabass

**Christoph Müller** Klarinette

**Alexei Tkachuk** Fagott

**Andreas Kreuzhuber** Horn

Wunderbar verwobener Klangteppich! Ganz ohne Dirigent kommen die Kammerkonzerte aus – denn unsere Musiker lieben es, sich in kleinerem Rahmen selbst aufeinander zu verlassen. Dieses Programm startet mit vierstimmigen Saitenspiel und einem Schlüsselwerk der Streichquartett-Gattung. Ravels Stück wurde 1904 uraufgeführt und ist ein zauberhaftes Beispiel für den damals in Frankreich pulsierenden Geist – wo Cocteau der jungen Avantgarde den Rat gab: »Kultiviere das, was Dir das Publikum vorwirft, denn das bist Du.« Genau das setzte Ravel als »Meister von klingenden Masken« in seinem einzigen Streichquartett um: Er verschleierte die traditionellen Kompositionsnormen auf seine charakteristische Art und Weise und verfasste eine raffinierte und beziehungsreiche Musik – die zwar eigen ist, aber dennoch durch grandiose Klangwirkungen und tief empfundene Gefühlswelten besticht. Danach geht es mit Schuberts

Oktett mitten in das Herz der Romantik: Es entstand nach einer für ihn schweren Phase, die er sich durch seine Phantasie »so viel als möglich zu verschönern« suchte. Und so schrieb er vor genau 200 Jahren in einem wahren Schaffensrausch das opulente Werk, mit dem er sich den »Weg zur großen Symphonie« bahnen wollte – und tatsächlich weitet es den intimen Kammermusik-Klang bis an die Grenzen des Orchestralen. Eines der emotionalen Zentren ist das Adagio, ein für Schubert typisches »Lied ohne Worte« mit einer elegischen Melodie und einem vorüberströmenden Notenfluss. Das Finale beginnt mit tiefgründigen Klängen, doch es entwickelt sich dann leidenschaftlich – und führt zu einem fulminanten Abschluss dieses packenden Meilensteines, über den schon ein Zeitgenosse urteilte: »Herrn Schuberts Komposition ist dem anerkannten Talent des Autors angemessen, lichtvoll, angenehm und interessant.«

# Oktober

## 16 – 19

### **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 16. OKT, 9.30 UHR und 11.00 UHR  
DO, 17. OKT, 9.30 UHR und 11.00 UHR  
SCHULKONZERTE

SA, 19. OKT, 15.00 UHR  
FAMILIENKONZERT  
für Kinder ab 5 Jahren  
Dauer: ca. 50 Minuten

### **Katharina Wincor**

Dirigentin

### **Tobias Krell**

Moderation



## **MUSIK - DIE ULTIMATIVE SPRACHE DER GEFÜHLE**

Welche Gefühle kann Musik auslösen, wenn man sie hört? Welche Instrumente kann man verwenden, um Emotionen auszudrücken? Und gibt es Stücke, die einfach jeden berühren? Diese und viele andere Fragen stehen im Zentrum unseres ersten Familienkonzerts der Saison. Anhand verschiedener Musikstücke nehmen wir euch auf eine ganz besondere Reise durch die musikalische Gefühlswelt mit. Durch das Konzert führt Tobias Krell, bekannt geworden als »Checker Tobi« mit seinen Sendungen in der ARD und auf verschiedenen anderen Kanälen. In unserem Familienkonzert holen wir ihn zu uns als Moderator auf die Bühne, und er wird gemeinsam mit euch das Thema Gefühle in der Musik erforschen. Die Werke des Konzerts werden dirigiert von Katharina Wincor, die bei unserem Dirigentenwettbewerb THE MAHLER COMPETITION 2020 in der Konzerthalle Bamberg den 3. Preis gewann. Seid dabei und erlebt dieses interaktive und kurzweilige Konzert für die ganze Familie!



# Oktober

## 20

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 20. OKT, 17.00 UHR

ORGELKONZERT

#### **Aurel Dawidiuk**

Orgel

#### **Aleksanteri Wallius**

Orgel

#### **Ilian Garnetz**

Violine

#### **Johann Sebastian Bach**

Sonate für Violine und Orgel Nr. 4

c-Moll BWV 1017

#### **Zsigmond Szathmáry**

»B-A-C-H Hommage à ...«

#### **Franz Liszt**

Präludium und Fuge über »B-A-C-H«, S. 260/2

#### **Veli Kujala**

»Azul«

#### **Franz Liszt**

Klaviersonate h-moll S. 178

(Arrangement für Orgel)

Auf in die nächste Runde: Das ist der Startschuss für die bei unserem Publikum äußerst beliebte Orgelreihe – und unsere »Königin der Instrumente« erstrahlt mit ihren knapp 6.000 Pfeifen nach einer kürzlich erfolgten Generalüberholung in vollem Glanz. Das erste Konzert in dieser Saison bestreiten zwei junge Preisträger renommierter Wettbewerbe: Zunächst gibt es ein beziehungsreiches Programm des Organisten Aurel Dawidiuk, der 2022 den Preis des Deutschen Musikwettbewerbes in der Kategorie Orgel erhielt – welcher seit 2001 nicht mehr vergeben wurde. Er musiziert zusammen mit unserem Konzertmeister Ilian Garnetz: Mit der um 1720 komponierten c-Moll-Violinsonate zeigen die beiden, wie vielschichtig die Klang- und Ideenwelt von Bach präsentiert werden kann. Die folgende Hommage an den unübertroffenen Barockmeister ist für den 1939 geborenen Ungarn Zsigmond Szathmáry ein

Meilenstein seines Schaffens. Schon dessen Landsmann und Vorgänger Franz Liszt schuf 1856 ein populäres Orgelwerk über den Namen B-A-C-H: Barockmusik im romantischen Gewand. Auch im zweiten Konzerteil werden die Möglichkeiten unserer Orgel voll ausgeschöpft: Durch den finnischen Künstler Aleksanteri Wallius, der 2023 den Wiesbadener Bachwettbewerb gewann. Er beginnt mit einem farbig-virtuosen Stück seines Landsmannes Veli Kujala: »Azul« entstand 2004 und fasziniert durch seinen rhapsodischen Charakter. Danach spielt er die Transkription eines epochalen Klavierwerkes: Liszts grandiose h-Moll-Sonate von 1853 besticht durch eine Vielzahl an Stimmungen und thematischen Metamorphosen – weshalb bereits Wagner schwärmte: »Die Sonate ist über alle Begriffe schön; groß, liebenswürdig, tief und edel. Ich bin auf das Tiefste davon ergriffen.«

# Oktober

## 21 – 26

### **Graz, Stefaniensaal**

MO, 21. OKT, 19.30 UHR

### **Graz, Stefaniensaal**

DI, 22. OKT, 19.30 UHR

### **Wien, Konzerthaus**

DO, 24. OKT, 19.30 UHR

### **Ljubljana, Cankarjev Dom**

FR, 25. OKT, 20.00 UHR

### **Zagreb, Lisinski-Saal**

SA, 26. OKT, 20.00 UHR

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Daniil Trifonov**

Klavier

### **Ludwig van Beethoven**

Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60

### **Sergei Rachmaninow**

Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43

### **Leoš Janáček**

»Taras Bulba« Rhapsodie für Orchester

»Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen.« Getreu dieses Sprichwortes begeben wir uns erneut auf verschlungene Pfade – denn wir sind schließlich Kulturbotschafter Bayerns in der Welt. Mit großer Freude fahren wir quer durch Europa, um musikalische Visitenkarten aus unserem vielfältigen Repertoire an das Publikum andernorts zu verteilen – das gerne neugierig sein darf. Jakub Hrůša sagte einmal, dass er es liebt, wenn die Menschen »wirklich mit offenen Herzen kommen und darauf vorbereitet sind, generell etwas Neues zu erleben – und das dann mit dem, was sie schon kennen, in Zusammenhang bringen«. Auch auf Wunsch des begnadeten Pianisten Daniil Trifonov führt uns die Route dieses Mal an zahlreiche Orte in Zentraleuropa, in Konzertsäle, bei denen wir lange Zeit nicht zu Gast waren. In unseren Koffern haben wir die spannenden Werke, die wir aus langer Tradition zunächst unserem geschätzten Bamberger Publikum präsentiert haben – und obwohl wir nun eine Zeit lang herumreisen, kehren wir danach natürlich immer wieder in unseren geliebten »Heimathafen« an der Regnitz zurück.

# November

## 02 – 05

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 02. NOV, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

### **Linz, Brucknerhaus**

DI, 05. NOV, 20.00 UHR

### **Brno, Janáček-Theater**

MO, 04. NOV, 19.00 UHR

### **Jakub Hruša**

Dirigent

### **Daniil Trifonov**

Klavier

»Ja liebt ihn nur, liebt ihn so recht – aber vergisst nicht, dass er auf dem Wege eines jahrelangen Studiums zur poetischen Freiheit gelangte, geht auf den Grund seines Schaffens zurück, beweist sein Genie nicht mit der letzten Symphonie!« Dies meinte Schumann über Beethoven – und es ist tatsächlich so, dass etwa die vierte Symphonie, die Jakub Hruša für dieses Programm ausgewählt hat, oft wie ein Aschenputtel im Kreis der neun Werke behandelt wird. Völlig zu Unrecht, denn sie ist eine genauso meisterhafte Komposition: Sie steht in B-Dur, das nach der Tonarten-Symbolik eines gewissen Herrn Schubart Ausdruck der »Sehnsucht nach einer besseren Welt« ist und weist einen freundlichen Tonfall mit zahlreichen wunderschönen Gedanken auf. Unser Chefdirigent kombiniert sie mit einem ebenso recht stiefmütterlich behandelten Stück aus der Feder seines Herzenskomponisten Dvořák. Zusammen mit

### **Antonín Dvořák**

Konzert für Klavier und Orchester g-Moll op. 33

### **Ludwig van Beethoven**

Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60

### **Josef Suk**

»Zráni« | »Lebensreifen«

Symphonische Dichtung op. 34

### **Antonín Dvořák**

Konzert für Klavier und Orchester g-Moll op. 33

### **Leoš Janáček**

»Taras Bulba« Rhapsodie für Orchester

dem umjubelten Pianisten Daniil Trifonov spielen wir das faszinierende Klavierkonzert: Das breit angelegte Werk wurde 1878 in Prag uraufgeführt und weist eine herrliche Fülle von tief empfundenen Eingebungen auf. Wir präsentieren das Programm zunächst in Bamberg, dann aber auch in Linz – und reisen außerdem in die Geburtsstadt von Jakub Hruša, wo es etwas zu feiern gibt: 1924 wurde erstmals das »Jahr der tschechischen Musik« begangen. Da müssen wir natürlich unbedingt dabei sein und haben in unserem Gepäck genau die beiden Stücke, die damals in Brünn beim Eröffnungskonzert des ganzjährigen Festes erklangen – und zwar anlässlich des 50. Geburtstages von Josef Suk und des 70. Geburtstages von Janáček. Also Musik von zwei weiteren Lieblingskünstlern unseres Chefdirigenten: Die grandiose autobiographische Tondichtung »Zráni« und die fulminante Orchesterrhapsodie »Taras Bulba«.

# November

## 10

### **Bamberg, Spiegelsaal der Harmonie**

SO, 10. NOV, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

#### **Mitglieder der**

#### **Joseph-Keilberth-**

#### **Orchesterakademie**

und

#### **Mitglieder der**

#### **Bamberger Symphoniker**

Wenn an diesem Nachmittag die Stipendiatinnen und Stipendiaten unserer Joseph-Keilberth-Orchesterakademie gemeinsam mit Musikerinnen und Musikern unseres Orchesters Kammermusik spielen, zeigt dies am besten, wie wir den Orchesternachwuchs von morgen fit für den Job machen: Das gemeinsame Aufeinanderhören im kleinen Ensemble ist essenziell für die große Gemeinschaft des Symphonieorchesters. Und wie lernt man besser als im Konzert? Wir können also gespannt sein auf ein buntes Programm mit großen Werken der Kammermusikliteratur. Gewissermaßen ein Überraschungskonzert, denn einige Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden gerade erst in unser Orchester berufen, sodass ein genaues Programm erst wenige Wochen vor dem Konzert bekannt gegeben werden kann. Freuen Sie sich auf eine »carte blanche«, die bestimmt nicht enttäuschen wird.



# November

## 13 – 14

### **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 13. NOV, 9.30 UHR und 11.00 UHR

DO, 14. NOV, 9.30 UHR und 11.00 UHR

SCHULKONZERTE

DO, 14. NOV, 20.00 UHR

SLAM SYMPHONY

### **Taichi Fukumura**

Dirigent

### **Marko Simsa**

Moderation (Schulkonzerte)

### **Christian Ritter**

Moderation (Slam Symphony)

### **Yannik Noah Ambrusits**

### **Samuel Richner**

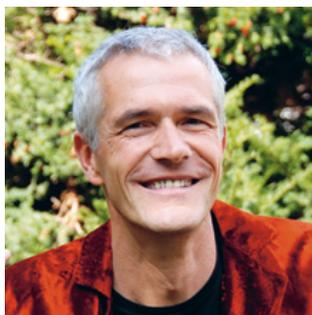
### **Theresa Sperling**

Poetry Slam

### **Edvard Grieg**

»Peer Gynt«-Suite Nr. 1 und Nr. 2

Es steht das Jubiläum eines Formates an, welches wir sowie die mitwirkenden Texter:innen und unser Publikum lieben: Die »Slam Symphony« findet nun zum 10. Mal statt – und die Komposition, um die es sich in dieser Saison dreht, ist ideal für die kreativen Vorstellungen der Wortakrobat:innen geeignet: Unter dem Dirigat von Taichi Fukumura, der 2023 bei unserer Mahler Competition den zweiten Platz belegte, tauchen wir in die nordische Welt ein – die geprägt ist von Geschichten aus längst vergessenen Zeiten, Gedichten und Balladen sowie mythischen Figuren. Edvard Grieg liebte das Land der Fjorde und arbeitete oft wie besessen in efeuumrankten Hütten wie seinem einsamen Sommerhaus »Troidhaugen«, was übersetzt »Hügel der Trolle« heißt. Die Musik zu »Peer Gynt« ist sein Meisterwerk – basierend auf Henrik Ibsens dramatischer Vorlage, die er mithilfe norwegischer Feenmärchen schuf: Eine Erzählung über einen Träumer, der sich mit phantastischen Lügengeschichten an der Realität vorbeimogelt und erst spät erkennt, dass lediglich die Liebe ihn retten kann. Griegs Vertonung beschreibt mit musikalischen Bildern von wild-romantischer Phantastik diesen Weg des »Faust des Nordens«. Wir dürfen uns wahrlich darauf freuen, wie unsere preisgekrönten Poetry Slammer:innen diese Geschichten in Texte fassen. Bereits einen Tag zuvor kommen Schülerinnen und Schüler in den Genuss der Musik, moderiert von Marko Simsa.



# November

## 17

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 17. NOV, 17.00 UHR

MITSING-KONZERT mit dem CHOR

DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

### **Chor des Bayerischen Rundfunks**

**Howard Arman**

Dirigent

Teil 1: Auszüge aus Georg

Friedrich Händels Oratorium »Der Messias«

(auf Deutsch)

Teil 2: ausgewählte adventliche Lieder

Sir Yehudi Menuhin sagte einst über die Kraft der Vokalmusik: »Wir Menschen sind im Singen schöpfende und schöpferische Klangwesen. Wir vermögen durch Gesang unsere Welt und unser Handeln zu beseelen, singend Liebe, Freude, Hoffnung, Zuversicht zu schenken, uns aber auch den Schmerz von der Seele zu singen.« In der vergangenen Saison haben wir erlebt, wie sehr es unser Publikum liebt, selbst ein Konzert mitzugestalten und inmitten einer begeisterten Menge zu singen – und wir lieben solche Ereignisse voller Enthusiasmus und mit Gänsehaut-Feeling ebenfalls. Daher gibt es nach dem großen Erfolg des Mitsing-Konzertes nun eine Fortsetzung, aus Zuhörern werden Mitwirkende. Egal, ob man bereits in einem Ensemble singt oder nur gerne allein unter der Dusche vor sich hin trällert: Wir bieten erneut die Bühne für geballte Stimpower, ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit und jede Menge

Glücksmomente. Alle sind herzlich eingeladen, sich zu einem riesigen Chor von über 1.000 Menschen zu vereinen und aus voller Kehle ausgewählte Nummern aus Händels populärem Oratorium »Messiah« sowie in Vorbereitung auf die besinnliche Zeit wunderbare Weihnachtslieder zu interpretieren. Grandiose Unterstützung gibt es dabei von den in Bamberg beliebten Profis aus dem Chor des Bayerischen Rundfunks, natürlich durch unsere Orchestermusiker – und Howard Arman wird wieder mit seiner sympathischen Art aus launigen und humorigen Ansagen für den musikalischen Feinschliff sorgen. Das wird garantiert ein unvergessliches Erlebnis mit jeder Menge Spaß, dem einen oder anderen Ohrwurm und Balsam für die Seele – denn schon Friedrich Schiller schrieb in seinem Gedicht über die »Macht des Gesanges« den berühmten Satz: »Es schwinden jedes Kummers Falten, solange des Liedes Zauber walten.«

# November

## 23 – 24

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 23. NOV, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

**Manfred Honeck** Dirigent

**Christina Landshamer** Sopran

**Anna Lucia Richter** Mezzosopran

**Patrick Grahl** Tenor

**Krešimir Stražanac** Bariton

**Heikko Deutschmann** Sprecher

**Tschechischer Philharmonischer**

**Chor Brünn**

**Schola der Kirchenmusikhochschule**

**Bayreuth**

Mozart schrieb in einem Brief an seinen Vater, dass der Tod »der wahre, beste Freund des Menschen« sei – was für Manfred Honeck eine »tiefgründige und bedeutende Aussage« ist. Der weltweit gefragte Dirigent ist bekannt für seine unverwechselbare und richtungsweisende Handschrift – und zudem ein charismatischer und leidenschaftlicher Künstler, der die emotionalen Tiefenschichten liebt: »Wenn ich die Wahl zwischen technischer Präzision und empfundener Musik hätte, dann würde ich mich immer für die Musik entscheiden.« Seit über 30 Jahren ist der ehemalige Bratschist der Wiener Philharmoniker, der einst als Assistent von Claudio Abbado die Dirigentenlaufbahn ergriff, regelmäßig bei uns zu Gast gewesen. Daraus erwuchs eine innige Freundschaft – und folgerichtig gibt er nun offiziell sein erstes Konzert als unser neuer Ehrendirigent. Wir freuen uns daher, mit ihm am Wochenende des

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 24. NOV, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

**Arvo Pärt**

Cantus in memoriam Benjamin Britten

**Franz Schubert**

»Litanei auf das Fest Allerseelen« D 343

**Witold Lutosławski**

Trauermusik für Streichorchester

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Requiem d-Moll KV 626

Totensonntages eines seiner Lieblingsprogramme zu realisieren, welches sehr berührend ist und sicherlich zum Nachdenken anregen wird: Schon lange Zeit lassen ihn die gleichermaßen »geheimnisvollen und göttlichen Momente« in Mozarts letztem Werk nicht mehr los – dem überirdisch schönen Requiem von 1791, an dem der Komponist bis zu seinem frühen Tod im Alter von nur 35 Jahren arbeitete und es nicht mehr vollenden konnte. Manfred Honeck lässt die ritualstarke Bekenntnis-musik nach seinem persönlichen Empfinden an genau jener Stelle nach acht Takten im »Lacrimosa« abrupt und beklemmend abbrechen – und ergänzt und kombiniert sie auf un-gemein tröstliche Art und Weise mit weiteren ergreifenden Tonschöpfungen, Texten aus bild-gewaltigen Bibelstellen, Briefen von Mozart, Gedichten, gregorianischen Chorälen und ein-dringlichem Glockengeläut.

**Catriona Morison, 06. August**  
**Isabelle Faust, 07. August und 21. – 22. September**  
**Sol Gabetta, 07. August und 27. – 29. September**



**Julian Steckel, 06. – 11. September**  
**Hilary Hahn, 27. – 29. September**  
**Sir Simon Rattle, 05. Oktober**

**Ivo Kahánek, 06. – 07. Oktober**

**Behzod Abduraimov, 12. – 13. Oktober**

**Daniil Trifonov, 21. – 26. Oktober und 02. – 05. November**



**Howard Arman, 17. November**

**Manfred Honeck, 23. – 24. November und 19. – 20. Juli**

**Petr Popelka, 28. – 30. November**

# November

## 28

### **Bamberg, Konzerthalle**

DO, 28. NOV, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

### **Petr Popelka**

Dirigent

### **Christian Gerhaher**

Bariton

### **Franz Schubert**

Symphonie h-Moll D 759 »Unvollendete«

**Dmitri Schostakowitsch** (Orchestrierung)

Auswahl aus englischen und amerikanischen

Volksliedern

### **Claude Debussy**

Trois chansons de France

### **Richard Strauss**

Suite aus der Oper »Der Rosenkavalier« op. 59

### **Maurice Ravel**

»La Valse« Poème chorégraphique

Es gibt beeindruckende Karrieren, die man sich zunächst nur im Traum vorstellen kann. Aber manchmal werden sie wahr: Die Liebe zur Musik blühte bei Petr Popelka bereits als kleines Kind auf. Er ging zunächst eine klingende Partnerschaft mit dem Kontrabass ein und spielte zehn Jahre in der Staatskapelle Dresden. Nebenbei komponierte er für sein seelisches Gleichgewicht – doch immer mehr verstärkte sich der innige Wunsch, irgendwann selbst zu dirigieren. Und dann ging alles ganz schnell: Er legte den Kontrabassbogen zur Seite und ist nun einer der inspirierendsten Künstler der neuen Dirigentengeneration, für den gegenseitiger Respekt in der Zusammenarbeit stets wichtig ist. Seit dieser Saison ist er Chefdirigent der Wiener Symphoniker, aber auch andere Orchester reißen sich um den Shootingstar. Bei uns ist dieser sympathische Musiker zum Glück schon ein »Wiederholungstäter«:

Mit dem gebürtigen Prager verbindet uns die böhmische Seele – daher war es 2022 bei seinem Debüt in Bamberg gleich Liebe auf den ersten Ton. Wir freuen uns, nun mit ihm in den schillernden Partituren von Schubert, Strauss und Ravel zu schwelgen sowie außerdem noch fern der sonst üblichen Vokalzyklen in Christian Gerhahers aktuellen Lieblingssongs. Petr Popelka ist bekannt für seine abwechslungsreichen Programme und ebenso dafür, jedes Stück mit seinen einzigartigen, emotionalen und erfrischenden Interpretationen zum Leben zu erwecken. Die leidenschaftliche Arbeitsbeziehung zwischen ihm und unseren Musikern liebt er jedenfalls sehr, wie er einmal betonte: »Im Orchester herrscht wirklich eine große Offenheit – und ein Wille, das Beste zu geben. Ich fühle mich wahnsinnig wohl!«

# November 30

**Bamberg, Konzerthalle**

SA, 30. NOV, 20.00 UHR

»Wandel säen«

BENEFIZABEND

für Brot für die Welt

mit Dr. Eckart von Hirschhausen

**Petr Popelka**

Dirigent

**Dr. Eckart von Hirschhausen**

Moderation und Impuls

**Piotr Iljitsch Tschaikowski**

Auszüge aus dem Ballett »Der Nussknacker«  
und weitere Werke



Jedes Jahr zu Beginn des Advents eröffnet »Brot für die Welt« die bundesweite Spendenaktion mit einem Festgottesdienst, der in diesem Jahr in Bamberg stattfindet. Auf diesen besonderen Anlass stimmen wir mit einem Festabend zur Unterstützung der Spendenaktion ein. Das Motto der Aktion »Wandel säen« steht dabei als Leitgedanke über dem Abend, an dem Petr Popelka mit unserem Orchester und Bamberger Chorsänger:innen u. a. Auszüge aus Tschaikowskis »Nussknacker« und ausgewählte adventliche Lieder gestalten wird.

Dr. Eckart von Hirschhausen, Arzt, Wissenschaftsjournalist und Gründer der Stiftung *Gesunde Erde – Gesunde Menschen*, mit der er sich für planetare Gesundheit und die notwendige Transformation einsetzt, führt durch das Programm: »Das Teuerste, was wir jetzt tun können, ist nichts« lautet seine These, die er an diesem Abend mit inspirierenden Gästen vertiefen wird. Mit dem Kauf einer Konzertkarte unterstützen Sie die Arbeit von Brot für die Welt. Eine gerechte Welt ohne Hunger ist möglich. Sichern Sie sich frühzeitig Ihren Platz bei einer besonderen Veranstaltung. Seien Sie Teil des Wandels!

**Wandel  
säen**

**66. Aktionseröffnung**  
von Brot für die Welt in Bamberg  
30.11.–01.12.2024.  
[www.brot-fuer-die-welt.de/  
ernaehrung](http://www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung)

**Brot  
für die Welt**

Würde für den Menschen.

# Dezember

06 – 07

## **Bamberg, Konzerthalle**

FR, 06. DEZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

## **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 07. DEZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

## **Herbert Blomstedt**

Dirigent

## **Ludwig van Beethoven**

Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36

## **Johannes Brahms**

Symphonie Nr. 4 e-Moll op. 98

»Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.« Diese Worte von Franz Kafka passen wunderbar auf unseren verehrten Ehrendirigenten, der längst eine Legende am Pult ist. Obwohl er strikt auf ein Lebensalter von 100 Jahren zugeht, hat er immer noch seine Leidenschaft für akribische Detailarbeit im Fokus. Zudem gelingt es ihm auf kongeniale Weise, seine positive Energie über die Musik an das Publikum weiterzugeben. Gefragt, was sein Geheimnis sei, antwortete er einmal: »Die Liebe zur Musik. Das ist wie ein Feuer, das man nicht löschen kann – das beflügelt mich, das fordert mich heraus.« Und er ergänzte sehr sympathisch: »Ich bin ein gewöhnlicher alter Mann, aber wenn man gleichzeitig verliebt ist, gibt das ungeahnte Kraftreserven frei.« Herbert Blomstedt ist ein Meister der Interpretationskunst, sein zutiefst menschlicher und wacher Esprit dabei unverwechselbar. Als souveräner Kenner

der jeweiligen Werke erhalten sie durch ihn stets eine ganz persönliche Lesart. Seine charakteristischen Markenzeichen sind die kleinen, jedoch akkuraten Gesten oder streichelnde Handbewegungen. Dazu kommt die Ausstrahlung eines unglaublich in sich ruhenden Künstlers, der niemandem mehr etwas beweisen muss und mit ungebrochener Freude musiziert. Gerne rückt er in seinen selbst zusammengestellten Programmen unbekanntes Repertoire seiner schwedischen Heimat in den Fokus – aber getreu des Mottos, dass »alte Liebe nicht rostet«, kehrt er regelmäßig zu seinen musikalischen Fixsternen zurück. Und er wird bei uns mit den beiden Symphonien von Beethoven und Brahms wieder genau das anstreben, was er sich in seiner Funktion als Dirigent so sehr wünscht: »Wenn es mir gelingt, die Herzen der Menschheit zu bewegen, dann bin ich glücklich.«

# Dezember

## 08

### **Bamberg, Konzerthalle**

So, 08. DEZ, 11.00 UHR

NIKOLAUSKONZERT

Kinderkonzert für die ganze Familie

Dauer: etwa 50 Minuten

Blechbläserquintett der  
Bamberger Symphoniker

### **William Tuttle**

Horn

### **Markus Mester**

### **Johannes Trunk**

Trompete

### **Stefan Lüghausen**

Posaune

### **Heiko Triebener**

Tuba

### **Karin Meissl**

Konzept und Moderation

### **WEIHNACHTLICHE MUSIK MIT MODERATION**

Weihnachten steht vor der Tür, und die passende Musik kann uns jetzt in der Adventszeit so richtig in weihnachtliche Stimmung bringen. Niemand weiß das so gut wie das Blechbläserquintett der Bamberger Symphoniker: Mit Leichtigkeit erwecken die Musiker beim heutigen Nikolauskonzert große und kleine Töne zum Leben, lassen sie durch die Lüfte tanzen und laden uns alle zum Mitmachen ein. Seid dabei, wenn sie gemeinsam mit Musikvermittlerin Karin Meissl ihre Instrumente präsentieren und den Bamberger Konzertsaal weihnachtlich zum Klingen bringen!



# Dezember

08

## **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 08. DEZ, 17.00 UHR

ORGELKONZERT

**Tomaž Sevšek** Orgel

**Serge Zimmermann** Violine

**Raúl Teo Arias** Violine

**Magdalena Kraus** Violine

**Wolfram Hauser** Viola

**Indrek Leivategija** Violoncello

**Jakub Fortuna** Kontrabass

### **Johann Sebastian Bach**

Toccatà, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564

Sinfonia aus der Kantate »Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen«

BWV 146

Fantasia über »Nun komm, der Heiden

Heiland« BWV 659a

### **Antonio Vivaldi**

Konzert für Violine und Orgel C-Dur RV 808

(Rekonstruktion: Federico Sardelli)

**Primož Ramovš** Präludium und Fuge

**João Pedro Oliveira** »Persistent Particles«

### **Sigfrid Karg-Elert**

Choral-Improvisation und Fuge über Bachs

»Singet dem Herrn ein neues Lied« BWV 225

### **Robert Schumann**

Nr. 4 »Innig« aus den kanonischen Studien

für Pedalfügel op. 56

### **Alexandre Guilmant**

Final alla Schumann sur un

Noël languedocien op. 83

Es werden wieder jede Menge Register gezogen: Zu Gast an den Tasten und Pedalen unserer vom Publikum geliebten Konzertorgel ist dieses Mal ein erfahrener und umjubelter Organist, der gemeinsam mit Streichern der Bamberger Symphoniker einige Werke präsentiert, die wunderbar zu diesem Adventssonntag passen. Der erste Teil ist geprägt von Barockmusik: Nach drei berührenden Solostücken von Bach erklingt ein lange verschollenes Konzert für Orgel und Violine von Vivaldi – ein besonders melodiegetränktes Beispiel seiner unerschöpflichen Kunst. Im zweiten Teil bietet Tomaž Sevšek einen Streifzug in andere musikalische Gefilde – darunter ein 1951 entstandenes Werk seines Landsmannes Primož Ramovš, dessen zahlreiche Orgelstücke bislang in Deutschland nur selten aufgeführt wurden. Der Portugiese João Pedro Oliveira ist ein vielfältiger und preisgekrönter Komponist: »Persistent Particles« aus dem Jahr 2021 experimentiert auf faszinierende Weise mit den klanglichen und technischen Möglichkeiten der Orgel. Schumann mietete sich 1845 eine Pedalklavatur für seinen Flügel, was ihm und seiner Frau Clara »viel Vergnügen schaffte«. Eines der Ergebnisse war die innige Studie für Pedalfügel – in der Schumann seine geistige und kompositorische Verbundenheit mit Bach aufzeigte. Seine Vorliebe für den deutschen Romantiker brachte wiederum der Franzose Alexandre Guilmant 1893 in seinem stimmungsvollen Werk »Final alla Schumann« zum Ausdruck.

# Dezember

## 09 – 11

### **Bamberg, Konzerthalle**

Mo, 09. DEZ, 15.00 UHR und 16.00 UHR

SITZKISSENKONZERTE

Für Kinder ab 3 Jahren

in Begleitung eines Erwachsenen

Di, 10. DEZ, 10.00 UHR und 11.00 UHR

KINDERGARTENKONZERTE

Dauer: etwa 30 Minuten

Sitzkissen sind vorhanden

### **Eduard Resatsch**

Musik

### **Swantje Vesper**

Konzept und Moderation

### **Mitglieder der**

### **Bamberger Symphoniker**

## **RUBY ROT UND DER PIRAT MIT DEM GOLDENEN SCHATZ**

Oh nein! Über Nacht ist jemand in die Konzerthalle eingebrochen und hat die glänzende Flöte aus dem Spind unserer Flötistin gestohlen! Wer kann das bloß gewesen sein? Als Ruby Rot auf dem Weg zur Probe am Regnitzufer eine Flaschenpost findet, ist die Sache klar: Ein Pirat schreibt, dass er sich an einem Bamberger Seemann rächen will, der ihm vor Jahren seinen goldenen Schatz gestohlen hat. Deswegen hat der Pirat nun in Bamberg alles geklaut, was glänzt und blinkt. Auch die Flöte! Ruby und ihre Freunde versuchen eine Lösung zu finden, damit die Flötistin ihre Flöte wieder bekommt. Aber wie besänftigt man einen wütenden Piraten? Vielleicht mit einem musikalischen Schatz? Seid gespannt, wie die Geschichte ausgeht! Unsere von unserem EducationTeam entwickelten

Sitzkissenkonzerte finden in der Konzerthalle direkt auf der Bühne statt. Auf Sitzkissen, ganz nah am Geschehen, machen es sich kleine und große Menschen gemütlich und werden zum Zuhören, Staunen und Mitmachen eingeladen.



# Dezember

## 10

### **Bamberg, Konzerthalle**

DI, 10. DEZ, 20.00 UHR

KAMMERKONZERT

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Quintett für Horn, Violine, 2 Violen und

Violoncello Es-Dur KV 407

### **Johannes Brahms**

Trio für Horn, Violine und Klavier

Es-Dur op. 40

### **Nina Junke**

Violine

### **Wen Xiao Zheng**

### **Wakana Ono**

Violen

### **Verena Obermayer**

Violoncello

### **Swantje Vesper**

Horn

### **Kasia Wieczorek**

Klavier

Die Kammerkonzerte sind bei unseren Orchestermusikern sehr beliebt, da sie hier immer wieder neue Facetten zeigen und auch einzelne Instrumente gebührend ins Rampenlicht rücken können. Nun gibt es ein wunderbares Rendezvous mit dem Horn – über das bereits die »Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst« im Jahr 1784 festhielten, es empfehle sich »menschlich gedacht als empfindsame Seele fast allen Gesellschaften«. Viele Komponisten ließen sich von dem Instrument mit der Schneckenform und dem unverwechselbaren Klang zu Tonschöpfungen anregen – darunter Mozart, dessen Hornwerke alle für den Virtuosen Joseph Leutgeb entstanden. Dieser spielte zunächst in der Salzburger Hofkapelle, zog aber bald zurück in seine Heimatstadt Wien. Aufgrund seines etwas einfältigen Charakters war er allerdings oft Zielscheibe von Mozarts launiger Art, der die für ihn verfassten Stücke manchmal in

verschiedenen Farben notierte oder den Solopart mit spöttischen Bemerkungen versah. Ein Ergebnis der humorvollen Freundschaft war das Hornquintett aus dem Jahr 1782, ein Werk mit jeder Menge Spielwitz und thematischem Einfallreichtum. Die zweite Komposition stammt von Brahms, der das Horn einmal als »Blechbratsche« verunglimpfte – doch das meinte er wohl nur augenzwinkernd, denn besonders in seiner Jugend war es sein Lieblingsinstrument. Möglicherweise schrieb er gerade deswegen 1865 als Trauerarbeit, kurz nach dem Tod seiner Mutter, das ergreifende Horntrio. Es ist geprägt durch romantisches Naturgefühl und Jagdszenen, aber ebenso durch wehmütige Klagen. Die enge Freundin Clara Schumann schwärmte über das »äußerst interessante Werk« mit seinem Kopfsatz, der »sehr reich an einnehmenden Melodien ist«, seinem »wunderschönen« Adagio und seinem Finale, das »vor Leben strotzt«.

# Dezember

## 14 – 15

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 14. DEZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

### **Erlangen, Stadthalle**

SO, 15. DEZ, 19.30 UHR

### **Ruth Reinhardt**

Dirigent

### **Marius Urba**

Violoncello

### **Paul Hindemith**

Ragtime (wohltemperiert) für Orchester

### **Friedrich Gulda**

Konzert für Violoncello und Bläserorchester

### **Joseph Haydn**

Symphonie Es-Dur Hob. I:84

### **Paul Hindemith**

Symphonie »Mathis der Maler«

»Ich liebe das Dirigieren so sehr, dass ich es unbedingt machen muss.« Das wurde Ruth Reinhardt bereits mit 16 Jahren klar und ihr heutiger Erfolg gibt ihr recht. Geboren in Saarbrücken, absolvierte sie ihr Studium in Zürich, Leipzig und New York – und gehört mittlerweile zu jener aufstrebenden Dirigentinnen-Riege, die regelmäßig international die Orchester vom Pult aus aufmischen. Die junge Künstlerin wird besonders für ihre Vielseitigkeit, ihre dynamischen Dirigate, ihre musikalische Intelligenz und ihre ungewöhnliche Werkauswahl gelobt. Davon zeugt auch ihr Bamberger Debüt, denn sie leitet uns durch spannende Kost: Den Rahmen bilden zwei Stücke von Paul Hindemith – ein Komponist der Moderne, den unsere Gastdirigentin besonders schätzt. Sein provokanter Ragtime von 1921 koppelt eine Bach-Fuge mit Jazz-Elementen, die Symphonie »Mathis der Maler« schildert auf bildgewaltige Weise die inneren

und äußeren Kämpfe eines bedeutenden Renaissance-Künstlers. Dazwischen geht es musikalisch 150 Jahre zurück in die Wiener Klassik: In die Zeit von Haydn, der in seinen Symphonien gerne höchsten Anspruch mit Humor und populären Elementen verband. Auf Wunsch unseres Solo-Cellisten Marius Urba erklingt außerdem mit einem 1980 entstandenen Konzert für Cello und Bläserorchester ein wilder Ritt durch unterschiedliche Genres: Es stammt aus der Feder von Friedrich Gulda, der im Klaskbetrieb als Enfant terrible galt. Das Publikum kann sich also auf ein facettenreiches Konzert mit verschiedensten Zutaten und Gewürzen freuen. Aber wie sagte Ruth Reinhardt doch einmal über ihre musikalischen Experimente, die aus einer brodelnden Hexenküche stammen könnten – und längst zu ihrem Markenzeichen geworden sind: »Ich mag immer Konzertprogramme, die Kontraste haben!«

# Dezember

## 19 – 21

### **Nürnberg, Meistersingerhalle**

DO, 19. DEZ, 20.00 UHR

### **Bamberg, Konzerthalle**

FR, 20. DEZ, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

### **Fulda, Schlosstheater**

SA, 21. DEZ, 20.00 UHR

### **Joana Mallwitz**

Dirigentin

### **Pablo Ferrández**

Violoncello

### **John Adams**

The Chairman Dances

### **Antonín Dvořák**

Konzert für Violoncello und Orchester

h-Moll op. 104

### **Sergei Rachmaninow**

Symphonische Tänze op. 45

Der Taktstock ist das Instrument der Pultstars – und kann diesen »Stäbchenschwingern« durchaus abhandenkommen: Sei es aus Zerstörung wie bei den berühmten Tobsuchtsanfällen von Toscanini – oder einfach aus Versehen. So geschehen bei Joana Mallwitz, die ihn einmal in das Publikum geschleudert hat. Mit einem Bleistift ging es dann fröhlich weiter durch die Partitur. Sei es nun mit oder ohne Dirigierstab: Das Debüt dieser sympathischen Künstlerin kann mit Spannung erwartet werden. Im jungen Alter war die Partitur von Schuberts »Unvollendeter« ihr »Lieblingsbuch« sowie die Initialzündung für ihren Berufswunsch. Das Studium empfand sie »paradiesisch«, wurde mit 27 Jahren die europaweit jüngste Generalmusikdirektorin und ist jetzt in der Nachfolge von Christoph Eschenbach neue Chefdirigentin des Konzerthausorchesters Berlin. Sie liebt es, Programme aus dramaturgischem Denken und Bauchgefühl zu schnüren –

und lotet diese stets mit ihrer individuellen Handschrift aus. Wie aufregende Expeditionen muten daher ihre für sie typischen sowie klug und liebevoll zusammengestellten Rezeptmischungen zwischen Vertrautem und Neuem an. Für Bamberg stehen auf ihrer musikalischen Speisekarte tänzerische Stücke: Los geht es mit dem vitalen Sog des 1985 entstandenen Werkes »The Chairman Dances« von John Adams. Pablo Ferrández ist der Solist in Dvořáks Cellokonzert, das etwas mit dessen großer Jugendliebe zu tun hat – und Rachmaninow schrieb mit seinen »Symphonischen Tänzen« einen herzergreifenden Schwannengesang. Auf den neugierigen Blick von Joana Mallwitz können wir uns wahrlich freuen: Sie ist für ihre Kombination aus glühender Leidenschaft und handwerklicher Präzision bekannt – und für ihre Risikobereitschaft, denn: »Musik rettet einen immer! Deshalb ist es die beste Sache, die man machen kann!«

# Dezember

## 31

### **Bamberg, Konzerthalle**

DI, 31. DEZ, 15.00 und 18.00 UHR

SILVESTERKONZERTE

»Wo man Liebe aussät, da wächst Freude empor.« Das wusste schon Shakespeare – und zum Jahreswechsel zünden wir daher ein liebevoll zusammengestelltes Klangfeuerwerk: Es trägt den Stempel unseres Gastdirigenten, der davon überzeugt ist, dass »wir durch Musik uns selbst und unsere Gefühle besser verstehen können«. Roderick Cox fand gegen jede Menge Widerstände seinen Weg: Er wuchs in einem Haushalt mit nur einem Elternteil in Macon auf, einer Kleinstadt in Georgia. Das Geld für ein Instrument oder Konzertbesuche war nicht vorhanden – bis eine Stiftung aushalf und er endlich den Zugang zu einer klassischen Musikausbildung bekam. Heute setzt er sich selbst intensiv für junge afroamerikanische Künstler aus unterrepräsentierten Gesellschaftsschichten ein. Und mit seinen durchdachten Konzerten erregt er international Aufsehen. Bei seinem Debüt an unserem Dirigentenpult möchte er die

### **Roderick Cox**

Dirigent

### **Benjamin Grosvenor**

Klavier

### **Samuel Barber**

Ouvertüre zu »The school for scandal«

### **George Gershwin**

»Rhapsody in Blue«

### **Leonard Bernstein**

Symphonic Dances aus »West Side Story«

### **George Gershwin**

»An American in Paris«

Bandbreite der US-amerikanischen Musik aufzeigen – eine faszinierende Mischung, prickelnd wie Champagner. Und obwohl die Stücke alle aus seiner Heimat stammen, thematisieren sie durchaus globalere Themen und ihre Ausdruckskraft ist sowieso grenzenlos. Die musikalischen Wunderkerzen und womöglich noch ein paar funkensprühende Zugaben sorgen für festliches Flair, aber hoffentlich ebenso dafür, dass wir uns alle in Erinnerung rufen, wie wertvoll die Kraft der Musik für Liebe und Frieden ist – in den Worten von Roderick Cox: »Klassische Musik ist nicht nur eine Kunst, mit der wir uns wohlfühlen sollen, sondern sie sollte auch zum sozialen Denken anregen, Ungerechtigkeiten aufzeigen, unsere Freiheit fördern und die Menschen miteinander verbinden.«

# Januar

## 10 – 12

### **Erlangen, Stadthalle**

FR, 10. JAN, 19.30 UHR

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 11. JAN, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 12. JAN, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

### **Andrés Orozco-Estrada**

Dirigent

### **Christiane Karg**

Sopran

### **Claude Debussy**

»Prélude à l'après-midi d'un faune«

### **Gustav Mahler**

Fünf Lieder nach Gedichten von

Friedrich Rückert

### **Hector Berlioz**

Symphonie fantastique op. 14

Mit der Liebe ist das so eine Sache: Einerseits ist sie das Schönste der Welt, der Himmel auf Erden, die Erfüllung aller Sehnsüchte. Andererseits ist sie nicht selten kompliziert, manchmal sogar anstrengend – und leider oft der Auslöser für größten Kummer. Rund um diese Thematik dreht sich die zauberhafte Wunschliste unseres weltweit gefragten Gastdirigenten für sein Programm in Bamberg: Der gebürtige Kolumbianer, der ab 2025 neuer Kölner Generalmusikdirektor ist, bringt bei seinen Auftritten jede Menge südamerikanisches Temperament und Charisma auf die Bühne. Schon früh wollte Andrés Orozco-Estrada Musiker werden – obwohl er einige Zeit eine zweite Leidenschaft für den Fußball auslebte, sich dabei aber durchaus als eine Art »dirigierender Torwart« sah. Wichtig war und ist ihm bis heute jedenfalls immer der »Umgang mit Menschen«. Neben Werken aus seiner Heimat, aus der Wiener Klassik und der

Moderne liebt er besonders das romantische Repertoire. Und ein Steckenpferd, auf dem er vom Dirigentenpult aus gerne reitet, ist der regelrechte musikalische Opiumrausch der »Symphonie fantastique«, die sich um die Liebe eines Künstlers zu einer für ihn unerreichbaren Schauspielerin dreht. Auch Debussys Faun ist nicht wirklich glücklich, schwelgt doch die sinnliche Komposition nur in Erinnerungen an schöne Nymphen. Christiane Karg interpretiert Mahlers zuweilen weltschmerzliche »Rückert-Lieder« – wo es an einer Stelle heißt: »Ich leb' allein in meinem Himmel, in meinem Lieben, in meinem Lied!« Hochemotionale Stücke voller Höhen und Tiefen, die hervorragend zu Andrés Orozco-Estrada passen – der zwar stets zusammen mit den Orchestermusikern »jede Kleinigkeit herausholen« möchte, »aber am Ende nicht nur mit viel Intelligenz, sondern auch mit viel Herz an Werke« gehen will.

# Januar

## 17 – 18

### **Weikersheim, Tauberphilharmonie**

FR, 17. JAN, 19.30 UHR

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 18. JAN, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

### **Giovanni Antonini**

Dirigent und Blockflöte

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Symphonie Nr. 40 g-Moll KV 550

### **Georg Philipp Telemann**

Flötenkonzert C-Dur TWV 51:C1

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Symphonie Nr. 41 C-Dur »Jupiter« KV 551

»Musik soll das Herz rühren!« Giovanni Antonini ist ein phänomenaler Künstler, dem es gelingt, dieses Credo von Komponisten des 18. Jahrhunderts umzusetzen. Gerne schwelgt der italienische Dirigent mit großem Körpereinsatz in den Gefühlswelten, von denen die Werke erzählen, badet in den Effekten und Affekten. Ein Musiker, der in dem Meer der Interpreten seine ganz eigene Sprache spricht, dessen Handschrift unverwechselbar ist und bei dem jede Menge frischer Wind weht. Seine Energie ist wahrlich ansteckend – und auf die Frage, woher er sie nimmt, antwortete er einmal in einem Interview: »Die schöpfe ich aus der Musik. Selbst nach einem Konzert, das anstrengend war und ermüdend, bin ich immer im positiven Sinne müde, das ist der Unterschied. Und so bin ich am Tag danach bereit für ein neues musikalisches Abenteuer. Und natürlich ist da auch eine große Liebe für die Musik!« Er ist

aber nicht nur ein Feuerkopf, sondern ebenso ein scharfsinniger Analytiker. Besonders bekannt ist er für seine innovativen und raffinierten Sichtweisen auf das barocke und klassische Repertoire – und wir lieben es, regelmäßig und intensiv mit ihm diesen historischen Zugang zu erforschen. Dieses Mal entführt er uns in Mozarts Erlebniswelt: Auf dem Programm stehen die letzten beiden Symphonien. Dazwischen gibt es noch ein »musikalisches Abenteuer«, was Giovanni Antonini in letzter Zeit eher selten macht, bei uns jedoch gerne: Als versierter Blockflötist übernimmt er selbst den Solopart in Telemanns originellem Instrumentalkonzert. Das Publikum kann sich auf einen wunderbaren musikalischen Spaziergang durch die Farben und Temperamente des 18. Jahrhunderts freuen – wo es stets darum ging, »die Kenner und Liebhaber der Musik zu vergnügen«.

**Christian Gerhaer, 28. November**  
**Herbert Blomstedt, 06. – 07. Dezember**  
**Ruth Reinhardt, 14. – 15. Dezember**



**Marius Urba, 14. – 15. Dezember**  
**Joana Mallwitz, 19. – 21. Dezember**  
**Pablo Ferrández, 19. – 21. Dezember**

**Roderick Cox, 31. Dezember**  
**Benjamin Grosvenor, 31. Dezember**  
**Andrés Orozco-Estrada, 10. – 12. Januar**



**Christiane Karg, 10. – 12. Januar**  
**Giovanni Antonini, 17. – 18. Januar**  
**Seong-Jin Cho, 22. Januar**

# Januar

## 19

### **Bamberg, Spiegelsaal der Harmonie**

SO, 19. JAN, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

#### **Gabriele Campagna**

Violine

#### **Tobias Tauber**

Violoncello

#### **Ulrich Biersack**

Flöte

#### **Giulia Cantone**

Barocklaute und Theorbe

#### **Sylvius Leopold Weiss**

Sonata Nr. 56 per Liuto, Flauto e Violoncello

(Rekonstruktion der Flötenstimme:

K. E. Schröder)

#### **Georg Philipp Telemann**

Nouvel Quatuor Nr. 6 e-Moll TWV 43:e4

(»Pariser Quartett« Nr. 12)

#### **Karl Kohaut**

Concerto per il Liuto, due Violini e Violoncello

#### **Michel Lambert**

Air et double pour flûte traversière

#### **Antonio Vivaldi**

Trio Sonata op. 1/12 d-Moll »La Follia«

Eine spannende Entdeckungsreise in die vielfältige Welt der Barockzeit: Auf dem Programm steht eine handverlesene Auswahl von Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts mit zum Teil selten zu hörenden Werken, die voller Virtuosität, Klangfarben und melodischer Ausdruckskraft sind. Und dabei gibt es einen wunderbaren Streifzug an einige europäische Höfe dieser Epoche. Der Einfluss des Dresdner Hoflautenisten Sylvius Leopold Weiss etwa reichte weit über Sachsen hinaus: Wilhelmine, die musikverliebte Markgräfin von Bayreuth, ließ seine stimmigen Kompositionen ebenfalls in ihrem Schloss aufführen. Als Telemann am Königshof in Versailles seine Serie von Quartetten präsentierte, lag ihm die dortige Musikwelt zu Füßen – da die eleganten und mitreißenden Tanzsätze seine leidenschaftliche Hommage an den damals galantesten Hof Europas waren. Über Karl Kohaut hieß es, dass man ihn unbedingt

erlebt haben müsse, wenn man Wien besuchte. Er galt als begnadeter Lautenist im Umfeld von Haydn, hat aber selbst auch komponiert – häufig mit einer Vorliebe für volkstümliche Idiomatik. Michel Lambert war in den Pariser Salons im Zeitalter Ludwigs XIV. nicht nur als Sänger berühmt, sondern weithin beliebt für seine fabelhaften Melodien, die als Instrumentalwerke große Verbreitung fanden. Zum Abschluss des barocken Bilderbogens erklingen noch herrliche Variationen über die »Follia«-Weise, ein mitreißender Tanz im Dreiertakt, der seinerzeit in Europa ein Gassenhauer war: Er wurde in den Straßen ständig dargeboten, ob gesungen, gepfiffen oder gestampft. In Vivaldis glanzvoller Version kommt es zu einem wahren Schlagabtausch der Instrumente.

# Januar

## 22

### **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 22. JAN, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Seong-Jin Cho**

Klavier

### **Ludwig van Beethoven**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5

Es-Dur op. 73

### **Bohuslav Martinů**

Symphonie Nr. 4 H. 305

»Ohne Leidenschaft zu spielen, ist unverzeihlich.« Das sagte Beethoven einst – und unter dem beherzten Dirigat von Jakub Hrůša kommt es regelmäßig zu emotional bewegenden Konzertereignissen. In diesem Programm loten wir die Tiefenschichten von zwei ergreifenden Kompositionen aus: Los geht es mit Beethovens letztem Klavierkonzert, mit dem er das Tor für die einsetzende Romantik weit geöffnet hat. Das beliebte Meisterwerk schrieb er in einer Zeit widriger Umstände, als Wien von den napoleonischen Truppen besetzt war. Es wurde 1811 uraufgeführt und enthält revolutionär auftrumpfende Passagen sowie einen reichen Fundus vielschichtiger Gefühle. Als Solisten begrüßen wir den jungen südkoreanischen Künstler Seong-Jin Cho, einen der aufsehenerregendsten Pianisten seiner Generation. Mit den im Farbenrausch schwelgenden Stücken von Martinů befindet sich unser Chefdirigent stets in seinem

Element. Er liebt die visionäre Kraft dieses Tonschöpfers schon seit seiner Kindheit und ist heute Präsident des International Martinů Circle. Der Komponist war ein ungemein schaffensfroher Mensch – und wir interpretieren mit der vierten Symphonie eines seiner beeindruckenden Instrumentalwunderwerke: Sie entstand 1945 im amerikanischen Exil und spiegelt seine Freude über die Beendigung des Krieges sowie mit folkloristischen Episoden auch die Sehnsucht nach seiner Heimat wider. Martinůs Vierte ist eines jener faszinierenden Stücke, welches das schafft, was Jakub Hrůša einmal über die Strahlkraft seines tschechischen Landsmannes sagte: »Es ist wundervoll, Martinů zu spielen. Er ist einer der Komponisten, die alle – Musiker wie Publikum – unmittelbar ansprechen. Sobald man seine Musik auf das Programm setzt, hat sie Erfolg.«

# Januar

## 26

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 26. JAN, 17.00 UHR

ORGELKONZERT

### **Nathan Laube**

Orgel

Bloß nicht verpassen – denn in diesem Konzert unserer beliebten Orgelreihe zündet ein phänomenaler Künstler ein Klangfeuerwerk: Zu Gast ist der Amerikaner Nathan Laube, der eine Professur an der New Yorker Eastman School of Music innehat und auch Berater für Orgelstudien am Royal Birmingham Conservatoire ist. Als berühmter Organist konzertiert er international in den renommierten Konzertsälen und liebt es, sein Publikum mitzureißen und für die Welt der Orgel zu begeistern. Bei uns wird es mit herausragenden Werken schwer romantisch: Sein vielfältiges Programm beginnt bereits mit einem schillernden Farbenspiel – in der um 1885 entstandenen Konzertouvertüre aus der Feder des blinden Komponisten Alfred Hollins. César Franck schrieb mit seiner Fantasie aus den drei Stücken für große Orgel 1878 zur Einweihung der ersten Konzertsaalorgel in Frankreich ein episches Tongemälde von orchestraler Wirkung.

### **Alfred Hollins**

Konzertouvertüre Nr. 1 c-Moll

### **César Franck**

Drei Stücke für große Orgel

### **Felix Mendelssohn-Bartholdy**

Fantaisie aus Variations Sérieuses op. 54

(Transkription: Nathan J. Laube)

### **Franz Liszt**

Nr. 7 Funérailles aus Harmonies Poétiques et Religieuses S. 173

(Transkription: Nathan J. Laube)

### **Maurice Durufé**

Orgelsuite op. 5

Mit zwei Bearbeitungen von bedeutenden Klavierwerken stellt Nathan Laube danach ebenfalls seine unübertroffene Virtuosität unter Beweis. Mendelssohn komponierte 1841 mit »wahrer Passion« seine glühenden »Variations sérieuses«: Im Verlauf wird ein äußerst originelles Thema zunehmend harmonisch verschleiert und das Ausdrucksspektrum permanent erweitert. Liszt wies mit seinen »Harmonies Poétiques et Religieuses« weit in die Zukunft – und das Stück »Funérailles« aus diesem monumentalen Zyklus zählt zudem zu seinen tragischsten Tonschöpfungen. Das Konzert schließt mit einem Höhepunkt aus dem Schaffen des französischen Komponisten Maurice Durufé: Mit seiner dreisätzigen Orgel-Suite schuf er einen Meilenstein des 20. Jahrhunderts – und die finale Toccata gehört bis heute spieltechnisch zum Anspruchsvollsten, was je für dieses Instrument verfasst wurde.

# Januar – Februar

## 31 – 01

### **Bamberg, Konzerthalle**

FR, 31. JAN, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 01. FEB, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

### **Jonathan Nott**

Dirigent

### **Alexander Zemlinsky**

»Die Seejungfrau« Symphonische Dichtung

### **Arnold Schönberg**

»Pelléas und Mélisande« op. 5

»Süße Wehmut ist der eigentliche Charakter einer echten Liebe.« Dieses Novalis-Zitat passt hervorragend auf unsere Beziehung zu Jonathan Nott: Seit der Jahrtausendwende hat er voller Emotionalität und analytischem Verstand 16 Jahre lang als unser Chefdirigent in über 650 stets originell gestalteten Konzerten in Bamberg sowie auf Tourneen die musikalischen Fäden vom Pult aus zusammengehalten. Zu seinem Abschied sagt er etwas melancholisch: »Wenn wir alle – Orchester und Dirigent – zusammen ein Ergebnis erreichen, dann sind wir voneinander geprägt. Und selbst wenn wir uns nie mehr wiedersehen würden: Alle Musiker der Bamberger Symphoniker sind ein Teil meines Lebens.« Zum Glück kommt er aber seitdem regelmäßig als Gast zurück – und das diesjährige Programm ist der Auftakt einer Konzertserie für die nächsten Jahre mit ihm, die uns auch an Orte führt, die die Zentren der ausgewählten Ära waren.

Es trägt erneut seine unverkennbar individuelle und sehr engagierte Handschrift: Denn der englische Maestro schärfte in seiner Zeit besonders intensiv und nachhaltig unser klangliches Profil für die musikalische Moderne. Nun ist es eine Konzentration auf zwei beziehungsreiche Werke, die vor 120 Jahren zusammen in Wien uraufgeführt wurden – wobei jeder der beiden Komponisten sein eigenes Stück dirigierte: Durch seine Orchesterfantasie »Die Seejungfrau« nach dem bekannten Märchen von Hans Christian Andersen leitete Zemlinsky. Sein ehemaliger Schüler, dann Schwager und Freund Schönberg präsentierte seine Tondichtung »Pelléas et Mélisande«, welche Maeterlincks wundervolles Drama zur Grundlage hat – das Jonathan Nott schon lange am Herzen liegt. Daher besteht kein Zweifel, dass er ein sicherer Lotse durch diese beiden in der Spätromantik schwelgenden Werke sein wird.

# Februar

## 03 – 09

### **Bamberg, Konzerthalle**

MO, 3. FEB, 19.00 UHR

ÖFFENTLICHE MODERIERTE PROBE

(EUR 10,- / 5,- ermäßigt)

### **Köln, Philharmonie**

FR, 07. FEB, 20.00 UHR

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 09. FEB, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

### **Jakub Hruša**

Dirigent

### **Ray Chen**

Violine

### **Antonín Dvořák**

»Píseň bohatýrská« | »Heldenlied«

Symphonische Dichtung op. 111

### **Piotr Iljitsch Tschaikowski**

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

### **Bohuslav Martinů**

Symphonie Nr. 5 H. 310

»Höre fleißig auf alle Volkslieder! Sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodien und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedenen Nationen.« Diese klugen Gedanken notierte Robert Schumann einst in seine Sammlung von »Musikalischen Haus- und Lebensregeln« – und Jakub Hruša liebt es, in den verschiedenen Schatzkisten der Spätromantik mit ihren vielfältigen folkloristischen Strömungen zu stöbern. Ständig setzt er die Stücke seines Herzenskomponisten Dvořák auf das Programm – auch die unbekannteren, da er für ihn ein Künstler ist, »der immer interessant ist, in jedem Werk«. Und so gibt es nun das selten gespielte »Heldenlied« zu entdecken: Eine Tondichtung von 1898, die auf ergreifende Art und Weise um unterschiedliche Stimmungen von Freude bis Tragik kreist. Für eines der berühmtesten Violinkonzerte aus dem Jahr 1878, das wir schon lange wieder auf unserer Wunschliste haben, begrüßen wir

mit Ray Chen einen begnadeten Virtuosen: Er musiziert liebend gerne mit unserem Orchester und kann nun mit uns in den Emotionen baden – denn der oft seelisch instabile Tschaikowsky wollte in seiner Musik stets »die ganze Qual und Ekstase der Liebe« ausdrücken. Für Anhänger anspruchsvoller melodischer Werke erklingt zum Abschluss noch eine große Portion davon: Die fünfte Symphonie von Martinů, einem der Lieblingskomponisten Jakub Hrušas, schwelgt in den für ihn typischen Klanglandschaften – mit einer reichen Farbpalette, sehnsüchtigen Passagen, pulsierenden Rhythmen und hymnischem Pathos.

# Februar

## 15 – 16

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 15. FEB, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

### **Erlangen, Stadthalle**

SO, 16. FEB, 19.30 UHR

### **Bertrand de Billy**

Dirigent

### **Kit Armstrong**

Klavier

### **George Gershwin**

Konzert für Klavier und Orchester F-Dur

### **Maurice Ravel**

»Daphnis und Chloé«

Symphonie chorégraphique

Wie wird das Haus gebaut? Wann kommen das Dach, die Wände, die Etagen? Und trägt die Konstruktion? Das sind Fragen eines Architekten – doch es können ebenfalls die von Dirigenten sein, wenn sie musikalische Gebäude mit ihrem ureigenen Stil und voller Leidenschaft angehen. Daher verwundert es kaum, dass Bertrand de Billy, der bereits mit vier Jahren mit dem Dirigentenberuf liebäugelte, einmal sagte: »Wenn es mit der Musik nicht geklappt hätte, wäre ich wahrscheinlich Architekt.« Schon früh beobachtete er aufmerksam die Bewegungen von Dirigenten – sei es aus der Sicht des Chorknaben oder dann als Orchestermusiker. Heute steht er selbst vor zahlreichen renommierten Klangkörpern. Zu seinen Steckenpferden gehören dabei Klassiker und Schlüsselwerke des 20. Jahrhunderts sowie als gebürtiger Pariser immer wieder Liebeserklärungen an die französische Musik. Bei uns kombiniert er mit

Gershwin und Ravel zwei Tonschöpfer, die sich gut kannten und das jeweils andere Idiom aufsogen. Ravels schillerndes Stück »Daphnis et Chloé« ist eine märchenhafte Geschichte um zwei Findelkinder, die 1912 in der französischen Metropole uraufgeführt wurde. Mit der Stadt der Liebe hat auch Gershwins pulsierendes Klavierkonzert zu tun: Es entstand zwar 1925 im jazzigen New Yorker Schmelztiegel, aber große Teile wurden später in den Film »Ein Amerikaner in Paris« eingeflochten. Als kongenialer Klangzauberer wird Bertrand de Billy mit uns und dem Pianisten Kit Armstrong die unterschiedlichen Strömungen und Gemeinsamkeiten der Kompositionen wie ein musikalischer Architekt fein herausarbeiten: Denn er möchte nie ein alles beherrschender Chef d'orchestre sein, sondern als Künstler unter Künstlern einfach dazugehören: »Die Erfüllung, wenn man zusammen etwas schafft, ist unbeschreiblich schön.«

# Februar

## 19 – 20

### **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 19. FEB, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

### **Bamberg, Konzerthalle**

DO, 20. FEB, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

LIVESTREAM auf medici.tv

### **Christoph Eschenbach**

Dirigent

### **Christian Schmitt**

Orgel

### **Anton Bruckner**

Symphonie Nr. 1 c-Moll WAB 101

(Wiener Fassung)

### **Camille Saint-Saëns**

Symphonie Nr. 3 c-Moll »Orgelsymphonie«

Alles Liebe zum 85. Geburtstag am 20. Februar 2025! Das wünschen wir unserem Ehrendirigenten, für den feststeht: »Musik gibt einem Jugend, Frische und lauter neue Auftakte.« Christoph Eschenbach hinterlässt mit seiner unverwechselbaren Aura stets Eindruck: Er ist überhaupt kein Pult-Matador, sondern wirkt mit seinen überzeugenden Gesten und den eindringlichen Augen voller Warmherzigkeit zuweilen wie ein buddhistischer Mönch. Ein Dirigententyp, der lieber schweigt, als viele Worte zu machen – und einer, der sich als »Musiker unter Musikern« sieht. Dabei entstehen fesselnde Interpretationen mit jeder Menge gegenseitigem Taktgefühl, darunter bei solchen Herzenswerken wie im diesjährigen Programm: Christoph Eschenbach sagte einmal, dass Bruckner einer seiner »größten Schätze« sei. Schon als Junge hat er bei einer Radiosendung die Liebe für dessen Musik entdeckt. Und sie lässt ihn bis heute nicht los,

sodass er mit uns die Faszination von Bruckners Erstling auslotet – diesem »kecken Beserl«. Wahrlich ein großes Glück, das wir seit langer Zeit mit einer so charismatischen Künstlerpersönlichkeit zusammentreffen dürfen. Es ist wie eine alte und sehr vertraute Liebesbeziehung, die immer wieder neu belebt wird – auch mit der »Orgelsymphonie« von Saint-Saëns: Denn bereits 1987 wurde diese raumflutende Komposition mit Christoph Eschenbach und unserem Orchester im Bamberger Dom für eine Audioveröffentlichung aufgezeichnet. Wir dürfen gespannt sein, wie das Stück mitsamt unserem Hausorganisten Christian Schmitt an der von unserem Publikum so geliebten Konzertsorgel nun klingen wird – schließlich bleibt unser Ehrendirigent im hohen Alter weiter neugierig: »Ich möchte noch dirigieren, wenn ich 100 bin, weil ich im 99. Lebensjahr vielleicht noch mehr entdecken kann als jetzt.«

# Februar

## 23

### **Bamberg, Spiegelsaal der Harmonie**

SO, 23. FEB, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

#### **Melina Kim-Guez**

Violine

#### **Gabriele Campagna**

Violine

#### **Paulina Riquelme**

Viola

#### **Guilherme Nardelli Monegatto**

Violoncello

### **Gabriele Campagna**

Drei Stücke für Streichquartett

#### **Leoš Janáček**

Streichquartett Nr. 1 e-Moll »Kreutzer-sonate«

#### **Caroline Shaw**

»Entr'acte«

#### **Franz Schubert**

Streichquartett Nr. 14 d-Moll D 810

»Der Tod und das Mädchen«

Das wird ein emotional aufgeladenes Kammerkonzert rund um Werke, die unseren vier Orchestermusikern am Herzen liegen. Einer der Tonschöpfer steht dabei selbst auf dem Podium: Gabriele Campagna ist seit 2022 Mitglied der Bamberger Symphoniker, aber der Geiger ist ein Multitalent und spielt nicht nur mehrere Instrumente, sondern komponiert ebenso leidenschaftlich. Seine »Drei Stücke« für Streichquartett sind nagelneue, spannende Musik. Janáčeks großartiges erstes Streichquartett trägt nach Tolstois Novelle den Titel »Kreutzer-sonate«, verbeugt sich auch vor Beethovens gleichnamigem Werk und dreht sich in seinen Worten um »eine Frau, verzweifelt, gramgebeugt, zu Tode erschöpft«. Er schrieb es 1923 in nur einer Woche mit geradezu vulkanischer Kraft, aufgewühlt durch die Liebe zu der 38 Jahre jüngeren Kamila Stösslová: »Note für Note« seien ihm »glühend in die Feder gefallen«. Als

wunderbares Zwischenspiel gibt es komponierende Frauenpower: Die spannende Künstlerin Caroline Shaw ließ sich 2011 explizit von Haydns herausragendem letztem Streichquartett inspirieren, aus dem sie zitiert und das Ganze mit »irrwitzigen, feinsinnigen, farbigen Überleitungen« in die Musikwelt des 21. Jahrhunderts kapapultiert – bis ein verlöschendes Cello-Solo nur noch die »Erinnerung an Fragmente einer alten Melodie« symbolisiert. Zum Abschluss dann die dramatischen Quartett-Klänge von Schuberts berühmtem Stück aus dem für ihn kummervollen Jahr 1824. Es erhielt das Themenmaterial und den Namen von seinem gleichnamigen Lied auf einen Text von Matthias Claudius – und die zentralen Variationen folgen dem dichterischen Dialog zwischen dem Tod und dem Mädchen. Ein durchaus erschütterndes Werk, doch wie meinte Schubert einmal ermutigend: »Wer die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich werden.«

# März

## 01

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 01. MÄRZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Jan Bartoš**

Klavier

Faszinierende Entdeckungsreise: Durch Jakub Hrůša kommen wir und unser Publikum regelmäßig in den Genuss von Preziosen aus dem reichen Fundus der böhmischen Musikkultur. Er liebt es, die Geschichten auf die Bühne zu bringen, welche die von dort stammenden Komponisten so kongenial vertont haben. Besonders Smetana war ein Meister der Symphonischen Dichtungen, und in diesem Programm spielen wir gleich drei davon. Sie sind allesamt Jahrzehnte vor seinem berühmten Zyklus »Má vlast« entstanden und hierzulande viel zu selten zu hören. Basierend auf literarischen Vorlagen von Shakespeare, Schiller und Adam Oehlenschläger drehen sie sich um verschiedene Figuren: »Richard III.«, »Wallensteins Lager« und »Haakon Jarl«. Sie wurden um 1860 durch die Begegnung mit Franz Liszt inspiriert – der Smetana auch einmal mit den Worten lobte: »Hier haben Sie den Komponisten mit dem echt

### **Igor Strawinski**

Bläusersymphonien (1920/1947)

### **Bohuslav Martinů**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 H. 366

»Fantasia concertante«

### **Bedřich Smetana**

»Richard III.«

Symphonische Dichtung op. 11

»Wallensteins Lager«

Symphonische Dichtung op. 14

»Hakon Jarl«

Symphonische Dichtung op. 16

böhmischen Herzen, den von Gott begnadeten Künstler.« Zur Einstimmung auf diese schillernen Tondichtungen präsentieren wir ebenfalls zwei facettenreiche Werke: Zunächst Strawinskis herrliche Bläusersymphonien, in seinen Worten eine »Zeremonie, bei der sich verschiedene Gruppen in kurzen litaneiartigen Zwiegesängen begegnen«. Unser Chefdirigent hat die 1921 uraufgeführten Stücke ausgewählt, weil er den Klang unserer Bläsergruppe so liebt – und sie damit wunderbar ins rechte Licht rücken kann. Außerdem gibt es ein Werk aus der Feder jenes Komponisten der tschechischen Moderne, in den Jakub Hrůša schon lange vernarrt ist und daher immer wieder dringend auf ihn aufmerksam machen will: Zusammen mit dem versierten Pianisten Jan Bartoš spielen wir das phantasievolle fünfte und letzte Klavierkonzert von Martinů aus dem Jahr 1958 – ein zauberhaftes Beispiel für die emotionale Wucht seiner Musik.

# März

## 02

### **Bamberg, Konzerthalle**

So, 02. MÄRZ, 11.00 UHR und 15.00 UHR

FASCHINGSKONZERTE

Kinderkonzert für die ganze Familie

Dauer: etwa 50 Minuten

### **Mitglieder der Bamberger Symphoniker**

**Juri Tetzlaff**

Moderation

### **Camille Saint-Saëns**

»Der Karneval der Tiere«



### **»DER KARNEVAL DER TIERE«**

Der König der Tiere, ein Löwe, hat sich nach dem Mittagessen zu einem kleinen Nickerchen hingelegt und ahnt nichts Böses. Doch als er aufwacht, packt ihn das blanke Entsetzen. Seine wertvolle Krone ist verschwunden! Ausgerechnet einen Tag vor dem großen Karneval der Tiere, dem wichtigsten Tag des Jahres an dem sich der große Herrscher seinen tierischen Untertanen zeigen will. Eins ist klar: Die Krone muss wieder her! Schon seit 1997 ist Juri Tetzlaff eines der bekanntesten und beliebtesten Gesichter des KinderfernsehkanaIs KiKA. Seit 2001 moderiert er zudem mit großer Leidenschaft Konzerte für Kinder. Nun hat er einem echten Klassiker des Genres mit einer Textfassung aus seiner Feder neues Leben eingehaucht. Tetzlaff verwandelt den »Karneval der Tiere« von Camille Saint-Saëns kurzerhand in eine aufregende Kriminalgeschichte, die er selbst gewohnt mitreißend erzählt. Erlebt ein spannendes Mitmach-Konzert mit kniffligem Kriminalfall und atemberaubend schöner Musik!

Verkleiden ist hier ausdrücklich erwünscht!

# März

## 14 – 15

### **Bayreuth, Stadthalle**

FR, 14. MÄRZ, 20.00 UHR

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 15. MÄRZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

### **John Storgårds**

Dirigent

### **Lucas & Arthur Jussen**

Klaviere

### **Dmitri Schostakowitsch**

Walzer aus der Operette

»Moskau, Tscherjomuschki«

### **Francis Poulenc**

Konzert für zwei Klaviere d-Moll

### **Victoria Polevá**

Symphonie Nr. 3 »White Interment«

### **Dmitri Schostakowitsch**

Symphonie Nr. 6 h-Moll op. 54

Wir freuen uns, dass John Storgårds auch in dieser Saison erneut bei uns zu Gast ist, da er ein sehr geschätztes Mitglied unserer Orchesterfamilie ist. Neben seinen regelmäßigen Auftritten in Bamberg als Dirigent war er im vergangenen Sommer in anderen Rollen aktiv: als Teil der Jury unserer Mahler Competition. Als Dirigent zeichnet er sich für sein kreatives Gespür bei der Programmgestaltung aus und wird uns mit jeder Menge Taktgefühl durch seine beziehungsreiche Werkauswahl leiten: Los geht es mit einem Walzer aus einer selten zu hörenden Rarität – aus Schostakowitschs 1959 uraufgeführter Operette, die sich um den Alltag in einer Plattenbausiedlung dreht. Poulenc konnte ein richtiger »Lausbub« sein – wovon trotz mancher elegischer Töne auch sein 1932 geschriebenes Konzert zeugt. Mit Lucas und Arthur Jussen begrüßen wir dafür zwei junge Pianisten, die wir liebend gerne für ihr Debüt

in Bamberg eingeladen haben. Außerdem erklingt die dritte Symphonie der ukrainischen Komponistin Victoria Polevá: Das eindringliche Stück entstand 2003, errichtet bisweilen wuchtige Klangmassive, weist aber ansonsten einen schwermütigen Gestus auf. Diese ernste Stimmung passt für unseren Gastdirigenten wunderbar als Übergang zum zunächst sehr nachdenklichen Gestus von Schostakowitschs sechster Symphonie – die dann allerdings in einem sarkastischen Zirkus-Trubel endet. Das wird sicher ein ergreifendes Erlebnis, denn wie schwärmte doch die Presse über unsere herzliche Zusammenarbeit mit dem sympathischen Finnen am Pult: »John Storgårds ließ hoch emotionales, überschäumendes, freies und lustvolles Musizieren zu, was die großartig mitgehenden Bamberger weidlich auskosteten. Es passte einfach alles – eine Sternstunde!«

# März

## 18

### **Bamberg, Konzerthalle**

DI, 18. MÄRZ, 20.00 UHR

KAMMERKONZERT

### **Bart Vandenbogaerde**

Violine

### **Margarita Höhenrieder**

Klavier

### **Richard Strauss**

Violinsonate Es-Dur op. 18

### **Gabriel Fauré**

Sonate Nr. 1 für Violine und Klavier A-Dur op. 13

### **Eugène Ysaÿe**

Zwei Mazurkas de salon op. 10

»Eine sehr schöne Abwechslung!« So nennt unser Konzertmeister Bart Vandenbogaerde die Auftritte als Solist oder in kleinen Besetzungen. Der Belgier zeigte schon in früher Kindheit eine enorme musikalische Begabung und schnell galt seine große Liebe der Geige. Seit 2013 spielt er in unserem Orchester und fühlt sich laut seiner Aussage in Bamberg »sehr wohl«. In diesem Kammerkonzert interpretiert er mit der Pianistin Margarita Höhenrieder berauschen- de Werke, die den Geist der Spätromantik und des Fin de Siècle atmen. Es startet mit einem Geniestreich des 23-jährigen Richard Strauss: Seine einzige Violinsonate entstand 1887 und ist ein Meilenstein voller funkelnder Klangfarben, die der gebürtige Münchner derart kongenial beherrschte. Gabriel Fauré lebte damals im pulsierenden Paris, wo im Jahr 1877 sein Opus 13 uraufgeführt wurde: Die Komposition begeistert durch einen energischen Kopfsatz

mit originellen Themen, ein phantastisches Andante im wiegenden Barkarolen-Rhythmus, ein ätherisch wirkendes Scherzo und ein wirbelndes Finale. Ebenso virtuose Aufschwünge prägen die abschließenden Stücke, die aus der Heimat unseres Konzertmeisters stammen: Eugène Ysaÿe war ein legendärer Geiger, für den etliche Tonschöpfer Werke geschrieben haben – und über den es hieß: »Die Vögel singen, er spielt Violine!« Doch der belgische Musiker verfasste selbst beeindruckende Stücke, darunter die 1884 veröffentlichten Mazurken: In den brillanten Kompositionen changiert intimes Musizieren mit leidenschaftlichen Ausbrüchen. Das wird ein zauberhaftes Kammerkonzert, auch weil Bart Vandenbogaerde die Klänge einem ganz besonderen Instrument entlockt – einer Violine des berühmten italienischen Geigenbauers Guarneri del Gesù aus dem Jahr 1742.

# März

## 21 – 22

### **Bamberg, Konzerthalle**

FR, 21. MÄRZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 22. MÄRZ, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

### **Andris Nelsons**

Dirigent

### **Arturs Maskats**

Tango für Orchester

### **Carlos Simon**

Four Black American Dances

### **Nikolai Rimski-Korsakow**

»Scheherazade«

Symphonische Dichtung op. 35

Dominante Alphanime oder sensible Gestalter: Dirigenten sind durchaus unterschiedlich – und man könnte meinen, den Beruf gebe es schon ewig. Im Vergleich zu vielen anderen ist er allerdings noch relativ jung: Er entstand erst im 19. Jahrhundert. Davor machten lediglich einer der Musiker oder der Komponist selbst etwa vom Klavier aus ein paar Handzeichen. Doch gerade in der Romantik wurden die Besetzungen immer größer und die Partituren unübersichtlicher. Es brauchte nun eine Person, die alles koordinierte, um Chaos zu vermeiden. Als erster Dirigent im heutigen Sinn gilt Mendelssohn, der als Gewandhauskapellmeister prägende Maßstäbe setzte. Auf ihn folgten in Leipzig weitere große Namen, darunter Arthur Nikisch, Wilhelm Furtwängler, Bruno Walter, Kurt Masur und Herbert Blomstedt. Seit 2018 ist es nun Andris Nelsons, der dort die Fäden zusammenhält – aber auch sehr gerne unser Orchester leitet, und wir

freuen uns, dass er wieder zurück nach Bamberg kommt. Denn er ist ein Phänomen: Er lebt, atmet und liebt Musik – und zelebriert das mit einer unverwechselbaren Handschrift aus regelrecht malenden Linien, womit er starke Emotionen vermittelt. Das von ihm ausgewählte Programm vereint tänzerische Werke aus Ost und West, schließlich ist Musik ein wunderbares Mittel, über Grenzen hinweg Brücken zu bauen: Aus der Feder seines lettischen Landsmannes Arturs Maskats stammt ein spannender Tango aus dem Jahr 2002, die klangfarbengesättigten »Four Black American Dances« schrieb Carlos Simon 2022. Außerdem gibt es verführerischen Ohrenschmaus mit Rimsky-Korsakows Kaleidoskop rund um die Märchenerzählerin Scheherazade – und Andris Nelsons wird sicher wieder so dirigieren, wie er es einmal in einem Interview erwähnte: »Letztlich muss man dem Herzen folgen, von dort kommt der Impuls.«

# März

## 23

### **Bamberg, Konzerthalle**

Bamberg, Konzerthalle  
SO, 23. MÄRZ, 17.00 UHR  
ORGELKONZERT

#### **Christian Schmitt**

Orgel

#### **Daniela Koch**

Flöte

#### **Branko Kabadaić**

Viola

#### **Maximilian Schnaus**

»signals (from remote territories)«

#### **Franz Liszt**

Andante aus Johann Sebastian Bachs

»Aus tiefer Not« BWV 38

#### **Paul Hindemith**

Trauermusik für Viola und Orgel

#### **Johann Sebastian Bach**

Sonate für Viola und Orgel G-Dur BWV 1027

#### **César Franck**

Grande pièce symphonique op. 17

#### **Toru Takemitsu**

»Voice« für Flöte solo

#### **Cécile Chaminade**

Concertino für Flöte und Orgel op. 107

Bühne frei für unseren Lieblingsorganisten, der auch international ein äußerst gefragter Künstler ist: Im letzten Orgelkonzert dieser Saison spielt Christian Schmitt an unserer großen Konzertsaalorgel – begleitet von unserer Soloflötistin Daniela Koch und unserem stellvertretenden Solobratscher Branko Kabadaić. Los geht es mit einer faszinierenden Etüde für Orgelpedal, die Christian Schmitt 2023 in Zürich uraufgeführt hat – und über die der Komponist Maximilian Schnaus schreibt: »Die musikalische Idee leuchtet die Randbereiche des Orgelklangs und die Randbereiche unserer Wahrnehmung aus.« Liszt beschäftigte sich besonders in seiner Weimarer Zeit intensiv mit Bachs Orgelwerken und Passionen – und seine Liebe zu diesem Barockmeister hat innigen Ausdruck in dem 1859 verfassten Andante »Aus tiefer Not« gefunden. Die berührende Trauermusik schrieb Paul Hindemith auf einer Konzertreise in London am 21. Januar 1936

innerhalb weniger Stunden, nachdem König Georg V. dort am Tag zuvor verstorben war. Bachs meisterhafte G-Dur-Sonate besticht durch ihr kunstvolles Stimmengeflecht zwischen den beiden Instrumenten. Für César Franck war klar: »Mon orgue? – C'est un orchestre!« Und so klingen seine fulminanten Tonschöpfungen auch – darunter das 1862 vollendete »Grande pièce symphonique«, das den geforderten Orchestergestus sogar gleich im Titel trägt. Toru Takemitsu, der weltoffene und zugleich einflussreiche Komponist aus Japan, hat 1971 mit seinem Flötenstück »Voice« ein geradezu revolutionäres Werk geschaffen – denn die menschliche Stimme wird hier auf interessante Weise einbezogen. Zum Abschluss geht es noch einmal sehr beherzt zu: Das 1902 entstandene Concertino von Cécile Chaminade überzeugt durch atemberaubende Virtuosität, leidenschaftliche Gesten, schillernde Harmonien und sehnsüchtige Melodien.

**Jonathan Nott, 31. Januar – 01. Februar**

**Ray Chen, 07. – 09. Februar**

**Bertrand de Billy, 15. – 16. Februar**



**Kit Armstrong, 15. – 16. Februar**

**Christoph Eschenbach, 19. – 20. Februar**

**Christian Schmitt, 19. – 20. Februar und 23. März**

**Jan Bartoš, 01. März**

**John Storgårds, 14. – 15. März**

**Lucas & Arthur Jussen, 14. – 15. März**



**Andris Nelsons, 21. – 22. März**

**Krzysztof Urbanski, 29. – 30. März**

**Alina Ibragimova, 29. – 30. März**

# März

## 24 – 25

### **Bamberg, Konzerthalle**

Mo, 24. MÄRZ, 15.00 UHR und 16.00 UHR

Di, 25. MÄRZ, 15.00 UHR und 16.00 UHR

SITZKISSENKONZERTE

Für Kinder ab 3 Jahren

in Begleitung eines Erwachsenen

Di, 25. MÄRZ, 10.00 UHR

KINDERGARTENKONZERT

Dauer: etwa 30 Minuten

Sitzkissen sind vorhanden

### **RUBY ROT UND DER PIRAT MIT DEM GOLDENEN SCHATZ**

Oh nein! Über Nacht ist jemand in die Konzerthalle eingebrochen und hat die glänzende Flöte aus dem Spind unserer Flötistin gestohlen! Wer kann das bloß gewesen sein? Als Ruby Rot auf dem Weg zur Probe am Regnitzufer eine Flaschenpost findet, ist die Sache klar: Ein Pirat schreibt, dass er sich an einem Bamberger Seemann rächen will, der ihm vor Jahren seinen goldenen Schatz gestohlen hat. Deswegen hat der Pirat nun in Bamberg alles geklaut, was glänzt und blinkt. Auch die Flöte! Ruby und ihre Freunde versuchen eine Lösung zu finden, damit die Flötistin ihre Flöte wieder bekommt. Aber wie besänftigt man einen wütenden Piraten? Vielleicht mit einem musikalischen Schatz? Seid gespannt, wie die Geschichte ausgeht! Unsere von unserem EducationTeam entwickelten

### **Eduard Resatsch**

Musik

### **Swantje Vesper**

Konzept und Moderation

### **Mitglieder der**

### **Bamberger Symphoniker**

Sitzkissenkonzerte finden in der Konzerthalle direkt auf der Bühne statt. Auf Sitzkissen, ganz nah am Geschehen, machen es sich kleine und große Menschen gemütlich und werden zum Zuhören, Staunen und Mitmachen eingeladen.



# März

## 29 – 30

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 29. MÄRZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 30. MÄRZ, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

### **Krzysztof Urbański**

Dirigent

### **Alina Ibragimova**

Violine

### **Jean Sibelius**

Konzert für Violine und Orchester

d-Moll op. 47

### **Dmitri Schostakowitsch**

Symphonie Nr. 5 d-Moll op. 47

»Ich freue mich über jeden Zuhörer, egal ob er musikalisch vorgebildet ist oder nicht. Konzerthäuser sind keine Museen und jeder kann die Musik lieben. Ich fühle mich als Entertainer. Das merken die Menschen.« Dies sagte Krzysztof Urbański einmal in einem Interview – und tatsächlich ist er am Dirigentenpult ein charmanter Animateur. Kein Wunder, denn der sympathische Pole wollte als Kind zunächst Tänzer und dann Fußballer werden, bevor er seine Leidenschaft für das Dirigieren entdeckte. Seit vielen Jahren mischt er nun mit seiner individuellen Art die Klassikszene auf. Die Gastauftritte bei uns liebt er besonders und wir freuen uns, dass er wieder den Taktstock schwingen wird – bei einem emotional aufgeladenen Programm, das er sich wie immer akribisch erarbeitet hat. Eine starke Zuneigung hegt er zu Schostakowitschs fünfter Symphonie, mit der dieser 1937 seine Kritiker für eine Weile zum Schweigen brachte

– ein für ihn typisch doppelbödiges Werk, mit dem er das »Werden der Persönlichkeit« darstellen wollte, also »den einzelnen Menschen mit all seinen Gefühlen und Zweifeln«. Davor geht es nicht weniger aufgewühlt zu: Mit Alina Ibragimova als Solistin erklingt das fulminante Violinkonzert von Sibelius, der während der Entstehung laut seiner Frau »die ganze Zeit im Feuer« war. Und das hört man dem Stück mit seinen magischen Melodien und dem funkensprühenden Geschehen auch an – darunter im Finale, das ein Kritiker humorvoll »Polonaise für Eisbären« nannte, Sibelius hingegen als »Danse macabre« beschrieb. Ein Programm, das hervorragend für das Temperament von Krzysztof Urbański geeignet ist, der dazu einmal erwähnte: »Ich kann einfach nichts tun gegen diese Energie, die in mir schlummert. Ich mache, was ich fühle.«

# April

## 02 – 05

### **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 02. APRIL, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

### **Amsterdam, Concertgebouw**

FR, 04. APRIL, 20.15 UHR

### **Hamburg, Elbphilharmonie**

SA, 05. APRIL, 20.00 UHR

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Konstantin Krimmel**

Bariton

### **Gustav Mahler**

»Blumine« aus der Symphonie Nr. 1

»Lieder eines fahrenden Gesellen«

### **Anton Bruckner**

Symphonie Nr. 4 Es-Dur WAB 104

»Romantische« (Fassung 1878/80)

»Mahler muss sein!« Das war für Jakub Hrůša absolut klar, als unsere gemeinsame Reise im Jahr 2016 begann – da dessen spätromantische Musik sowohl ihm als auch uns »genetisch sehr nahe« ist. Bereits fünf seiner Symphonien haben wir in den letzten Jahren zusammen aufgeführt. In diesem Programm gibt es den zauberhaften »Blumine«-Satz, den Mahler aus seiner autobiographischen ersten Symphonie getilgt hat und selbst als »glückselige Schwärmerei« bezeichnete: Er schrieb ihn 1884 als junger Kapellmeister, als er sich in eine Sopranistin verguckt hatte. Die Zuneigung wurde aber nicht erwidert – und aus dem emotionalen Notstand entsprangen ein Jahr später auf eigene Texte die »Lieder eines fahrenden Gesellen«. Wir begeben uns zusammen mit Konstantin Krimmel auf die ruhelose Wanderschaft des liebeskranken Künstlers. Danach heißt es: Nicht nur Mahler muss sein. Seit einiger Zeit beschäftigt sich Jakub Hrůša auch

intensiver mit Bruckner, da er festgestellt hat, dass es nur mit einem Orchester klappt, das diese Musik »wirklich genug liebt«. Die Phase, in der wir in der Saison 2018/19 in die vierte Symphonie eintauchten, nannte er eine »beglückende Erfahrung mit Bruckner« – und sie wurde noch vertieft: In der Pandemie nahmen wir 2020 die persönliche Sichtweise unseres Chefdirigenten auf alle drei Versionen des Werkes für eine legendäre und preisgekrönte Einspielung auf. In diesem Programm erklingt die »Romantische« in der Fassung von 1878/80 – natürlich traditionell zunächst in Bamberg. Danach werden wir selbst wieder zu »fahrenden Gesellen« und präsentieren die Kompositionen in zweien der besten Säle Europas: Im Concertgebouw in Amsterdam und (bereits zum 10. Mal!) in der Hamburger Elbphilharmonie – wo wir die inspirierende Akustik auch sehr lieben und schätzen gelernt haben.

# April 09

## **Bamberg, Konzerthalle**

Mi, 09. APRIL, 20.00 UHR

KAMMERKONZERT

### **Ilian Garnetz**

Violine

### **Serge Zimmermann**

Violine

### **Wen Xiao Zheng**

Viola

### **Marius Urba**

Violoncello

### **Ludwig van Beethoven**

Große Fuge B-Dur op. 133

### **Boris Dubossarschi**

Streichquartett Nr. 4

### **Dmitri Schostakowitsch**

Streichquartett c-Moll Nr. 8 op. 110

Ein Konzert mit beeindruckenden Streichquartetten – denn unsere Orchestermitglieder lieben es, regelmäßig aus dem großen Klangapparat herauszutreten und sich als Kammermusiker intensiv mit Herzenswerken zu beschäftigen. Und gleich das erste ist ein richtiger Brocken, laut Zeitgenossen sogar »unverständlich wie Chinesisch«, worauf der Komponist die Worte »Rindviecher! Esel!« grollte: Beethovens grandiose Fuge op. 133 – ein äußerst individuelles Spätwerk von 1825, das bis an die Grenze des Machbaren geht, mit einer monumentalen Architektonik und trotz einiger freundlicher Töne auch mit gewaltigen Innenspannungen. Ein Stück, das es in diesem Programm neu zu entdecken gilt, stammt aus der geliebten Heimat unseres Konzertmeisters: Ilian Garnetz wuchs in einer kreativen Umgebung auf – und wurde als Musikvermittler und Repräsentant seines Landes als »Künstler des Moldawischen Volkes«

ausgezeichnet. Nun möchte er zusammen mit seinen Mitspielern dem Bamberger Publikum das vierte Streichquartett seines ehemaligen Geigenprofessors und Komponisten Boris Dubossarschi nahebringen. Es wurde von Schostakowitschs Schaffen beeinflusst – mit dem das Konzert dann aufwühlend endet: Sein achttes Streichquartett entstand im Jahr 1960, in dem er sich mit der Zerstörung der Stadt Dresden im Kriegsjahr 1945 beschäftigte. Es reflektiert seine Erschütterung darüber und wurde »im Gedenken an die Opfer« jener Zeit veröffentlicht. Doch Schostakowitsch meinte, dass man dieses subjektive Bekenntniswerk mit den Eigenzitate aus seinen Stücken ebenso seinem Andenken widmen könnte – und erwähnte zudem, es sei »von einer derartigen Pseudotragik, dass ich beim Komponieren viele Tränen vergossen habe.«

# April

## 10 – 11

### **Bamberg, Konzerthalle**

DO, 10. APRIL, 9.30 UHR und 11.00 UHR

FR, 11. APRIL, 9.30 UHR

SCHULKONZERTE

DO, 10. APRIL, 16.00 UHR

FAMILIENKONZERT

für Kinder ab 5 Jahren

Dauer: ca. 50 Minuten

### **Oscar Jockel**

Dirigent

### **Malte Arkona**

Konzept und Moderation

### **Robert Schumann**

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 »Rheinische«

### **MALTE FEGT DURCH! SCHUMANN FRISCH ERWISCHT**

Was man beim Putzen alles findet ... die »Rheinische«? Klingt wie eine Versicherung. Ist aber Musik von Robert Schumann. Und die hat er tatsächlich im Stehen komponiert – an einem Tisch. Vielleicht, damit er dabei besser tanzen konnte? Reinigungskraft und Profi-Putzer Malte bringt eure Ohren auf Hochglanz. Es warten schwungvolle Klänge und unglaubliche Geschichten mit allen Höhen und Tiefen aus dem Leben von Clara und Robert Schumann. Garantiert fröhlich abgestaubt!

Die musikalische Leitung des Konzerts hat Oscar Jockel, Dirigierassistent von Kirill Petrenko bei den Berliner Philharmonikern und Stipendiat der »Siemens Conductor Scholarship«.



# April

## 27

### **Bamberg, Spiegelsaal der Harmonie**

So, 27. APRIL, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

#### **Alexander Borodin**

Streichsextett d-Moll

#### **Antonín Dvořák**

Streichsextett A-Dur op. 48

#### **Arnold Schönberg**

Streichsextett op. 4 »Verklärte Nacht«

nach einem Gedicht von Richard Dehmel  
in einem Satz

#### **MinKyung Sul**

Violine

#### **Melina Kim-Guez**

Violine

#### **Paulina Riquelme**

Viola

#### **Yumi Nishimura**

Viola

#### **Lucie de Roos**

Violoncello

#### **Guilherme Nardelli Monegatto**

Violoncello

Bemerkenswerte Seiten- und Saitensprünge für das von unseren Orchestermitgliedern geliebte Kammermusikspiel: Borodin war eigentlich hauptberuflich Chemiker und Mediziner, doch seine Leidenschaft für die Musik flammte ständig wieder auf, darunter ab 1859 in Heidelberg – wo er sein romantisches Streichsextett in d-Moll komponierte. Einige Zeit später kehrte er nach Russland zurück und das Werk ging verloren. Fast 100 Jahre tauchte es nicht mehr auf, bis es schließlich in einem Antiquariat entdeckt wurde. Und womöglich fehlt immer noch etwas, da es aus nur zwei Sätzen besteht – wovon der eine flirrend wie Mendelssohns »Sommernachts-traum« wirkt und der andere von Volksliedern aus Borodins Heimat durchzogen ist. Dvořáks 1879 uraufgeführtes Sextett sprudelt ebenfalls folkloristisch vor sich hin, was mit der zeitlichen Nähe zu seinen berühmten »Slawischen Tänzen« zu tun hat und sein Image als »böhmischer

Musikant« unterstreicht. Das war zwar nur ein Aspekt seiner vielfältigen Persönlichkeit, aber Dvořák liebte nun einmal die fröhlich-bunte Umgebung um sich herum, wo gerne Feste gefeiert wurden. Schnell gehörte sein Werk zu den Klassikern der Gattung – und inspirierte 1899 auch Schönberg zu seinem Streichsextett »Verklärte Nacht«. Dieses basiert auf einem Gedicht von Richard Dehmel, in dem es heißt: »Es ist ein Glanz um alles her, du treibst mit mir auf kaltem Meer, doch eine eigne Wärme flimmert von dir in mich, von mir in dich.« Schönberg fand hier eine poetische Sprache, die sich mit seiner ästhetischen Haltung deckte – und eine beeindruckende Liebesgeschichte, die sich über damalige Moralvorstellungen hinwegsetzte. Er schuf dazu eine spätromantische Klangwelt – und die Komposition zählt heute zu seinen beliebtesten Kammermusikstücken.

# April

## 30

### **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 30. APRIL, 20.00 UHR

CLUB SYMPHONY

#### **Dzijan Emin**

Dirigent und Konzept

#### **Francesco Tristano**

Klavier/Keyboard und Konzept

#### **Johann Sebastian Bach**

Konzert für Klavier und Streichorchester Nr. 1

d-Moll BWV 1052

#### **Francesco Tristano**

»Circle Songs« für Keyboard und Streicher

#### **Dzijan Emin**

»The King of Sopishte« für Klavier und Orchester

»Izlet« für Klavier und Orchester

#### **Dzijan Emin & Francesco Tristano Duet**

»New work«

#### **Francesco Tristano**

»Island Nation«

(Version für Klavier, Orchester und Elektronik)

#### **Derrick May**

»Strings of Life«

(Version für Klavier, Orchester und Elektronik)



### **CLUB SYMPHONY: TECHNOPHONIC**

Techno im Konzertsaal – was auf den ersten Blick seltsam anmuten mag, erweist sich beim zweiten Hinhören als innovative Melange. Der Pianist und Produzent Francesco Tristano, Juillard-Absolvent und Brückenbauer zwischen E- und U-Musik, hat gemeinsam mit Dirigent Dzijan Emin ein Konzept erdacht, das die Grenzen zwischen den Genres gekonnt verschwimmen lässt. Im atmosphärischen Konzerterlebnis verschmilzt der vertraute Klang eines klassischen Symphonieorchesters mit den avantgardistischen Texturen, Sounds und Rhythmen elektronischer Musik. Und wenn die zeitlosen Werke von Johann Sebastian Bach im Verlauf des Abends in einer fließenden Klang-Evolution in die komplex gewebten Kompositionen von Dzijan Emin und Francesco Tristano münden, wirkt der Graben zwischen den musikalischen Welten plötzlich gar nicht mehr so groß. Zum Höhepunkt des Konzertabends rückt das elektronische Setup in den Mittelpunkt: In einer Neufassung von Francesco Tristanos Klavierkonzert erreicht das dynamische Zusammenspiel des klassischen Orchesterklangs und elektronischer Musik neue Höhen. Es gipfelt schließlich in der Techno-Hymne »Strings of Life«, die, komponiert im Herzen Detroits, auch nach fast 40 Jahren nichts von ihrer Aussagekraft eingebüßt hat.

# Mai

## 09 – 10

### **Bamberg, Konzerthalle**

FR, 09. MAI, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 10. MAI, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

»Meine Karriere fühlt sich ein bisschen wie die Geschichte des Dirigierens an: vom Stehgeiger zum Konzertmeister und schließlich nur noch mit dem Taktstock in der Hand.« Lange Zeit war Andrew Manze ein gefeierter Barockgeiger in der Alte-Musik-Szene, entschied sich dann für das Dirigentenpult – und vertieft sich nun auch mit Herzblut in die großen romantischen Partituren. Die Liebe zur Musik und zu seinem heutigen Beruf hat ihn schon früh erwischt: Als Kind schnappte er sich aus dem elterlichen Garten einfach einen Ast, den er zu Symphonien aus dem Radio schwang. Heute gilt unser Gastdirigent als kreativer Freigeist und versprüht viel britischen Charme. Wir freuen uns, dass er nun wieder einmal bei uns eines seiner Wunschprogramme leitet: Grieg schrieb sein berühmtes Klavierkonzert 1868 frisch verheiratet – ein sehr temperamentvolles Stück mit einprägsamer Melodik und typisch norwegischen Rhythmen, für

### **Andrew Manze**

Dirigent

### **Lukas Sternath**

Klavier

### **Edvard Grieg**

Konzert für Klavier und Orchester

a-Moll op. 16

### **Tobias Broström**

»Transit Underground«

### **Jean Sibelius**

Symphonie Nr. 5 Es-Dur op. 82

das wir den jungen Künstler Lukas Sternath als Solisten begrüßen. Außerdem gibt es das farbenreiche und soghafte Werk »Transit Underground« des 1978 geborenen Schweden Tobias Broström zu entdecken. Zum Abschluss präsentieren wir die fünfte Symphonie von Sibelius, die er mitten im Ersten Weltkrieg begann. Sie trägt dennoch einen weitgehend optimistischen Tonfall in einem Meer voller grandioser Klanglandschaften – darunter das wie Filmmusik klingende »Schwanenthema«. Das wird ein hinreißendes Musizieren mit Andrew Manze, denn seine überschäumende Freude an den Kompositionen spornt an und seine Impulse zünden neue Spielweisen – und wenn alles im harmonischen Miteinander gelingt, ist er glücklich: »Für mich ist der Moment des Musikmachens alles. Ich liebe die Magie, wenn Musiker zusammenkommen, über Musik nachdenken und dann etwas Fantastisches dabei rauskommt.«

# Mai

## 17 – 19

### **Bamberg, Konzerthalle**

SA, 17. MAI, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

### **München, Isarphilharmonie**

MO, 19. MAI, 20.00 UHR

Zu Gast im Abonnement des  
SYMPHONIEORCHESTERS DES  
BAYERISCHEN RUNDFUNKS

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Bomsori Kim**

Violine

### **Erich Wolfgang Korngold**

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

### **Charles Ives**

»The unanswered question«

### **Dmitri Schostakowitsch**

Symphonie Nr. 11 g-Moll op. 103

»Das Jahr 1905«

»Ich liebe Überraschungen und Brüche von Konventionen, sofern sie subtil vonstattengehen.« Wenn es darum geht, dramaturgisch klug durchdachte Konzertprogramme zu entwerfen, entpuppt sich Jakub Hrůša stets als kreativer Kopf und wagt zudem gerne Experimente. Nun koppelt er zwei tiefgründige Tonschöpfungen aneinander: Charles Ives berühmtes Werk von 1908 dreht sich um die Frage nach der Existenz. Sie bleibt letztlich unbeantwortet im Raum stehen, und das magische Stück endet auf dem gleichen Ton, mit dem Schostakowitschs elfte Symphonie beginnt – so dass die beiden Kompositionen in unserer Aufführung eindrücklich ineinander übergehen. Die ergreifende Symphonie trägt den Untertitel »Das Jahr 1905« und bezieht sich auf den »Petersburger Blutsonntag« – doch das Werk reflektiert zugleich die ebenso tragischen Ereignisse der Entstehungszeit 1957. Dazu hat unser Chefdirigent das Violinkonzert eines Komponisten ausgewählt, der aus seiner Heimatstadt Brünn stammte und ins amerikanische Exil flüchten musste: Dort hielt sich Korngold mit Filmmusiken über Wasser, die Spuren in seinem Violinkonzert hinterlassen haben – für das wir Bomsori Kim als Solistin begrüßen. Ein spannendes Programm voller hypnotischer Sogwirkung, das zum Nachdenken anregt, aber ebenso ans Herz geht – gerade durch das Dirigat von Jakub Hrůša, der über seine Lieblings-Rezeptur sagte: »Es ist wichtig, ein Gleichgewicht zu finden, bei dem man mit emotionaler Ladung schafft und gleichzeitig das Handwerk respektiert. Dann passieren die schönsten Momente. Und wenn sich das Publikum auf diese Art von wertvoller Interaktion einlässt, steht der Zufriedenheit kaum etwas im Wege.«

# Mai – Juni

## 18 – 06

### **Bamberg, Konzerthalle**

SO, 18. MAI, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

### **Jakub Hrůša**

Dirigent

### **Bomsori Kim**

Violine

### **Max Bruch**

Konzert für Violine

und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

### **Antonín Dvořák**

Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88

### **ASIEN-TOURNEE**

24. MAI – 06. JUNI

Konzerte in Japan, Südkorea und Taiwan u. a. in der Tokyo Suntory Hall, im Seoul Arts Center, in der National Theater and Concert Hall Taipeh und im National Kaohsiung Center for the Arts

Mit fast 7500 Konzerten in über 500 Städten und 64 Ländern sind die Bamberger Symphoniker als Kulturdiplomaten für Bayern und ganz Deutschland regelmäßig auf Tourneen z.B. in den USA, in Südamerika und Asien unterwegs. Insbesondere dort haben unsere Gastspiele eine lange Tradition: Die erste Reise nach China

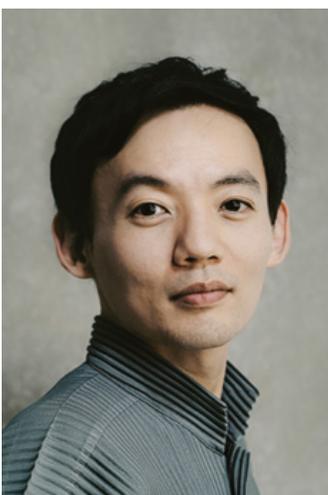


fand bereits 1986 statt, gefolgt von einer Tour 1990 nach Taiwan. In Japan spielten wir auf 15 Tourneen bereits insgesamt 125 Konzerte. Dieses Jahr geht es erneut nach Japan, Korea und Taiwan, wo wir erst im Frühjahr 2023 Sensationserfolge vor ausverkauften Sälen feiern durften. Gerade als Reiseorchester ist es uns jedoch ein Herzensanliegen, die Umweltbelastung, die durch unsere Tourneen und Gastspiele entsteht, so gering wie möglich zu halten. Deswegen beinhaltet unsere Reiseplanung auch in der aktuellen Saison einige Residenzen mit mehreren Konzerten an einem Ort. In Taiwan und in Korea werden wir wiederum ein paar Tage länger bleiben, um vor Ort Education-Projekte zu spielen. Unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck kompensieren wir mit Klimaschutzprojekten, die vor Ort wirken und einen positiven Nebeneffekt auf Gesellschaft und Umwelt haben. Wie auch schon 2023 werden wir dabei ein Aufforstungsprojekt in Seoul unterstützen.

**Konstantin Krimmel, 02. – 05. April**

**Andrew Manze, 09. – 10. Mai**

**Lukas Sternath, 09. – 10. Mai**



**Bernard Labadie, 18. – 21. Juni**

**William Youn, 18. – 21. Juni**

**Nils Mönkemeyer, 18. – 21. Juni**

# Juni

## 18 – 21

### **Würzburg, Kaisersaal der Residenz**

MI, 18. JUNI, 20.00 UHR

### **Würzburg, Kaisersaal der Residenz**

DO, 19. JUNI, 20.00 UHR

### **Bayreuth, Markgräfliches Opernhaus**

FR, 20. JUNI, 19.30 UHR

### **Fürth, Stadttheater**

SA, 21. JUNI, 19.30 UHR

### **Bernard Labadie**

Dirigent

### **William Youn**

Klavier

### **Nils Mönkemeyer**

Viola

### **Ludwig van Beethoven**

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 1 C-Dur op. 15 (nur 18.06.)

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Maurerische Trauermusik KV 477 (19.-21.06.)

### **Antonio Rosetti**

Konzert für Viola und Orchester G-Dur (19.-21.06.)

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Symphonie Nr. 41 C-Dur »Jupiter« KV 551

»Was vom Herzen gehet, gehet wieder zu Herzen. Das ist die wahre Theorie der Musik, welche von allen wahren Liebhabern und Kennern zu allen Zeiten gesucht ist worden, und bis ans Ende der Welt gesucht wird werden.« So steht es in den »Grundregeln zur Tonordnung« von 1755 – und unser Konzert führt uns mitten hinein in das 18. Jahrhundert. Am Dirigentenpult begrüßen wir zum ersten Mal Bernard Labadie – ein weltweit führender Spezialist für die Musik jener Zeit, der von Publikum und Presse für seine berührenden Interpretationen geliebt wird. Im Wunschprogramm des kanadischen Künstlers finden sich zauberhafte Werke: Mozarts Trauermusik, die 1785 zum Tod zweier Logenbrüder aus dem Freimaurertum entstand. Die »Jupitersymphonie« besticht durch eine ganze Skala an Empfindungen sowie das grandiose Finale – und wurde schnell als »höchster Triumph der Instrumentalkomposition« gefeiert. Mit William Youn als Solisten spielen wir Beethovens populäres erstes Klavierkonzert von 1795/96, ein erfrischendes Stück mit festlichem Glanz, schwärmerischer Lyrik und einem übermütigen Tanzgestus am Ende. Aber auch ein selten zu hörendes Repertoire steht in dieser Woche auf dem Programm: eines der wiederentdeckten Werke des deutsch-böhmischen Komponisten Antonio Rosetti, der vor 275 Jahren geboren wurde. Nils Mönkemeyer hat das brillante Bratschenkonzert ausgegraben – ein rhythmisch packendes und melodisch eingängiges Stück. Wir sind gespannt auf Bernard Labadies individuelle Lesart, denn er ist bekannt für sein großes musikalisches Gespür, seine Freude an den Werken, sein energiegeladenes Dirigat sowie seine Liebe zum Detail.

# Juni 25

## **Bamberg, Konzerthalle**

MI, 25. JUNI, 20.00 UHR

SONDERKONZERT

für Jugendliche ab 12 Jahren

und junge Erwachsene

Dauer: ca. 90 Minuten

### **Eímear Noone**

Dirigentin und Moderation (auf Englisch)

### **Aisling McGlynn**

Sopran

### **Musik aus bekannten Videospielen**

**wie »Assassin's Creed«, »Call of Duty«  
und »Uncharted«**

## **VIDEO GAMES IN CONCERT**

Auch wer noch nie Tetris gespielt hat, kennt mit großer Wahrscheinlichkeit das russische Volkslied »Korobeiniki«, das als Soundtrack für das wohl erste Videospiel mit Kultstatus diente und untrennbar mit diesem verbunden ist. Und spätestens seit dem Erfolg von epischen Spielen wie »Fortnite«, »Resident Evil« oder »Horizon« ist klar: Videospieldmusik sprengt den Rahmen, für den sie erschaffen wurde. Wie der Soundtrack zu bekannten Filmen sind die charakteristischen Melodien oft auch jenen ein Begriff, die das dazugehörige Spiel noch nie gespielt haben. Unter der Leitung von Eímear Noone bringen die Bamberger Symphoniker nun die Videospieldkompositionen aus bekannten Spielen auf die Bamberger Konzertbühne. Die irische Komponistin und Dirigentin hat mit ihrer Musik für das online Rollenspiel »World of Warcraft« weltweit über 100 Millionen Menschen berührt. Mit ihren Kompositionen gewann sie nicht nur den Hollywood Music in Media Award, sondern erhielt auch fünf Nominierungen für die Annual Game Music Awards 2014. Gemeinsam mit der Sängerin Aisling McGlynn entführen die Symphoniker das Publikum in fremde Welten und verknüpfen dabei den Klang eines klassischen Symphonieorchesters mit dem Sound von E-Gitarre, Bass und Schlagzeug. Eine Reise durch magische Wälder, postapokalyptische Zivilisationen und tückische Labyrinth – an diesem besonderen Konzertabend kommen nicht nur Videospieldliebhaber auf ihre Kosten.



# Juli

## 19 – 20

### **Bad Kissingen, Regentenbau**

SA, 19. JULI, 19.30 UHR

### **Ottobeuren, Basilika**

SO, 20. JULI, 15.00 UHR

### **Manfred Honeck**

Dirigent

### **Franz Schubert**

Symphonie h-Moll D 759

»Unvollendete«

### **Johannes Brahms**

Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Neben weiteren Auftritten bei Sommerfestivals, die ihr Programm erst zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlichen, ist unser Orchester in gewohnter Weise als »Stammgast« beim Kissinger Sommer eingeladen. Zum Saisonabschluss reisen wir mit unserem Ehrendirigenten Manfred Honeck dann noch weiter nach Ottobeuren. Die Konzerte in der Basilika, einem Wunderwerk barocker Kirchenbaukunst, sind immer ein Fest und enden traditionell mit Glockengelaut. »Ich habe dieses Orchester von Anfang an in mein Herz geschlossen – ich liebe es!« Dies sagte Manfred Honeck kurz nach der Bekanntgabe, dass er unser neuer Ehrendirigent wird. Zwischen ihm und uns stimmt die Chemie perfekt. Das Programm enthält zwei Werke, die zum Kernrepertoire unseres Orchester zählen. Neben Schuberts »Unvollendeter« steht auch Brahms auf dem Programm, dem erst mit 43 Jahren eine Symphonie gelang: Ein hochromantisches

Meisterwerk vom schicksalhaften Konflikt des Beginns bis zur leidenschaftlichen Überwindung im Finale – und mitsamt einer Melodie, die Brahms in den Alpen aufgeschnappt hat und als Liebesgruß an Clara Schumann einbaute.



# ERFOLGREICHE MEDIEN- PARTNERSCHAFT

Regelmäßig stattfindende Konzertmitschnitte und Studioproduktionen haben die Namen **Bamberger Symphoniker** und **Bayerischer Rundfunk** auch auf internationaler Ebene zu einer festen Größe zusammenwachsen lassen. Die Konzertmitschnitte und Produktionen mit herausragenden Dirigent\*innen und Solist\*innen sind ein fester Bestandteil im Programm von BR-KLASSIK.

Aus den Regionen für ganz Bayern – diesem Auftrag fühlt sich der Bayerische Rundfunk mit seinem Programmangebot BR-KLASSIK schon immer verpflichtet. Die jahrzehntelange Zusammenarbeit von BR-KLASSIK mit den Bamberger Symphonikern ist dafür ein sichtbares Zeichen. Durch gemeinsame ARD-Konzertabende wird über BR-KLASSIK auch bundesweite Präsenz erreicht.

Im Radio auf BR-KLASSIK werden in der Spielzeit 2024/2025 wieder viele Konzerte zu erleben sein und via BR Radio App und auf [br-klassik.de](http://br-klassik.de) auch zum Nachhören über den Sendetermin hinaus weite Verbreitung finden. Eine Konstante sind die immer wieder inspirierenden Konzerte mit Chefdirigent Jakub Hrůša. Neues zu entdecken gibt es bei weiteren Konzerten mit bekannten wie auch neuen Gästen des Orchesters.

Wichtiger Bestandteil unserer Medienpartnerschaft werden zudem wieder umfangreiche Studioaufnahmen und CD-Produktionen sein. Die Gesamteinspielung der Symphonien von Bohuslav Martinů unter Leitung von Jakub Hrůša wird fortgeführt. Gleichzeitig eröffnet sich insbesondere für junge Dirigent\*innen die Möglichkeit, mit diesem großartigen Orchester Werke abseits des Kernrepertoires zu erarbeiten und als Aufnahme einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

BR-KLASSIK freut sich auf viele musikalische Erlebnisse gemeinsam mit den Bamberger Symphonikern.

# ALLEGRO

auf **BR-KLASSIK**

**BR**  
KLASSIK



**Montag bis Freitag**  
**6.05 – 9.00 Uhr**

**Für Ihren guten Start in den Tag**  
Musik und Neues aus der  
Klassikszene

[br-klassik.de](http://br-klassik.de)

# Excellence Inside

## Die Mobilität der nächsten Generation.

Unsere Kinder werden in der Zukunft eine andere Mobilität erleben:  
automatisiert, vernetzt und elektrisch.

Um ihren Ansprüchen gerecht zu werden,  
arbeiten wir heute an den Lösungen, die ihnen  
morgen ein Höchstmaß an Individualisierung  
und Flexibilität im Fahrzeug ermöglichen.



# In Bamberg zu Hause, weltweit erfolgreich.



Computop -  
Sponsor of Bamberg  
Symphony 2024

Als Payment Service Provider der ersten Stunde wickeln wir den elektronischen Zahlungsverkehr für Händler ab, die im Internet, via App oder stationär Waren verkaufen – oder über alle diese Absatzkanäle gleichzeitig. Gemessen am Händlerumsatz ist Computop der deutsche Marktführer und ein Topanbieter weltweit.



*„Was Computop und die Symphoniker vereint? Die Liebe zu Bamberg und den Wunsch, von dort aus die ganze Welt zu bereisen!“*

Barbara Bode  
Solo Oboistin der  
Bamberger Symphoniker

# MUSIKERLEBEN & WEIN GENIESSEN

Freude am Genuss ist Freude am Leben.  
Der perfekte Wein für den richtigen Augenblick  
- ob hier in der Konzerthalle oder zuhause.



HORST



SAUER

Just Silvaner trocken & Just Rot Rotwein Cuveé trocken  
VDP.Weine aus Escherndorf in Franken.

Telefon: 09381-4364

[www.weingut-horst-sauer.de](http://www.weingut-horst-sauer.de)



# DAS STADTTHEATER IM HERZEN VON BAMBERG



**THEATER**  
HOFFMANN

[WWW.THEATER.BAMBERG.DE](http://WWW.THEATER.BAMBERG.DE)

**WIR  
ALLE  
SIND  
ERBEN**



**unesco**

Altstadt von Bamberg  
Welterbe seit 1993

**WELTERBE-BESUCHSZENTRUM UND SHOP**

**WELTERBE.BAMBERG.DE**

ZENTRUM WELTERBE BAMBERG // UNTERE MÜHLBRÜCKE 5 // 96047 BAMBERG // TÄGLICH GEÖFFNET



# bamberger symphoniker

*Inside BAM*

Die Sendung mit den Bamberger Symphonikern.  
Spannende Einblicke hinter die Kulissen des Orchesters:  
Portraits, Reportagen, Konzerte, Interviews

# two

Alle Ausgaben von INSIDE BAM unter:

[www.two.de](http://www.two.de)



# Das Mittel gegen den rauen Ton.

Jetzt  
im neuen  
Design!

**Das Original.**  
**Seit 1937 in Apotheken.**

- Pflanzliche Naturkraft
- Befreiend und wohltuend
- Wertvolle Extrakte aus Primelwurzel, Sternanis und Fenchel

 **Dr. Pflieger**  
ARZNEIMITTEL

Dr. Pflieger Arzneimittel GmbH  
96045 Bamberg

[ipalat.de](http://ipalat.de)



Wir **HELFEN**,  
Kindern grenzenlosen Zugang  
zur Musik zu ermöglichen.

**HELFEN** Sie mit.



**Franken**  
**HELFEN**  
**Franken**

Wir unterstützen Menschen und Projekte, damit Franken ein lebenswerter Ort für alle ist. Der Spendenverein „Franken HELFEN Franken e.V.“ der Mediengruppe Oberfranken freut sich über jede Spende.

Sparkasse Bamberg, IBAN DE 62 7705 0000 0302 1945 01, BIC BYLADEM1SKB



# Mercedes-Benz in Bamberg erleben. Willkommen bei Auto-Scholz.

- 1.800 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche
- Private und halb-/öffentliche Beratungszonen
- Produktexperten zur Beratung von technischen Ausstattungsfeatures
- Zwei separate Auslieferungsbereiche
- AMG Performance Center
- Drei digitale Screenstages
- E-Ladepark, gespeist durch Photovoltaikanlage u.v.m.!

Jetzt unser Center of  
Experience kennenlernen:



Mercedes-Benz



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70327 Stuttgart

**AUTO-SCHOLZ**  
ZUKUNFT ERFAHREN

Partner vor Ort: Auto-Scholz® GmbH & Co. KG | Bamberg | Forchheim | Bayreuth | Kulmbach  
Kärntenstr. 1, 96052 Bamberg, Tel. +49 (0)951 9333-271, E-Mail: [verkauf@auto-scholz.de](mailto:verkauf@auto-scholz.de)  
[www.auto-scholz.de](http://www.auto-scholz.de)

# UNzertrenNlich

Rupp +  
Hubrach

Brillenglas #innovativ

- + GLEITSICHTBRILLE  
für Nähe und Ferne im Alltag
- + NAH XL-  
SPEZIALBRILLE  
für Hobby, Bildschirm & Co.

**DIE**

Brillen-Kombi für  
Gleitsicht-  
glasträger!

GEDACHT  
GEMACHT  
BAMBERG | GERMANY



Rupp + Hubrach Optik GmbH | Von-Ketteler-Straße 1 | 96050 Bamberg | [www.rh-brillenglas.de](http://www.rh-brillenglas.de)

## Porzellanikon

Staatliches Museum für Porzellan  
in Selb & Hohenberg a.d. Eger

VILLA & SAMMLUNG  
**Hohenberg**



FABRIK & TECHNIK  
**Selb**

Sonderausstellung 2024 im Porzellanikon Hohenberg  
**SCHACH & PORZELLAN. DIE WELT AUF 64 FELDERN | 16.03. – 13.10.2024**

Eintritt sonntags immer nur 1,00 € | Kinder bis 18 Jahre immer kostenlos

# MUSIK BEWEGT

Thomann: Europas größtes Musikhaus – ganz in Ihrer Nähe.

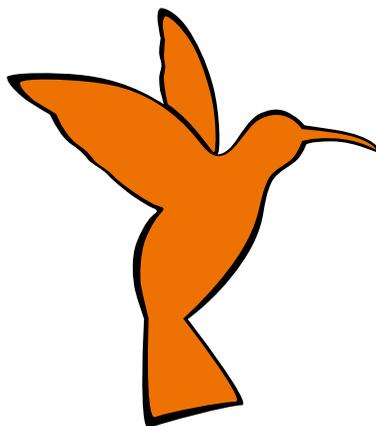


**th.mann**  
MUSIC IS OUR PASSION

96138 Treppendorf | [www.thomann.de](http://www.thomann.de)

# Ihre Buchhandlung in Bamberg!

persönlich • freundlich • kompetent



**collibri**   
Bücher & mehr!

**Austr. 12 • Bamberg**

Tel 0951 / 30182710 [www.neuecollibri.de](http://www.neuecollibri.de)

Nutzen Sie unseren Online-Shop mit Lieferservice oder besuchen Sie uns  
ab sofort bei Ihrem Symphonikerkonzert im Foyer der Konzerthalle!

# Wollen wir FREUNDE werden?

Musik braucht gute Freunde.  
Fördern Sie das Orchester  
als Mitglied der



**freunde der  
bamberger  
symphoniker**

5

**gute Gründe, Freund\*in der  
Bamberger Symphoniker zu werden:**

- **Vorkaufsrecht für alle Konzerte:** Sichern Sie sich schon vor Beginn des offiziellen Kartenverkaufs Ihre Plätze für die Konzerte des Orchesters.
- **Besuch einer Generalprobe:** Blicken Sie einmal pro Saison hinter die Kulissen.
- **CD geschenkt:** Sie erhalten jedes Jahr eine aktuelle Aufnahme der Symphoniker.
- **Tourneebegleitung:** Begleiten Sie das Orchester auf exklusiven Reisen um die ganze Welt!
- **Sinn stiften:** Fördern Sie, was wir am meisten lieben. Die Musik!



Alle Infos zu Vorteilen und Konditionen hier:

Stiftung Bamberger Symphoniker –  
Bayerische Staatsphilharmonie  
Stiftungsvorstand und Intendant:  
Marcus Rudolf Axt  
Vorsitzender des Stiftungsrats:  
Staatsminister Markus Blume

Konzerthalle Bamberg  
Mußstraße 1, D-96047 Bamberg  
Postanschrift:  
Postfach 11 01 46, D-96029 Bamberg  
Telefon +49 (0) 951 / 96 47 - 100  
intendanz@bamberger-symphoniker.de  
www.bamberger-symphoniker.de  
www.bambergsymphony.com

## Redaktion/ Englische Kurztexte

Alexander Moore | MusiConsulting, Wien

## Kurztexte

Heidi Rogge

## Redaktionsschluss

7. März 2024. Änderungen vorbehalten!

## Design

parole | Gesellschaft für Kommunikation mbH,  
München

## Layout

\_srgmedia, Bamberg | Stefan Gareis

## Herstellung

bonitasprint | Würzburg



Bei mehreren Fotos auf einer Seite wird das Copyright der Bildreihenfolge entsprechend von links nach rechts und von oben nach unten genannt.

Umschlag: iStockphoto (»Brot«, »Moos« und »Nachthimmel«)  
Seite 2: Andreas Herzau / 4: Marian Lenhard / 6: StMWK / Böttcher / 17: Unsplash / 19: iStockphoto / 22: iStockphoto / 24-25: Andreas Herzau / 26: Andreas Herzau / 27: Andreas Herzau / 28: Andreas Herzau / 30-31: Andreas Herzau / 32: Martin U.K. Lengemann / 33: Jonas Holthaus / 33: Todd Rosenberg / 35: Jessica Schäfer, Dario Acosta, Susie Knoll, Sima Deghani / 37: Deutsche Grammophon / 38: Tudor Recording AG, BIS Records / 39: Accentus Music / 40-41: Andreas Herzau / 42: Denis Poltoradnev / 43: Andreas Herzau / 44: Rachel Martin / 45: Andreas Herzau / 47: Uwe Arens / 48-49: Marian Lenhard / 50-52: Marian Lenhard / 55: Andreas Herzau / 56: Andreas Herzau / 58: Marian Lenhard / 66: Jennifer Fey, Andrej Grilc / 70: Marian Lenhard / 71: Ang Gao, Beate Hofstadler, Afra Bauer / 74: Jeremy Knowles, Marco Borggreve, Julia Wesely, Arnaud Ele, Danavan Leeuwen, Oliver Helbig / 75: Dušan Martinček, Evgeny Eutykhov, Dario Acosta, Astrid Ackermann, Todd Rosenberg, Khalil Baalbaki / 77: Dominik Butzmann / 79: Moritz Beck / 88: Sony / Gregor Hohenberg, Martin U.K. Lengemann, Jessica Schäfer, Marian Lenhard, Nikolaj Lund, Kristian Schuller / 89: Susie Knoll, Marco Borggreve, Martin Sigmund, Gisela Schenker, Kemal Mehmet Girgin, Christopher Köstlin / 99: Marian Lenhard, Johanna Gemenetzi / 104: Guillaume Megevand, John Mac, Marco Borggreve, JFMousseau, Manu Theobald, Uwe Arens / 105: Supraphon – © Antonín Kratochvíl, Marco Borggreve, Marco Borggreve, Marco Borggreve, Marco Borggreve, Joss McKinley / 106: Marian Lenhard / 110: Tom Schweers, Nikolaj Lund / 112: Sebastian Madej / 115: Kyutai Shim / 116: Daniela Reske, Benjamin Ealovega, Thomas Rabsch, Dario Acosta, Irène Zandel, Irène Zandel / 118: Steve Humphreys

Urheber, die nicht ermittelt werden konnten, werden bezüglich einer nachträglichen Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

**termine**  
**preise**  
**vorverkauf**

**Samstag, 21.9.2024**

Hrůša Faust  
Smetana, Dvořák, Beethoven

**Samstag, 5.10.2024**

BRSO Rattle Shaham  
Labèque u. a.  
de Falla, Strawinski, Golijov,  
Bernstein

**Samstag, 23.11.2024**

Honeck Gesangssolist:innen  
Tschech. Phil. Chor Brunn  
Pärt, Schubert, Lutosławski,  
Mozart

**Samstag, 14.12.2024**

Reinhardt Urba  
Hindemith, Gulda, Haydn

**Samstag, 11.1.2025**

Orozco-Estrada Karg  
Debussy, Mahler, Berlioz

**Freitag, 31.1.2025**

Nott  
Zemlinsky, Schönberg

**Donnerstag, 20.2.2025**

Eschenbach Schmitt  
Bruckner, Saint-Saëns

**Samstag, 15.3.2025**

Storgårds Jussen  
Schostakowitsch, Poulenc,  
Poleva

**Mittwoch, 2.4.2025**

Hrůša Krimmel  
Mahler, Bruckner

**Samstag, 17.5.2025**

Hrůša Kim  
Korngold, Ives, Schostakowitsch

**Freitag, 27.9.2024**

Hrůša Hahn Gabetta  
Brahms, Martinů, Dvořák

**Samstag, 12.10.2024**

Hrůša Abduraimov  
Suk, Rachmaninow, Janáček

**Donnerstag, 28.11.2024**

Popelka Gerhaher  
Schubert, Debussy, Strauss,  
Ravel

**Freitag, 20.12.2024**

Mallwitz Ferrández  
Adams, Dvořák, Rachmaninow

**Mittwoch, 22.1.2025**

Hrůša Cho  
Beethoven, Martinů

**Mittwoch, 19.2.2025**

Eschenbach Schmitt  
Bruckner, Saint-Saëns

**Samstag, 22.3.2025**

Nelsons  
Maskats, Simon,  
Rimski-Korsakow

**Freitag, 9.5.2025**

Manze Sternath  
Grieg, Broström, Sibelius

**Montag, 7.10.2024**

Hrůša Kahánek  
Smetana, Dvořák, Beethoven

**Freitag, 6.12.2024**

Blomstedt  
Beethoven, Brahms

**Samstag, 18.1.2025**

Antonini  
Mozart, Telemann

**Samstag, 15.2.2025**

De Billy Armstrong  
Gershwin, Ravel

**Freitag, 21.3.2025**

Nelsons  
Maskats, Simon,  
Rimski-Korsakow

**Samstag, 10.5.2025**

Manze Sternath  
Grieg, Broström, Sibelius

**Samstag, 28.9.2024**

Hrůša Hahn Gabetta  
Brahms, Martinů, Dvořák

**Samstag, 2.11.2024**

Hrůša Trifonov  
Dvořák, Beethoven

**Samstag, 7.12.2024**

Blomstedt  
Beethoven, Brahms

**Samstag, 1.2.2025**

Nott  
Zemlinsky, Schönberg

**Samstag, 1.3.2025**

Hrůša Bartoš  
Strawinski, Martinů, Smetana

**Samstag, 29.3.2025**

Urbański Ibragimova  
Sibelius, Schostakowitsch

**Sonntag, 13.10.2024**

Hrůša Abduraimov  
Suk, Rachmaninow, Janáček

**Sonntag, 24.11.2024**

Honeck Gesangssolist:innen  
Tschech. Phil. Chor Brünn  
Pärt, Schubert, Lutoslawski,  
Mozart

**Sonntag, 12.1.2025**

Orozco-Estrada Karg  
Debussy, Mahler, Berlioz

**Sonntag, 9.2.2025**

Hrůša Chen  
Dvořák, Tschaikowski, Martinů

**Sonntag, 30.3.2025**

Urbański Ibragimova  
Sibelius, Schostakowitsch

**Sonntag, 18.5.2025**

Hrůša Kim  
Bruch, Dvořák

**Einführungen**

Jeweils 1 Stunde vor Konzertbeginn findet bei allen  
Abonnement-Konzerten eine ca. 20-minütige Einführung statt.

## KAMMERKONZERTE

im Abonnement

### **Mittwoch, 16.10.2024**

Quartett Oktett  
Ravel, Schubert

### **Sonntag, 10.11.2024**

Mitglieder der Joseph-Keilberth-  
Orchesterakademie  
Mitglieder der  
Bamberger Symphoniker

### **Dienstag, 10.12.2024**

Streicher Horn Klavier  
Mozart, Brahms

### **Sonntag, 19.1.2025**

Streicher Flöte Barocklaute  
Weiss, Telemann, Kohaut,  
Lambert, Vivaldi

### **Sonntag, 23.2.2025**

Streichquartett  
Campagna, Janáček, Schubert

### **Dienstag, 18.3.2025**

Violine Klavier  
Strauss, Fauré, Ysaÿe

### **Mittwoch, 9.4.2025**

Streichquartett  
Beethoven, Dubossarschi,  
Schostakowitsch

### **Sonntag, 27.4.2025**

Streichsextett  
Borodin, Dvořák, Schönberg

## ORGELREIHE

im Abonnement

### **Sonntag, 20.10.2024**

Dawidiuk Wallius Garnetz  
Bach, Szathmáry, Liszt,  
Kujala

### **Sonntag, 8.12.2024**

Sevšek Zimmermann Arias  
Kraus Hauser Leivategija  
Fortuna  
Bach, Vivaldi, Ramovš,  
Oliveira, Karg-Elert, Schumann,  
Guilmant

### **Sonntag, 26.1.2025**

Laube  
Hollins, Franck,  
Mendelssohn-Bartholdy,  
Liszt, Durufé

### **Sonntag, 23.3.2025**

Schmit Koch Kabadaić  
Schnaus, Liszt, Hindemith,  
Bach, Franck, Takemitsu,  
Chaminade

## SONDERKONZERTE

außerhalb des Abonnements

### **Sonntag, 6.10.2024**

Sonder-Kammerkonzert  
»Cantabile«

### **Donnerstag, 14.11.2024**

»Slam Symphony«

### **Samstag, 30.11.2024**

Benefizabend zugunsten  
»Brot für die Welt«

### **Dienstag, 31.12.2024**

Silvesterkonzerte  
Cox Grosvenor  
Barber, Gershwin, Bernstein

### **Mittwoch, 30.4.2025**

»Club Symphony«

### **Mittwoch, 25.6.2025**

Video Games in Concert

## KITA- UND SCHULKONZERTE

**Mittwoch, 16.10.2024  
und Donnerstag, 17.10.2024**

Musik – Die ultimative Sprache  
der Gefühle

**Mittwoch, 13.11.2024  
und Donnerstag, 14.11.2024**

»Peer Gynt«-Suiten

**Dienstag, 10.12.2024**

Sitzkissenkonzerte  
Ruby Rot und der Pirat mit  
dem goldenen Schatz

**Dienstag, 25.3.2025**

Sitzkissenkonzert  
Ruby Rot und der Pirat mit  
dem goldenen Schatz

**Donnerstag, 10.4.2025  
und Freitag, 11.4.2025**

»Malte fegt durch!«

## FAMILIEN- KONZERTE

**Samstag, 19.10.2024**

Musik – Die ultimative Sprache  
der Gefühle

**Sonntag, 8.12.2024**

Nikolauskonzert

**Montag, 9.12.2024**

Sitzkissenkonzerte  
Ruby Rot und der Pirat mit  
dem goldenen Schatz

**Sonntag, 2.3.2025**

Faschingskonzerte  
»Der Karneval der Tiere«

**Montag, 24.3.2025  
und Dienstag, 25.3.2025**

Sitzkissenkonzerte  
Ruby Rot und der Pirat mit  
dem goldenen Schatz

**Donnerstag, 10.4.2025**

»Malte fegt durch!«

## ÖFFENTLICHE MODERIERTE PROBEN

**Mittwoch, 9.10.2024**

Hrůša  
Janáček, »Taras Bulba«

**Montag, 3.2.2025**

Hrůša  
Dvořák, »Heldenlied«

### Music in the making ...

Unser Format der  
**öffentlichen und  
moderierten Probe**  
bietet die Gelegenheit,  
noch vor unseren Sym-  
phoniekonzerten einen  
Blick in die Arbeitsphase  
zu werfen. Dirigent:in und  
einzelne Musiker:innen er-  
klären, kommentieren und  
beantworten Fragen zum  
geplanten Programm und  
unserer Orchesterarbeit.

Die Einnahmen kommen  
der Education-Arbeit des  
Orchesters zugute.

**Tickets: 10,- / 5,- ermäßigt.**

Erhältlich in unserem Shop,  
im Webshop und an der  
Einlasskasse.

## Abonnementbüro und Vorverkaufsstelle

### Bamberger Symphoniker Shop

Lange Str. 30  
96047 Bamberg  
Telefon 0951 / 99 39 10 99  
ticket@bambergersymphoniker.de

### Öffnungszeiten

Montag bis Samstag  
10.00 – 15.00 Uhr

### Webshop

Einzelkarten können  
online gebucht und als  
Print-@-home-Ticket  
ausgedruckt werden.  
Auch als E-Tickets abrufbar.

### Einlasskasse

Restkarten bei Abonnement-  
konzerten ab 75 Minuten/bei  
allen anderen Konzerten ab 60  
Minuten vor Veranstaltungs-  
beginn erhältlich.

### Was ist neu in dieser Saison?

Mitglieder der »Freunde der Bamberger Symphoniker e.V.«  
haben nun die Möglichkeit vorab Einzelkarten zu kaufen sowie  
Termine im Abonnement zu tauschen. Der Kauf von Einzelkarten  
ist auf maximal zwei Karten pro Konzert (zuzüglich zwei ermäßigte  
Kinderkarten bei Familien) beschränkt.

### Ticket Vorverkauf

#### ab 22. April 2024

Abschluss neuer Abonnements

#### ab 5. August 2024

für Mitglieder »Freunde der  
Bamberger Symphoniker e.V.«

- Einzelkarten für alle Konzerte  
2024 / 2025 (außer Silvester)
- Tausch im Abonnement

#### ab 12. August 2024

für Abonnent:innen

- Tausch im Abonnement

#### ab 19. August 2024

- Einzelkarten für alle Konzerte  
2024/2025 (außer Silvester)

#### ab 14. Oktober 2024

für Mitglieder »Freunde der  
Bamberger Symphoniker e.V.«

- Silvesterkonzerte (vom  
Abo-Tausch ausgenommen)

#### ab 21. Oktober 2024

- Silvesterkonzerte (vom  
Abo-Tausch ausgenommen)

## Konzertbusse und KulturTafel

20 Minuten nach Konzertende  
unserer Abo-Reihen A bis E  
fährt ein Konzertbus von der  
Bushaltestelle vor der Kon-  
zerthalle über die Tiefgarage  
Georgendamm und den ZOB  
zum Bahnhof. Die Benutzung  
ist für Konzertbesucher:innen  
kostenfrei.

Zusätzlich fährt vor und nach  
diesen Konzerten ein Shuttle-  
Taxi zwischen der Konzerthalle  
und der Tiefgarage Georgen-  
damm.



Sollten Sie zu einem Ihrer Abo-  
Termine verhindert sein, können  
Sie Ihren Platz unkompliziert an  
einen Gast der KulturTafel  
spenden und damit Gutes tun.  
Ein Anruf genügt:  
0951/93221241  
(täglich zwischen 10 und 16 Uhr).  
Nennen Sie einfach Nachname  
und Platznummer und die Kultur  
Tafel vermittelt Ihren Platz an  
einen bedürftigen Gast weiter, der  
sich den Eintritt sonst nicht leisten  
kann. Jede Kartenspende ist  
einmalig – Ihre Abokarte geben  
Sie dabei nicht aus der Hand.

## **Abonnement-Bedingungen**

Im Abonnement sparen Sie im Vergleich zu den Preisen für Einzelkarten bis zu 25%. Im Abbuchungsverfahren ist die Zahlung in zwei Raten möglich.

Änderungen bestehender und Buchung neuer Abonnements sind ab sofort möglich.

Bei Verhinderung können Abonnent:innen ihren Platz für eine Bearbeitungsgebühr von 3,- € gegen einen Platz in einem anderen Konzert tauschen. Tausch und Freimeldung erfolgen ausschließlich über unseren Ticket-Shop (nicht an der Abendkasse). Ein Tausch ist ab dem 12. August möglich. Der Tausch oder die Freimeldung eines Konzertes ist bis spätestens 3 Werktage vor Konzerttermin anzumelden.

Die Abonnements verlängern sich automatisch für die Spielzeit 2025/2026.

Unsere AGBs können Sie in schriftlicher Form auf unserer Homepage [www.bamberger-symphoniker.de](http://www.bamberger-symphoniker.de) oder in in unserem Shop einsehen.

## **Allgemeine Hinweise**

Soweit nicht anders angegeben, finden alle Konzerte im Joseph-Keilberth-Saal der Konzerthalle Bamberg, Mußstr. 1, 96047 Bamberg, statt. Programm-, Termin- und Besetzungsänderungen sind nicht beabsichtigt, bleiben aber vorbehalten. Ein Anspruch auf Rücknahme von Karten oder Entschädigung erwächst daraus jedoch nicht.

Im Interesse ungestörter Auf-führungen können verspätete Konzertbesucher:innen grundsätzlich nur nach abgeschlossenen Werken oder in der Konzertpause eingelassen werden, bei Konzerten mit nur einem Werk ist verspäteter Einlass gänzlich ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie, dass Foto- und Filmaufnahmen während unserer Konzerte grundsätzlich nicht gestattet sind.

Alle Preise beinhalten Vorverkaufs- und Ticketgebühren sowie gesetzliche Steuern. Ihre gültige Konzertkarte berechtigt zur kostenlosen Nutzung der Garderobe. Zusendung bestellter Karten zuzüglich 4,- € Versandkostenpauschale.

Ermäßigungen gelten für Schüler:innen, Auszubildende, Studierende, Menschen mit Behinderung (mehr als 60 %) und wirtschaftlich Schwache (»SozCard«, GEZ-Befreiung o. ä.). Ein gültiger Ausweis ist bei Erwerb und Eintritt vorzulegen. Junge Besucher:innen unter 30 Jahren können mit einer U30 Mitgliedschaft Einzel-tickets für nur 15,- € für alle Konzerte und Kategorien auch bereits im Vorverkauf erwerben. Das U30 Abonnement, das für jede unserer regulären Abo-Reihen gebucht werden kann, beinhaltet bereits eine U30 Mitgliedschaft und macht dadurch den Kauf von Tickets für 15,- € für jedes weitere Konzert anderer Reihen möglich.

Kartenreservierungen für die Abendkasse gelten bis jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn. Bis dahin nicht abgeholte Karten werden in den freien Verkauf gegeben.

Die Bamberger Symphoniker behalten sich vor, bei Veranstaltungen Ton-, Foto- und Filmaufnahmen zu Dokumentationszwecken erstellen zu lassen oder Rundfunk- und Fernsehanstalten solche Aufzeichnungen und Übertragungen zu gestatten. Mit dem Konzertbesuch erklären Sie sich hiermit einverstanden.

<b>Abonnements</b>	<b>1. Platz</b>	<b>2. Platz</b>	<b>3. Platz</b>	<b>4. Platz</b>
Abonnement A, 10 Konzerte	430,-	375,-	305,-	235,-
ermäßigt	345,-	300,-	245,-	190,-
Abonnement B, 8 Konzerte	348,-	308,-	252,-	196,-
ermäßigt	280,-	248,-	204,-	160,-
Abonnement C, 6 Konzerte	261,-	231,-	189,-	147,-
ermäßigt	210,-	186,-	153,-	120,-
Abonnements D oder E, je 6 Konzerte	288,-	249,-	198,-	156,-
ermäßigt	231,-	201,-	159,-	126,-
Orgelkonzerte, 4 Konzerte	60,-	freie Platzwahl		
ermäßigt	48,-			
Kammerkonzerte, 8 Konzerte	120,-	freie Platzwahl		
ermäßigt	96,-			

## **Einzelkarten**

Abo-Reihen A - E	56,-	49,-	39,-	30,-
ermäßigt	45,-	40,-	32,-	24,-
Benefiz- und Silvesterkonzerte	72,-	62,-	52,-	
ermäßigt (nur Silvester)	58,-	50,-	42,-	
Slam-, Club- und Gaming-Symphony	30,-			
ermäßigt	15,-			
Kammerkonzerte, Orgelkonzerte	20,-			
ermäßigt	15,-			
Familien- und Sitzkissenkonzerte	10,-			
ermäßigt	5,-			
Sonderkammerkonzert »Cantabile«	5,-			

## **U30 Abonnements** (Die U30 Mitgliedschaft im Wert von 30,- ist bereits enthalten.)

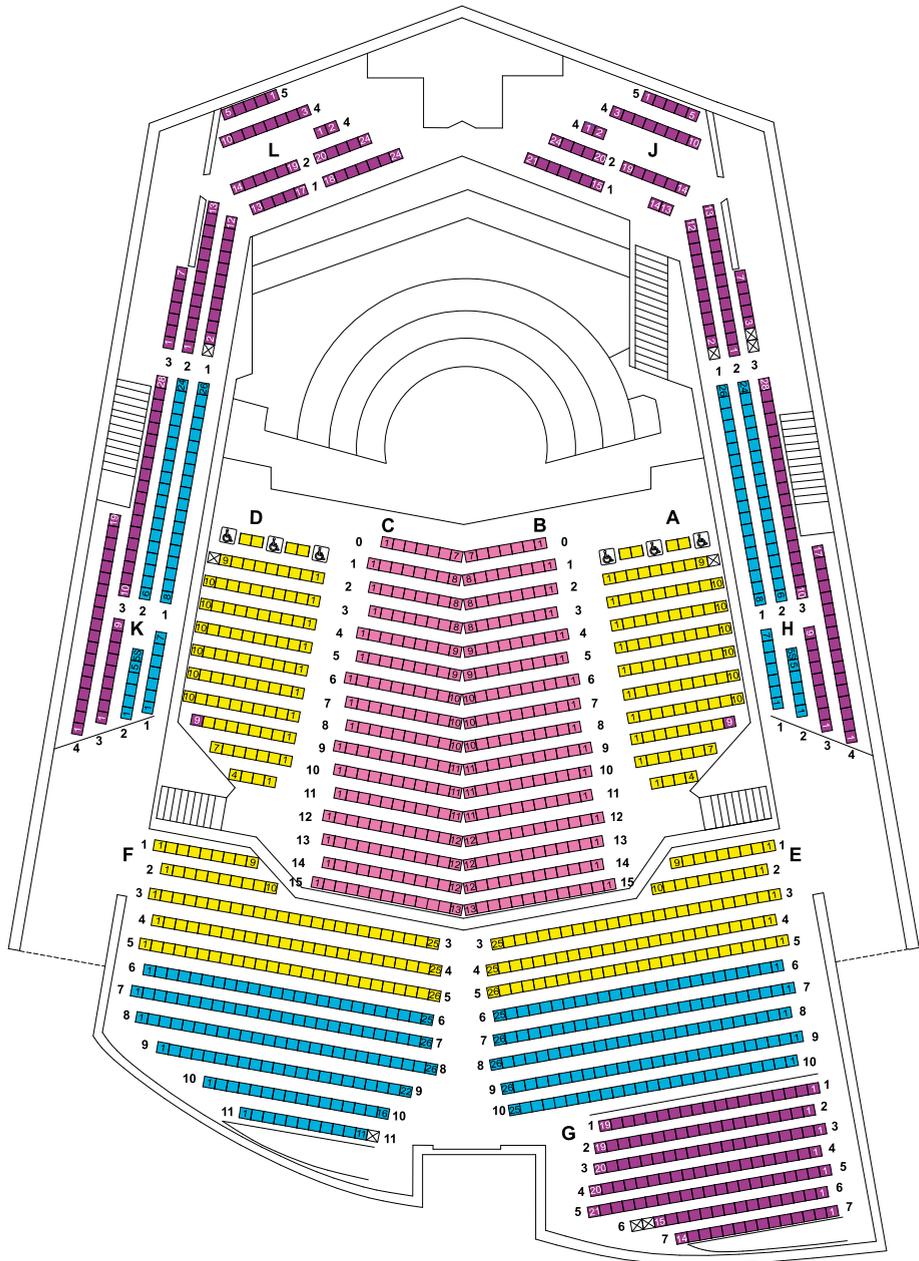
Abonnement A, 10 Konzerte	150,-
Abonnement B, 8 Konzerte	120,-
Abonnements C, D oder E, je 6 Konzerte	90,-

## **U30 Einzelkarten**

U30 Mitgliedschaft (pro Saison)	30,- (erhältlich bis zum 30. Geburtstag)
U30 Einzelkarten	15,- (Eine U30 Mitgliedschaft ist Voraussetzung. Erhältlich für alle Kategorien, nach Verfügbarkeit)

Alle Preise sind in Euro angegeben.

# Sitzplan des Joseph-Keilberths-Saals



Bei Abonnementkonzerten: ■ 1. Platz ■ 2. Platz ■ 3. Platz ■ 4. Platz



[www.bamberger-symphoniker.de](http://www.bamberger-symphoniker.de)



Konzerthalle Bamberg, Mußstraße 1 — D-96047 Bamberg  
Telefon 0951 / 96 47-100 — [intendanz@bamberger-symphoniker.de](mailto:intendanz@bamberger-symphoniker.de)